№ 240. — 67. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Sonnabend, den 1. September 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf. durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

Betten

in jeder Preislage von den einfachsten bis zu den feinsten.
Nur solide Qualitäten unter Garantie.
Dampfreinigung für Bettfedern und Daunen.
Bedeutendes Lager in Holz- u. Eisen-Bettstellen mit Matratzen jeder Art unter Garantie.
Kinder-Betten in unübertroffener Auswahl.

82 Westenhellweg 82,
s 4708 gegenüber der Petrikirche.

Philipp Friede,
Bettwaaren-Special-Geschäft.

Alle Hausfrauen
werden auf
Schmidt & Flögel's
Seifenpulver
und
Fettlaugenmehl
aufmerksam gemacht.
Zu haben in allen Kolonialwaaren-Handlungen. — **Beim Einkauf** achte man genau auf die **bekannte Schutzmarke: zwei Waschmädchen.**
Vertreter Herr **Felix Leist.**

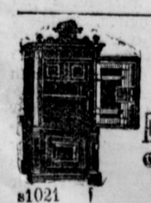
Haltbarster Fussboden-Anstrich!
Tiedemann's
Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,
über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, **unübertrefflich in Härte, Glanz u. Dauer,** allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! In 1/2, 1 und 3 1/2 Kilo-Dosen.

Schutzmarke.
Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden,** begründet 1833.
Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in **Dortmund** bei **Schmitz & Greeven** Münsterstraße 7. s 1530

Zum
Einmachen
empfehle:
Wein-Essig,
Salicyl-Essig,
Essig-Essenz,
Salicylsäure,
Schwefelfaden,
Stangenschwefel,
Pergamentpapier,
Bindfaden,
sowie sämmtliche
Gewürze
in frischer u. bester Qualität.
Th. Strick,
Germania-Drogerie, am Markt. †



Wegen Aufgabe des Rollfuhrgeschäfts ist ein schweres, fehlerfreies, 7jähriges
Brabänder Pferd,
sowie ein fast neuer !!11619
Rollwagen
unter der Hand zu kaufen bei
Ph. Schlief senior
in Soest.



E. Palm, Berlin O 27,
Geldschrank-, Kassetten- u. Copirpressen-Fabrik.
s 1021 Preisl. gratis u. fr.


Ein herrschaftliches
Haus
(an einer d. verkehrreichsten Straßen) zu verkaufen.
Näh. in der Geschäftsstelle. 11738 †

Hervorragend günstige Offerte!!!

In der grossen Special-Abtheilung für Kleiderstoffe haben wir für die Herbst- und Winter-Saison hervorragende uni-Qualitäten in **Cheviots, Tuchen und Foulés** aufgenommen und unterhalten wir hierin fortwährend ein Lager **aller nur denkbaren Farben.**

Die Preise sind infolge Massenabschlüsse unserer sämmtlichen Filialen unübertroffen billig. s 4909

Für jedes Kleid übernehmen Garantie für unbedingt gutes Tragen.

L. Scherbel & Cie.,

Westenhellweg Nr. 1. Dortmund. Westenhellweg Nr. 1.

Das **Nestle'sche Kindermehl** wird seit 25 Jahren **von den ersten Autoritäten der ganzen Welt empfohlen** und ist das beliebteste und weit verbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

15 Ehrendiplome. **Nestle's Kindermehl (Milchpulver).** **18 Goldene Medaillen.**



Nestle's Kinder-Nahrung enthält die beste Schweizermilch,
Nestle's Kinder-Nahrung ist sehr leicht verdaulich,
Nestle's Kinder-Nahrung verhütet Erbrechen und Diarrhoe,
Nestle's Kinder-Nahrung ist ein diätetisches Heilmittel,
Nestle's Kinder-Nahrung erleichtert das Entwöhnen,
Nestle's Kinder-Nahrung wird von den Kindern sehr gern genommen,
Nestle's Kinder-Nahrung ist schnell und leicht zu bereiten.

Nestel's Kinder-Nahrung ist während der heissen Jahreszeit, in der jede Milch leicht in Gährung übergeht, ein unentbehrliches Nahrungsmittel für kleine Kinder.
Verkauf in Apotheken, Droguen- und Colonialwaarenhandlungen.
Haupt-Dépôt für Rheinland und Westfalen bei Herrn **P. A. Stenger jun., Köln.** s 3346

Königliches
Nordseebad Norderney. s 2649
Saison vom 1. Juni bis 10. October.
Schönster Strand m. electr. Beleuchtung, **Wasserleitung u. Canalisation. Theater. Jagdpartien.** Künstler-Concerte. Reunions. **Wettrennen.** Tägliche Dampferverbindung. Frequenz 1893: 20480 Fremde. Näh. durch d. Gemeindevorstand.

Sämmtliche Neuheiten
in
Herren-Cravatten
treffen diese Woche ein.
Cravatten letzter Saison
verkaufe dieserhalb 11765
nur bis 6. September
zur Hälfte der bisherigen Preise.
A. S. Kamper,
Reinoldistraße 17. Reinoldistraße 17.

Rud. Jbach Sohn
Königl. Hofliefert.
Barmen Neuerweg 40 — **Köln a/Rh.** Neumarkt 1. A.
Schutz Marke
Flügel & Pianinos.

Goldleisten-, Bilder-, Spiegel-, Rahmen, Glas für Einrahmer und Händler allerbilligst b. J. Käßmann, Auf dem Berge 7, nahe am Hauptbahnhof K.-M. und B.-M.

Privat-Entbindungsanstalt.
8687 Strengste Verschwiegenheit.
Frau Straeter, Hebamme,
Hamm i. W., Südenwall 7.

Alle Hausfrauen
werden auf
Schmidt & Flögel's
Seifenpulver
und
Fettlaugenmehl
aufmerksam gemacht.
Zu haben in allen Kolonialwaaren-Handlungen. — **Beim Einkauf** achte man genau auf die **bekannte Schutzmarke: zwei Waschmädchen.**
Vertreter Herr **Felix Leist.**


Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen:
von der Becke & Marstiy
in Antwerpen.


Beste Rathenower
Brillen und Klemmer
zu wirklich billigen Preisen
s 482 empfiehlt
J. Hybbeneth,
Uhrmacher, Optiker,
Ostenhellweg 53.

Lieben Sie
einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.**
in Dresden-Radebeul. s 1399
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)
Bestes Mittel geg. **Sommersprossen,** sowie alle **Hautunreinigkeiten,** à St. 50 Pf. bei **A. Speyer** und **Hr. Köhler.**

WER lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier** in **Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte.

Pianinos für Studium u. Unterricht besond. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15 bis 20 M monatlich. Berlin, Dresdenerstr. 38. **Friedr. Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik. s 2580

Naturbutter!
Fritz Haeußler, Augsburg,
vers. tägl. frisch, **garantirt rein,** frco. jed. Poststation, unter Nachnahme: †
9 Pfd. feinste Süßrahmbutter M 10,—,
9 „ „ Schweizerbutter „ 9,80,
9 „ „ Gutsbutter „ 9,—,
9 „ „ Emmenthalerkäse „ 8,70

Deutschland.

Berlin, 30. August. **Wahlkartelle.** Die „Nordd. Allg. Ztg." nimmt, wie schon kurz erwähnt, die Erörterung über die Kartellbildung wie folgt auf: Man hat uns triumphirend entgegengehalten, daß unsere Aufforderung an die für die monarchische Staatsordnung einstehenden Parteien in den Kampf gegen die Sozialdemokratie zusammenzuhalten, in der Presse dieser Parteien fast allenthalben auf Zurückweisung gestoßen wäre. Die Thatsache kann nicht in Abrede gestellt werden, aber wir müssen gestehen, daß sie sehr wenig Eindruck auf uns gemacht hat. Dem Abschluß des Kartells ging dieselbe Flut von Hohn und Spott, die sich im Herbst 1886 über den Vorschlag ergoß, voraus; auch damals reichte die Weisheit der einen nicht bis zur Erfassung des Satzes, daß Einigkeit stark macht, und das patriotische Pflichtgefühl der anderen nicht bis zu dem Entschluß, das Gemeinwohl einmal an die erste und den Gedanken an den Parteiprofit an die zweite Stelle zu setzen. Seitdem sind die Parteiverhältnisse noch erheblich verworrener und unerquicklicher, die das Parteiwesen und das öffentliche Leben beherrschenden Potenzen noch armseliger geworden, und die Presse marschirt — mit Ausnahmen, die sich jeden Tag mindern — auf allen Punkten an der Spitze des Niedergangs. Wie sollten wir da einen anderen ersten Erfolg erwartet haben? Aber auch da, wo man sich gegen unsere Anregungen nicht unbedingt ablehnend verhalten hat, ist uns vielfach eingewandt, daß es nicht Sache der Parteien, sondern Sache der Regierung sei, voranzugehen, daß vor allem von der letzteren ein klares Programm und bestimmte Vorschläge für die Führung eines wirksamen Kampfes gegen die sozialrevolutionäre Bewegung gefordert werden müßten. Der Einwand beruht auf geflissentlicher Blindheit, oder, wenn wir uns höflicher ausdrücken sollen, auf einem Mißverständnis. Man kann versichert sein, daß an allen maßgebenden Stellen der Regierung die Ueberzeugung besteht, daß ohne eine vorhergehende Läuterung des Wesens der positiven oder sogen. positiven Parteien in dem Sinne, daß der Gedanke an das Gemeinwohl wieder die Oberhand gewinnt, an eine durchgreifende Zurückdrängung der Sozialdemokratie nicht zu denken ist. Ohne diese Voraussetzung können nicht einmal in äußerer Hinsicht die gesetzgeberischen Maßnahmen, die man für ein Bedürfnis erklärt, durchgesetzt werden. So bildet der Appell an die Ordnungsparteien, ihr Gezänk untereinander zu dämpfen und vor allem sich zu der Erkenntn s aufzuschwingen, daß man die Sozialdemokratie nicht bekämpft, sondern fördert, wenn man in der professionellen Annörgelung der Regierung und in anderen zerrüttend wirkenden Bethätigungen mit ihr wetteifert, den naturgemäßen ersten Punkt, dessen hervorragende Bedeutung an der Schwelle scharf zu betonen, ihr Pflicht und Einsicht gebieten. Wer also in Aussicht stellt, daß er der Regierung, sobald sie nur mit einem Programm, mit einem durchdachten Plan und mit der Bekundung eines bestimmten Willens hervorgetreten sein wird, freudig folge leisten würde, der findet hier, an dieser Stelle, die erste Gelegenheit, seine Worte wahr zu machen.

Berlin, 31. August. **Die Krankheit des Zaren.** Das „Neue Wiener Tagebl." schreibt: Daß der Zar leidend sei, hat schon seit längerer Zeit verlautet; jetzt kam die Bestätigung der Gerüchte durch ein Telegramm der „Norddeutschen Allg. Ztg.". In der Depesche ist aber manches aufklärungsbedürftig. Es heißt darin, daß man in dem Leiden des Zaren „Wanderniere" erkennen zu müssen befürchtete, doch habe der berühmte Kliniker Sacharjin (nicht Sacharin) konstatirt, daß diese Besorgnis unbegründet und die Niere nur etwas affizirt sei, woraus sich der Eiweißgehalt der sezernirten Flüssigkeiten erkläre. Wir haben uns nun an fachmännischer Stelle über die eben geschilderten Krankheitserscheinungen informirt und erhielten folgende Mitteilungen: Die „Wanderniere" ist eine überaus häufige und dabei zumeist unbedenkliche Krankheitsform. Sie kommt insbesondere bei Frauen häufig vor und bedeutet nichts anderes, als eine Verschiebung gewöhnlich der rechten Niere nach unten. Viele Personen merken die Veränderung nicht einmal, den wenigsten verursacht sie Beschwerden und nur in einzelnen Fällen stellen sich kolikartige Schmerzen ein. Wenn also der Zar an Wanderniere litte, so wäre dies keineswegs beunruhigend oder gar gefährlich. Dagegen müßte die Diagnose des Dr. Sacharjin, daß ein Ueberschuß an Eiweiß vorhanden sei, allerdings die regste Aufmerksamkeit der Aerzte zurfolge haben, denn eine allzu starke Eiweißabfuhr deutet gewöhnlich auf eine chronische Entzündung der Nieren hin und kann bis zu Brightscher Niere entarten. Ist der Eiweißgehalt festgestellt, dann ist jedenfalls die Erkrankung des Zaren ernst. Dr. Grigorij Sacharjin, der angeblich diese Diagnose stellte, ist einer der hervorragendsten Aerzte Moskaus, Direktor der dortigen Klinik und ein berühmter Diagnostiker. In seiner Art ein Original, erscheint er nur unter bestimmt vereinbarten Bedingungen im Hause eines Kranken. Niemand darf ihn empfangen, niemand darf ihn ansprechen oder eine Frage an ihn richten. Er schreitet stumm an das Bett des Kranken, untersucht ihn und gibt die Diagnose schriftlich den behandelnden Aerzten. Wird eine oder die andere Bedingung verletzt, so ist Sacharjin von großer Grobheit. Sacharjin, ein 64jähriger Mann, hat auch zahlreiche Studien über Zuckergehalt im Blut 2c. gemacht. Nun wurde er vom Zaren konsultirt und begleitet ihn auf seiner mehrwöchentlichen Erholungsreise. — Neuere Berichte, die der „Kreuzzeitung" über das Befinden des Zaren zugehen, lassen erkennen, daß zu Besorgnissen kein Grund vorliegt. Immerhin komme es darauf an, daß der Zar sich auch wirkliche Erholung gönne und seine Thätigkeit erheblich einschränke. Es wird vermutet, der Kaiser habe sich überarbeitet, um Ungerechtigkeiten in der Verwaltung auszumerzen. Ueber die Reise des Zaren nach Kopenhagen sei noch nichts entschieden. Sollte der ländliche Aufenthalt des Zaren in Rußland zu einem besonders günstigen Ergebnis führen, so wäre es möglich, daß etwa gegen ende September auch noch diese Reise inbetracht käme.

Wie wir der „Kreuzztg." entnehmen, schreibt die „Herford. Ztg. f. St. u. L.": **„Hofprediger Vieregge,** der durch seine frühere Thätigkeit als Pfarrer in Bielefeld und durch viele verwandtschaftliche Beziehungen in hiesiger Gegend noch eine große Zahl Freunde hat, die seine Thätigkeit mit lebhaftem Interesse verfolgen, hat am Sonntag im berliner Interims-Dom seine Abschiedspredigt gehalten und wird in diesen Tagen nach Magdeburg übersiedeln, wo er bekanntlich zum Generalsuperintendenten ernannt ist. Fast alle Zeitungen heben nun hervor, daß bei der Abschiedspredigt die Hofloge leer geblieben ist. Die starke Betonung, die allerseits hierauf gelegt wird, drängt zu dem Schluß, daß Generalsuperintendent Vieregge die kaiserliche Gunst nicht mehr in dem früheren Maße besitzen müsse. Dieser Schluß ist aber durchaus verkehrt. Wie wir aus ganz zuverlässiger Quelle erfahren, hat Se. Majestät der Kaiser den bisherigen Hofprediger noch am letzten Donnerstag mit einer Einladung beehrt und ihn im engsten Familienkreise empfangen. Der Kaiser wie die Kaiserin unterhielten sich sehr leutselig mit dem Gaste und Se. Majestät entschuldigte sich sogar, daß er am Sonntag die Abschiedspredigt nicht besuchen könne; es sei ihm aber nicht möglich, da er vor den Manövern nur den einen Sonntag frei habe und dafür die Probepredigt eines neuen Hofpredigers habe festsetzen müssen. Der Kaiser verabschiedete sich von dem bisherigen Hofprediger überaus huldvoll. Bezeichnend für die Liebenswürdigkeit des Kaisers ist auch, was uns aus derselben Quelle noch mitgeteilt wird. Vor einiger Zeit sprach Se. Majestät dem Hofprediger Vieregge seinen Dank für eine Predigt aus und bei dem Händedruck ließ der Kaiser einen hohen Orden in die Hand des jetzigen Generalsuperintendenten gleiten".

Provinzielles.

—* **Dortmund,** 31. August. **Mißlungene Brieftaubenreise.** Auf Veranlassung des bochumer Brieftaubenvereins „Klub" veranstalteten viele Brieftaubenzüchter Westdeutschlands ein großes Konkurrenzwettfliegen ihrer Tauben ab Königsberg in Preußen (Entfernung rund 1000 Kilometer in der Luftlinie). Die Brieftauben wurden am 2. August in Königsberg eingesetzt, dort aber erst am 16. August kr. wegen der ungünstigen Witterung aufgelassen. Das Ergebnis dieses außerordentlichen Wettfliegens, dem die Brieftaubenzüchter mit großem Interesse entgegensahen, muß als ein durchaus ungünstiges bezeichnet werden, denn von annähernd 400 eingesetzten Tauben sind bis jetzt einige 20 als zurückgekehrt konstatirt.

—* **Privat-Unfallversicherungs-Kasse.** Der „Deutsche Werkmeister-Verband", welcher nach zehnjährigem Bestehen bereits über 20 000 Mitglieder zählt, stellt gegenwärtig Erhebungen darüber an, wie groß die Zahl der Invaliden unter seinen Berufsgenossen ist und wie sich die Unfallgefahr in den einzelnen Betrieben stellt. Solches geschieht, weil der Verband, der über eine gut gegliederte Organisation und über reiche Mittel verfügt, beabsichtigt, für seine Mitglieder eine Privat-Unfallversicherungskasse einzurichten, was insofern als wünschenswert und sehr zeitgemäß bezeichnet werden muß, als die Werkmeister mit nur geringen Ausnahmen dem gesetzlichen Versicherungszwange nicht unterliegen. Die Erhebungen werden voraussichtlich das Resultat haben, daß schon in nächster Zeit mit der Gründung der Versicherungskasse vorgegangen wird.

a **Dorstfeld,** 30. August. Ein Bergmann der bei der Feldarbeit war, hatte seinen Rock an die Wegeböschung gelegt. Ein fremder Mann der des Weges kam, hob den Rock auf, zog ihn an und ergriff dann die Flucht. Der Bergmann setzte ihm bis in den Ort hinein nach, hatte hier aber die Spur verloren und gelang es dem Diebe mit dem Rocke zu entkommen.

Witten, 31. Aug. **„Nichts ist so fein gesponnen, es kommt doch endlich an die Sonnen!"** In den letzten Jahren wurden Beamte der hiesigen kgl. Haupt-Eisenbahnwerkstatt von einem Anonymus in schändlichster Weise bei der Eisenbahn-Direktion verdächtigt und denunzirt. Alle Bemühungen, den Schleier der Anonymität zu lüften, schienen erfolglos zu sein, bis es jetzt einem hiesigen Polizei-Beamten gelungen ist, Licht in die dunkle Angelegenheit zu bringen. Als Thäterin ist eine hier wohnende Frauensperson ermittelt worden, und ist von der kgl. Staatsanwaltschaft gegen dieselbe die Anklage wegen Beamten-Beleidigung in mehreren Fällen erhoben worden. So wird die Denunziantin einer exemplarischen Bestrafung nicht entgehen, schreibt das „Witt. Tgbl.".

Witten, 30. August. Dem Marienhospital wurden gestern abend **zwei Verletzte** überwiesen. Während der eine bei Krupp-Annen eine schwere Brandwunde am rechten Fuße davontrug, wurde der andere auf dem Werke Funke-Borbet-Bahnhof-Langendreer von einem glühenden Draht gefaßt und erheblich am Beine verletzt. — Der Bergmann **Nueß aus Somborn** ist seinen Brandwunden erlegen. Die Bergleute Hörster und Brinkmann befinden sich auf der Besserung.

Bocholt, 30. August. **Prozeß angestrengt gegen die Justizbehörde.** Das hiesige Amtsgericht hat seine Räumlichkeiten einem früheren Kontrakt zufolge „für ewige Zeiten" im hiesigen Rathause gemietet. Da die Räume des Rathauses aber mit dem stetig fortschreitenden Wachstum der Stadt immer unzureichender werden, so wünschte die Stadt von diesem Kontrakte entbunden zu sein und richtete eine diesbezügliche Petition an den Herrn Justizminister. Auf diese Petition lief ein Schreiben des königlichen Oberlandesgerichts zu Hamm ein, nach welchem der Justizminister die Aufhebung des bestehenden Mietsverhältnisses ablehnt, und auf den Weg verwiesen wird, daß die Stadt ein neues Geschäfts- und Gefängnisgebäude für das Amtsgericht herstelle und dasselbe der Justizverwaltung vermiete. Da solches jedoch die Stadtverordneten-Versammlung schon am 30. Juni 1893 „ganz entschieden" abgelehnt hat, so wurde der Weg des Prozesses beschritten. Auf den Ausgang ist man hier nicht wenig gespannt.

Duisburg, 29. Aug. Daß sich bethätigendes Mitleid unter Umständen für den, der diese Empfindung verspürt, von den verhängnisvollsten Folgen begleitet sein kann, sollte ein hiesiger Buchhalter, Herr Konr. P., in der Nacht zum Samstag voriger Woche auf eine beklagenswerte Weise erfahren. Genannter Herr hatte am Freitag-Abend einem Vortrag im Hotel Lutterbeck beigewohnt, nach dessen Beendigung er sich gegen Mitternacht nach Hause begab. An der Ecke der Markt- und Düsseldorferstraße fand er bei dieser Gelegenheit einen auf der Erde liegenden Menschen; Herr P. versuchte, den betrunkenen Mann aufzurichten, in demselben Augenblick erhielt er aber, laut der „Rh.- und Ruhr-Ztg.", von diesem **mehrere Messerstiche** in den Kopf, so daß er zu Boden stürzte. Aber ein Unglück kommt selten allein: bei dem Falle brach Herr P. auch noch ein Bein. Besinnungslos wurde der Bedauernswerte nach seiner Wohnung und von da am Samstag-Morgen ins Diakonenkrankenhaus gebracht. Der Zustand des Herrn P. ist heute, wie wir hören, den Umständen entsprechend ein befriedigender. Der Vorfall dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel im Gefolge haben.

Vohwinkel, 28. August. Zu Hölbers bei Vohwinkel wurde gestern nachmittag ein Mann **vom Blitz erschlagen.** Derselbe hatte sich zum Fenster hinausgelehnt, um die Schlagläden zu schließen, als ihn der Blitzstrahl am Kopfe traf und sofort tötete. Der Blitz fuhr hiernach die Treppe hinunter, streifte eine Frau, die auf kurze Zeit gelähmt wurde, und nahm dann seinen Weg ins Freie.

Barmen, 29. August. **11. deutscher Schneidertag.** Die Verhandlungen des 11. deutschen Schneidertages begannen wieder pünktlich 9 Uhr. Herr Schulze-Berlin sprach zunächst über die Errichtung von Innungsdarlehnskassen, wie eine solche schon seit zehn Jahren in Berlin bestehe und gute Erfolge gezeitigt habe. Von anderer Seite wurden, laut dem „Westf. Tageblatt", derartige Kassen jedoch wieder bekämpft. Empfohlen wurde dagegen die Errichtung gemeinschaftlicher Stofflager, womit man bisher überall gute Erfolge erzielt habe. Den Konfektionsgeschäften werde dadurch Konkurrenz gemacht, den kleineren Meistern geholfen. Seitens der Innung Halle wurde eine einheitliche Regelung der Kreditfristen im Schneidergewerbe angeregt und wurde dazu folgende Resolution vorgeschlagen und angenommen: „Der Verbandstag hält es für seine Pflicht, jede Innung und jeden Kollegen aufzufordern, dahin zu wirken, daß das Kreditgeben auf das gesetzlich zulässige Maß zurückgeführt werde". Weiter wurde beschlossen, dem Reichstage durch den Bundesvorstand eine erneute Petition betreffend die Aenderung des Gesetzes vom 21. Juni 1869 bezw. der Beschlagnahme des Arbeits- und Dienstlohnes einzureichen. Der Bezirksvorstand der Provinz Sachsen, Anhalt und Braunschweig hatten drei Anträge eingebracht. Dieselben gingen dahin: 1. Bei Vergebung von Lieferungen, die nicht Zuchthäusern übertragen werden können, die Innungen zu berücksichtigen, weil diese für gute Ausführung die meiste Garantie bieten; 2. die Offiziers- und Beamten-Konsum-Vereine zu gunsten des deutschen Handwerks nach Möglichkeit zu beschränken, denn die Mitglieder jener Vereine bezögen ihr Gehalt vom Staate und die steuerzahlenden Staatsbürger bestänben zum größten Teile aus Handwerkern und Kleingewerbetreibenden; 3. den Innungen als staatserhaltende Körperschaften mehr Rechte zu geben und dem Unwesen im Handel und Gewerbe durch Beseitigung der Gewerbefreiheit, durch Schaffung von Gesetzen gegen solche zu steuern. Diese Anträge wurden angenommen, indessen noch folgender Zusatz beschlossen: „Inbetreff der Zuchthausarbeit, der Offizier- und Beamten-Konsum-Vereine schließt sich der Verbandstag den Beschlüssen der früheren Jahre an und beauftragt den Zentralverband, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen die Uebelstände vorzugehen". Sodann wurde beschlossen, an Hand des vom Verbande herausgegebenen „Leitfadens für Fachschulen" die Organisation eines einheitlichen Fachschulwesens anzubahnen. Endlich nahm der Verbandstag in Beziehung auf „die Einführung von Bundes-Gesellen-Legitimationsbüchern und Auszahlung von Wanderunterstützungen" an die Inhaber derselben eine Resolution an. — In der Nachmittagssitzung wurde Berlin wieder als Vorort bestimmt und soll daselbst auch der nächste Schneidertag im Jahre 1896 abgehalten werden. Mit einem Hoch auf das liebe deutsche Vaterland wurde der 11. deutsche Schneidertag nachmittags 4½ Uhr vom Vorsitzenden geschlossen. Darnach besichtigten einige Delegirte noch verschiedene Fabriken. Abends fanden noch fachwissenschaftliche Vorträge statt.

Remscheid, 27. Aug. Gestern hielt der sozialdemokratische **Theologe von Wächter** hier eine Rede. Pastor Thümmel wollte ihm entgegentreten, aber der Lärm wurde so groß, daß Thümmel mit polizeilichem Schutze den Saal verlassen mußte.

Düsseldorf, 28. August. **Unglücksfälle.** Gestern nachmittag, als der oberbilker Schützenfestzug die Stadt passirte, ließ in der Kirchstraße eine Frau, die dem Zug zusah, ihr kleines Kind aus dem dritten Stockwerk herausfallen. Das Kind war sofort tot. — In der vergangenen Nacht fiel ein Bediensteter eines hier ankernden Schiffes in den Rhein und ertrank. — Ein Polizeigefangener, der im Bergerthorgefängnis untergebracht ist, machte gestern einen Selbstmordversuch, indem er sich, wie ein hiesiges Blatt zu melden weiß, mit seinem Taschenmesser in den Hals schnitt; die Wunde ist aber nicht sehr gefährlich.

Krefeld, 30. August. **Gutachten.** Der Handelsminister hat die hiesige Handelskammer um ein Gutachten ersucht bezüglich Einwirkung des chinesisch-japanischen Krieges auf Seidenhandel und Seidenindustrie. Die Handelskammer gibt ihrer Ansicht bezüglich dieser Angelegenheit dahin Ausdruck, daß sie eine besondere Einwirkung auf Seidenhandel und Seidenindustrie, wenigstens vorläufig, nicht befürchtet. Eine Verminderung der Zufuhr von Seide sei nicht zu befürchten, da die Kriegführenden den Verkehr der Schiffe mit neutraler Flagge nach Europa nicht durch eine Blockade hindern wollen. Ferner seien die Bestände an Seide in den Docks von London noch recht groß. Sollte sich jedoch infolge der nunmehr geordneten amerikanischen Zollverhältnisse plötzlich ein starker Absatz nach den vereinigten Staaten entwickeln, so könnte eine Steigerung der Seidenpreise wohl möglich sein. Alsdann werde eine erschwerte Zufuhr von China und Japan eine Aufwärtsbewegung wohl auch noch unterstützen.

Uerdingen, 27. August. Ein Mann aus Krefeld begleitete am Samstag seine Familie auf das nachts von hier abfahrende Dampfboot der köln-düsseldorfer Gesellschaft. Scherzend nahm er Abschied von den Seinen, dann trat er zurück, verfehlte aber das Landungsbrett und **stürzte** zwischen Landebrücke und Schiff **in den Rhein.** Ein Suchen vom Nachen aus hatte anfangs keinen Erfolg, bis man endlich den Mann am Radkasten hängend fand; vor Schrecken hatte derselbe nicht einmal Hülfe gerufen, seinen Regenschirm hielt er noch krampfhaft fest. Selbstverständlich verzichtete nun die Familie auf die Reise und trat bald darauf mit dem Geretteten den Heimweg an.

Mülheim a. Rh., 29. Aug. **Ein angeblicher Schiffer** erschien gestern bei einem Küster und gab an, er sei mit einem Schiff Kohlen hierher gekommen, auf der Fahrt sei ihm Frau und Kind an Diphtherie erkrankt, hier hätte ein Arzt die Aufnahme der Kranken in das Hospital angeordnet, während er seine Fahrt habe fortsetzen müssen. Er liege jetzt mit seinem Schiff in Koblenz und sei gekommen, um seine inzwischen hier verstorbene Frau beerdigen zu lassen. Der Mann bestellte Grab, Totenwagen u. s. w. Die Beerdigung wurde auf gestern nachmittag 3 Uhr angesetzt. Dann begab er sich zu einem der hiesigen Geistlichen und erhielt von diesem unter der Vorspiegelung, er komme mit seinem Gelde nicht aus, um die Kosten zu bezahlen, 10 ℳ. Der angebliche Witwer ließ sich nicht mehr sehen, und bei näherer Erkundigung stellte es sich nun heraus, daß die ganze Sache Schwindel war. Der Betrüger ist etwa 26 Jahre alt, von kleiner, schmächtiger Figur, trägt schwarzen Schnurrbart und braun karrirten Rock, Filzhut und Pantoffeln.

Aachen, 30. August. **Großfeuer.** Heute morgen zwischen 9 und 10 Uhr geriet der große Lagerschuppen der Thomas-Phosphatmehl-Fabrik auf dem Hüttenwerk „Rote Erde" in Brand. Das Feuer war ungefähr in der Mitte des Schuppens am Bahnübergang ausgebrochen und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit nach beiden Seiten, besonders nach dem rechts direkt anschließenden Hauptbetriebsgebäude hin. Dem Eingreifen der Hütten-Feuerwehr, sowie der burtscheider und aachener Wehr gelang es bald, des Feuers Herr zu werden. Das Hauptbetriebsgebäude wurde vom Feuer verschont, auch ein großer Teil des Schuppens mit den Lagerbeständen wurde erhalten.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

** **Dortmund,** 31. August. **Ein Patent** auf ein „Verfahren, Hopfen nach der Auslaugung mittels extraktreicher Würze durch den extraktarmen Nachguß vollständig auszulaugen" hat Herr **Emil Heinemann** hier angemeldet.

Kohlen- und Koks-Versandt. Im Ruhrbezirk waren von den Zechen und Kokereien für Mittwoch, den 29. Aug. d. J. 11 073 Doppelwagen zu 10 t angefordert. Gestellt und beladen mit Kohlen und Kokes sind 11 073 Doppelwagen.

K **Bochum,** 30. August. **Knappschaftliches.** Aus den beiden letzten Vorstandssitzungen wird folgendes mitgeteilt: Nach Eröffnung der Sitzung vom 7. August stellt der Herr Vorsitzende den seit dem 1. August im Dienste des Knappschaftsvereins thätigen neuen Oberarzt, Herrn Regierungs- und Medizinalrat Dr. Tenholt, dem Vorstande vor, spricht die Hoffnung aus, daß die großen Erwartungen, welche der Vorstand auf den Herrn Oberarzt

---

L Zwei Handwerksburschen.

Ein rheinischer Volksroman in drei Abteilungen.

53) Von **Ernst Pasqué.**

So kam es denn, daß am Tage vor der Eröffnung der Assisen sich von Köln aus drei Parteien auf die Reise nach Koblenz machten. Am frühen Morgen fuhren Herr Pastor Benedikt und Gretchen, von den heißen Segenswünschen der Mutter begleitet, in dem geschlossenen Wagen eines Lohnkutschers ab. — Bärbel hatte sich zu dem Kutscher gesetzt. Sie that es nun einmal nicht anders! — und der vierte dieser Gruppe, der Advokat und Verteidiger Ammans, befand sich bereits an Ort und Stelle. Das Gefährt sollte in Koblenz bleiben und sie auch wieder heimwärts führen — mit Ammann, der, wie sie ersehnten und auch bestimmt hofften, frei von der Anklage gesprochen werden würde. Um elf Uhr saß Mutter Tollens mit ihrem Opferlamm, dem Greb, auf dem Verdeck des Dampfschiffes, das am Abend in Koblenz anlangen sollte, beim ersten Frühstück und bei der ersten Flasche Josefshöfer — welche nicht die letzte sein sollte! — und zwar so wohlgemut, so fröhlich, daß der von Angst erfüllte Greb sich merklich beruhigt fühlte und endlich sogar in eine gleiche heitere Stimmung geriet, die indessen einer verzweifelt lustigen bedenklich ähnlich sah. — Am Abend fuhr Traudchen, schwarz, wie in tiefe Trauer gekleidet, mit dem Postwagen dem gleichen Ziele entgegen.

Zu verschiedener Zeit von Köln abgefahren, langten die sieben Personen auch zu verschiedenen Stunden in Koblenz an, um sich dort in dem Assisen-Saal zu treffen und, eine jede in ihrer Weise, teil an den Schwurgerichts-Verhandlungen zu nehmen, die Zwischenfälle und Ueberraschungen bieten sollten, von denen weder Richter und Zeugen, noch der Angeklagte eine Ahnung haben konnten.

VIII.

Vor den Assisen.

Der Saal des Justizgebäudes in Koblenz, in dem die Schwurgerichts-Verhandlungen abgehalten werden sollten, fand sich in den beiden, dem Publikum zur Verfügung gestellten Teilen, dem eigentlichen Saalraum und der Gallerie, bereits nach Oeffnung von einer dichten Menschenmenge gefüllt, unter der das weibliche Geschlecht besonders zahlreich vertreten war. Denn das bräutliche Verhältnis des jungen, einer so entsetzlichen That Angeklagten zu der Tochter des Ermordeten, die noch dazu — wie man meinte — als Zeugin gegen ihren Verlobten erscheinen und auftreten würde, war in der Stadt bekannt geworden und konnte nicht verfehlen, allgemeines Aufsehen, besonders unter dem weiblichen Teile der Bevölkerung, zu erregen. Diese Neugier und Teilnahme wurde noch dadurch gesteigert, daß der Angeklagte, wie man durch die Voruntersuchung erfahren hatte, ein ungewöhnlich hübscher Mensch sein sollte. Auch die ländliche Bevölkerung, besonders die der Umgegend des ehemaligen Walramschen Landhauses, hatte sich massenhaft eingestellt, und nur zu bald erwiesen sich die getrennten Räume als viel zu klein für die überaus große Menge der Zuhörer, welche schließlich bis weit in die Korridore hinein, Kopf an Kopf gedrängt standen und irgend eine Rede oder auch nur Worte zu erhaschen suchten. Unter den ersten, welche den Saal betraten, befand sich ein auffallend hübsches Mädchen, in schwarzen oder gar Trauerkleidern, denn dafür wollte die bleiche Gesichtsfarbe, eine tiefe Ergriffenheit, die sich in den schönen Zügen ausdrückte, und besonders die Thränen, welche sichtlich den großen, dunklen Augen nahestanden, sprechen. Es war Traudchen Frentz, die am Morgen mit der Post in Koblenz angelangt und, ohne irgend einen Imbiß zu sich zu nehmen, sofort nach dem Justizgebäude geeilt war, wo ein freundlicher Diener des Gerichts, wohl von ihrer Schönheit, ihrer sichtlichen Teilnahme gerührt, sie nach dem Korridor und vor den Eingang zu der Gallerie des Assisen-Saales geleitete. Hier wartete Traudchen geduldig wohl ein paar Stunden, bis endlich die beiden Flügel der großen Thüre weit geöffnet wurden, und sie eintreten konnte. Was während dieser Wartezeit um sie her vorging, beachtete sie nicht — sie wußte es nicht, denn nur mit einem Gedanken war sie beschäftigt: im rechten Augenblick mutig in die Verhandlungen einzugreifen — hoffentlich zum Vorteil des Angeklagten. Es war in der That ein ungewöhnliches kühnes Beginnen von seiten eines Mädchens, plötzlich vor allen im Saale Anwesenden, vor den Richtern, den Geschworenen und Zeugen, wie vor dem vielköpfigen Publikum zu reden, und anfangs der Verhandlung, dies alles vor Augen, wollte ihr fast der Mut sinken. Doch ein Blick auf den Angeklagten sollte ihn neu beleben, sogar zu einem heiligen Eifer steigern. Durch ihr frühes Eintreffen hatte sie sich auf der Gallerie den Hauptpersonen des sich bald entwickelnden gerichtlichen Dramas so nahe als möglich einen Platz zu sichern gewußt, wo sie fast unter Mädchen und Frauen versteckt, mit nicht wenig klopfendem Herzen dem Beginn und der Entwickelung der Verhandlungen, deren Formen ihr vollständig fremd waren, entgegensah.

Ganz im Gegensatz zu Traudchen hatte sich Mutter Tollens mit ihrem Opferlamm Greb unter den letzten befunden, die noch im stande gewesen waren, bis in den Saal zu dringen. Und dies, unter obwaltenden Umständen ein wahres Kunststück, hatte nur der energischen, rücksichtslos vorgehenden kölnischen Frau gelingen können. Die Rheinfahrt auf dem hübschen Dampfer mit seiner reichhaltigen Speisekarte und den köstlichen Weinen war verhältnismäßig gut von statten gegangen; Greb hatte wirklich gegessen, noch mehr getrunken, und weder den Mut noch den Humor verloren, wie es thatsächlich der Fall zu sein schien. Auch in ein Hotel hatte die Tollens ihn ohne Anstand gebracht, doch am Morgen änderte sich dies. Greb war nüchtern geworden und, den schrecklichen Augenblick vor Augen, kam ihm aller Mut abhanden, und noch vor dem Kaffee sann er schon auf Flucht. Doch was dann — und wohin? Auf diese Fragen fand er nicht einmal eine Antwort, weder eine genügende, noch ungenügende. Er war unfähig geworden zu denken und zu handeln, und die Tollens hatte leichtes Spiel mit ihm. Sie brauchte dazu nicht einmal ihre großen Mittel: Drohungen in humoristischer Form anzuwenden, dafür suchte sie in heiterem Plaudern seinen Mut neu zu beleben, besonders sein Vertrauen zu ihr, seiner mütterlichen und starken Beschützerin, zu stärken, was der Schlauen auch so gut gelang, daß der sonst so gewaltthätige Mensch heute jeder Thatkraft bar, fast stumpfsinnig, willenlos wie ein Kind, ihr nach dem Assisensaal folgte. Sie hatte sich dabei nicht einmal übereilt, denn ihr Morgenkaffee war durch allerlei ungewöhnliche Zuthaten zu einem wirklichen, ebenso nahrhaften, wie köstlichen Frühstück geworden, und erst, nachdem sie sich durch ein paar Gläser starken Portwein für die ihr bevorstehende schöne Aufgabe genügend vorbereitet — während Greb auf ihr Geheiß die Gesamtrechnung zahlte, später würde der gute Mann keine Gelegenheit mehr dafür finden, sagte sie sich mit ihrem höhnischen Lächeln — erst dann trat sie mit ihm den Weg nach dem Justizgebäude an. Hier war es ihr gelungen, Greb nach sich ziehend, durch den bereits gefüllten Korridor bis unter den weit offenen Eingang, wo zwei Gendarmen Wache hielten, vorzudringen, glücklicherweise noch im allerletzten Augenblick, bevor die Schelle des Präsidenten ertönte, und die Verhandlung beginnen sollte.

Beim ersten Blick in den Saal erkannten beide sofort, daß bereits alles für den Beginn der Verhandlungen vorbereitet war. Auf der Tribüne, vor dem langen, schwarzbehangenen Tische saßen mit feierlicher Würde die vier Richter nebst ihrem Vorsitzenden in ihrer ernsten Amtstracht, zur Linken und zur Rechten, an gesonderten Tischen, der Staatsanwalt und der Greffier. Ersterem zunächst befanden sich in abgegrenztem Raum die vom Gericht und dem Angeklagten gewählten und bereis vereidigten Geschworenen, zwölf würdige Männer aus der Stadt und deren Gerichtsbezirk, und ihnen gegenüber, zur Seite des Greffiers, saß der Angeklagte zwischen zwei Gendarmen, während der Verteidiger die Mitte des freien Raumes zwischen seinem Klienten und den Geschworenen einnahm. Auf dem Tische vor dem Präsidenten lag noch, außer dem starken Aktenfaszikel der früheren und der jetzigen Untersuchung ein kleines Bündel von grauer Leinwand, vielfach verschnürt und versiegelt: es enthielt die am Morgen nach der Mordnacht an der Stelle der That aufgefundenen Beweisstücke, welche sieben Jahre lang versiegelt bei den Akten in der Registratur gelegen hatten und schließlich wieder an das Tageslicht gelangen sollten.

Beim Erscheinen Ammanns in dem Saal war ein leises Murmeln des Staunens und der Teilnahme bemerkbar geworden. So sah kein Verbrecher, kein Mörder aus! Dies hatte wohl ein jeder im Saal Anwesende und die Frauen und Mädchen erst recht gedacht und sich gesagt. In ernster Haltung und mit hocherhobenem Haupte, die Blicke voll und ohne nur mit einer Miene zu zucken auf die Richter und den Staatsanwalt, dann auf die Geschworenen und das Publikum gerichtet, war Ammann eingetreten und dann festen Schrittes auf den ihm angewiesenen Platz auf der Anklagebank zugetreten, wo er sich niederließ. Sein Anzug, noch aus Paris stammend, war einfach, doch tadellos, sein braunes Lockenhaar umrahmte in natürlicher Fülle sein männlich-hübsches Gesicht, dessen augenblickliche bleiche Farbe es noch interessanter erscheinen ließ. Wie hübsch und elegant er ist, flüsterten die Mädchen und Frauen; so fest und stolz blickt kein durch und durch verdorbener Mensch und Verbrecher seine Richter an! dachten die Männer und vielleicht auch unwillkürlich die Geschworenen. Doch gerade sie durften sich solchen Gedanken nicht hingeben, sie mußten sich ihr Urteil durch die Verhandlungen bilden, bis zum Gegenbeweis seiner Schuld mußten sie an letztere glauben. Nicht so die allgemeine Teilnahme des Publikums für den Angeklagten, diese steigerte sich hörbar; jetzt vernahm man sogar deutlich das Weinen einer weiblichen Stimme; es konnte nur die bleiche, hübsche Mädchengestalt in der Trauerkleidung auf der Gallerie sein, und die Augen aller, die in ihrer Nähe standen, richteten sich auf sie. Plötzlich verstummte das leise Weinen, Traudchen war selber erschrocken, als sie diese, ihre ungewöhnliche Teilnahme verratenden Töne selbst vernahm und sie sich ihrer klar bewußt geworden war. Zusammenzuckend schaute sie unwillkürlich hinunter in den Saal — und nun hätte sie bald laut aufschreien müssen! — Denn ihr Blick traf unter dem Eingang des Saales ein fahles, verzerrtes Angesicht, das sie trotzdem nur zu gut erkannte. Nur ein leiser, keuchender Laut entrang sich noch ihren Lippen, und wie von neuem Mut beseelt, vermochte sie ihrer Aufregung Einhalt zu gebieten, während sie zugleich sich sagte: Er ist hier, der Greb — der Elende! O, nun zweifle ich nicht mehr am Gelingen meines Vorhabens, denn Gottes Weisheit allein, die mit den Unschuldigen ist, führte ihn zur rechten Stunde hierher.

Die Schelle des Präsidenten hatte den Beginn der Verhandlung verkündigt. Nachdem er in ernster Weise das Publikum aufgefordert, sich ruhig zu verhalten, in keiner Weise weder Beifall, noch Mißfallen zu äußern, und hierauf eine allgemeine tiefe und erwartungsvolle Stille eingetreten war, ordnete er das Oeffnen des Pakets und sodann die Verlesung der Anklage an.

Die Siegel des Bündels wurden gelöst, die Schnur zerschnitten, und aus ihrer Hülle kamen die alten unheimlichen Gegenstände zum Vorschein: ein bräunlich-gelber Sommerrock, dessen Blutflecken heute in einem schmutzigen Schwarz erschienen, sodann ein zerknitterter grauer Filzhut und ein kurzes, viereckiges Eisenstück.

(Fortsetzung folgt.)

setze, in reichem Maße in Erfüllung gehen mögen und verpflichtet denselben durch Handschlag, sein bestes Können für das Wohl des Vereins und seiner Mitglieder einsetzen zu wollen. — Nach Kenntnisnahme der belanglosen Einnahmereste aus dem verflossenen Quartal wird das letzte Sitzungsprotokoll zur Unterschrift vorgelegt; hierbei bemerkt Herr Aeltester Meis, daß er von dem im Protokoll angeführten Vorstandsbeschluß, gegen das oberlandesgerichtliche Urteil in Sachen Brinkhoff und Kampmann eine Entscheidung des Reichsgerichts herbeizuführen, nichts wisse, und, wenn ein solcher thatsächlich gefaßt worden sei, nachträglich Protest dagegen einlege; auch die Aeltesten Brocke, Romberg, Krampe und Mansfeld wollen von diesem Beschluß nichts wissen und erklären, ebenso wie Aeltester Meis, das Protokoll nicht unterschreiben zu wollen. Der Herr Vorsitzende erklärt unter Zustimmung der sämtlichen übrigen Anwesenden, daß gegen den diesbezüglichen Vorschlag der Verwaltung von keiner Seite der geringste Widerspruch erhoben worden sei und der Beschluß vollkommen zu recht bestehe; ein nachträglicher Protest sei nebensächlich, zumal, wenn damit beabsichtigt werde, hinter demselben aus irgend welcher äußeren Veranlassung die Mitwirkung an einem früher gefaßten Beschluß nachträglich zu verbergen; er konstatire, daß von niemandem eine thatsächliche Unrichtigkeit des Protokolls nachgewiesen sei. Das Protokoll wurde hierauf außer von den Genannten unterzeichnet. Herr Krampe erklärte, seine Unterschrift auch noch aus dem Grunde zu verweigern, weil er die Bewilligung eines Ruhegehaltes an den ehemaligen Oberarzt für vorstandswidrig halte. Es wurde sodann in die Tagesordnung eingetreten. Die Entlastung der Jahresrechnung für 1893 wurde entsprechend dem Vorschlage der Rechnungsprüfungskommission vorbehaltlich nachträglicher Prüfung der noch beim Rechnungsbureau des Reichs-Versicherungs-Amtes ruhenden Quittungen über Alters- und Invalidenrenten erteilt; bezüglich des Monitums 1 wurde die Verwaltung beauftragt, einen nachträglichen Versuch zu machen, die nicht eingegangenen Verleihungsgebühren einzutreiben. — Der Verwaltungsbericht für das Jahr 1893 wurde der Redaktionskommission zur Vorprüfung überwiesen. — Behufs Ausführung des durch Vorstandsbeschluß vom 17. Mai genehmigten Baues eines Knappschaftsgebäudes in Gelsenkirchen beantragte die Verwaltung hierauf die Bewilligung des erforderlichen Betrages von 41 000 ℳ, in welchem die Kosten für die Anlage einer Zentralheizung in Höhe von etwa 3800 ℳ mit inbegriffen seien; auf eine diesbezügliche Anfrage erklärt dieselbe, daß ein genügend großer Warteraum für die zum Geldempfang erscheinenden Mitglieder vorgesehen sei. Bei der hierauf erfolgenden Abstimmung wird die Ausführung des Baues nach den vorgelegten Plänen und Voranschlägen, einschließlich der projektirten Zentralheizungs-Anlage, und der hierzu erforderliche Betrag von 41 000 ℳ einstimmig bewilligt. Die Baukommission wird mit der Vergebung des Baues und der Heizungsanlage betraut. — Für den aus dem Schiedsgericht ausgeschiedenen Herrn Bergassessor Windmöller wird einstimmig durch Zuruf Herr Bergwerksdirektor Bingel zu Rheinelbe gewählt. Herr Oberbergrat Reuß empfiehlt, die Zahl der Schiedsgerichtsbeisitzer von 3 auf 5 auf jeder Seite zu erhöhen, um zu verhindern, daß, wie es erst in diesen Tagen geschehen sei, bei Behinderung mehrerer Beisitzer Sitzungen abgesagt werden müßten, wodurch dem Verein unnötige Kosten entständen. Beschlußfassung über diese Anregung, eventuell Wahl von je zwei weiteren Beisitzern soll in der nächsten Sitzung stattfinden. — Anstelle des aus dem Vorstande ausgeschiedenen Knappschaftsältesten Everts ist für die Kommission Bochum ein Ersatzmann des vom Vorstande zu wählenden Arbeitervertreters zu wählen. Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel, zu Stimmzählern werden ernannt die Herren Beyer und Ritterbruch. Von 28 abgegebenen Stimmzetteln sind 13 unbeschrieben, sodaß 15 gültige verbleiben. Von diesen erhält Knappschaftsältester Romberg 9, Knappschaftsältester Heiermann 6 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt und nimmt die Wahl an. — In der Angelegenheit des früheren Knappschaftsältesten Ilander beschließt Vorstand nach eingehender Debatte, den früheren Beschluß aufrecht zu erhalten. — Bei der Beratung über die Frage, ob die Thätigkeit der Aeltesten als eine Lohnarbeit im Sinne des Reichsgesetzes beziehungsweise des § 107 des Statuts anzusehen sei, ist Herr Oberbergrat Dr. Weidtman der Ansicht, daß die Aeltesten Arbeiter im Sinne des Gesetzes nicht seien, da sie nur eine Remuneration erhalten, welche jederzeit wegfallen kann, da eine Verpflichtung zur Zahlung für den Vorstand statutarisch nicht vorhanden sei, und sie nicht zu den im § 1 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 aufgeführten Personen gehören. Einige der Herren Knappschaftsältesten erklärten, daß durch viele durch die Amtsthätigkeit erforderlich werdende Ausgaben das Aeltestengehalt bedeutend reduzirt werde, sodaß man nicht sagen könne, ein im übrigen erwerbsunfähiger Aeltester habe als solcher noch ein reines Einkommen von 360 ℳ. Es wird hierauf beantragt, beschließen zu wollen, daß der Vorstand in der Thätigkeit der Aeltesten eine Lohnarbeit im Sinne des Reichsgesetzes nicht erblicke, im übrigen aber die Stellungnahme des Staatskommissars zu diesem Beschlusse abzuwarten. Vorstand beschließt einstimmig in diesem Sinne, erkennt daher auch für den vorliegenden Fall die Berechtigung des Knappschaftsältesten Füsgen zum Bezuge von reichsgesetzlicher Invalidenrente an. — Die Invalidisirung des Wilhelm Eichholz zu Bochum hält Vorstand aufrecht und beschließt hinsichtlich der in Verbindung mit dieser aufgeworfenen grundsätzlichen Frage, sich die Beschlußfassung für jeden einzelnen Fall vorbehalten zu wollen mit der Maßgabe, daß die Kommissionen ermächtigt sein sollen, durch eigene Entscheidung bei einer unfreiwilligen Unterbrechung von nicht mehr als 3 Monaten einen mit Verlust der Mitgliedschaft verbundenen Austritt aus dem Verein nicht anzunehmen. Es erschien angezeigt, an dieser Stelle die Verhandlung über zwei nachgekommene wichtige Angelegenheiten einzuschalten, und zwar über die Pensionsangelegenheit Hausmann und die Beschwerdesache Joh. B. Schmidt. In der Angelegenheit Hausmann wurde nach sehr lebhafter Debatte beschlossen, bei Erörterung der Frage, ob unständige Mitglieder die im § 65 Absatz 3 als Bedingung der Pensionsfähigkeit vorgesehene Zeit in der Klasse der Unständigen gestanden haben, Krankfeierzeiten bis zu 13 Wochen stets als Dienstzeit mit anzurechnen, bei Berechnung der im § 67 des Statuts vorgesehenen Pensionsstufen solche Krankfeierzeiten aber nicht mitzurechnen, außer in dem Falle, daß ohne Mitrechnung derselben die niedrigste vorgesehene Pensionsstufe nicht erreicht werde; die Militärdienstzeit bleibt stets außer Anrechnung. Der Abstimmung hierbei hatten sich enthalten die Herren Brocke, Mansfeld, Krampe, Meis und Romberg, welche gewünscht hatten, daß die Krankfeierzeiten ausnahmslos angerechnet werden sollten. Dasselbe wünscht Herr Krampe bezüglich der Militärdienstzeit. Zu der Beschwerdesache Johann Baptist Schmidt beantragt die Verwaltung die Aufrechterhaltung der Anrechnung der von demselben bezogenen Reichsinvalidenrente auf die Knappschaftspension. Vorstand beschließt in Erwägung, daß es in dem Augenblick, wo die reichsgesetzliche Entscheidung in dieser grundsätzlichen Frage bevorsteht, nicht thunlich sei, wenn der Vorstand von seinem bisher konsequent eingenommenen Standpunkte abgehen wollte, und in Erwägung, daß der Beschwerdeführer seines Anspruches ja nicht verlustig gehe, wenn die Entscheidung des Reichsgerichts auch zu seinen gunsten ausfalle, die ausgesprochene Anrechnung aufrecht zu erhalten. — Bei Vorlegung des Sitzungsprotokolls vom 7. August in der Sitzung vom 21. August behufs Vollziehung wird auf Antrag eines der Herren Aeltesten beschlossen, bei dem Bericht des Protokolls in Sachen Hausmann die Worte: „der Abstimmung hatten sich enthalten" abzuändern in „dagegen stimmten"; einige weitere beantragte Aenderungen des Protokolls werden mit großer Mehrheit abgelehnt. Es wird hierauf an die Verwaltung unter Hinweis auf die in einigen Zeitungen erschienenen, auf die Pensionirung des früheren Oberarztes bezüglichen Mitteilungen die Anfrage gerichtet, ob dieselbe in der That jene Eingabe der Knappschaftsärzte empfangen habe, wie dieselbe in die Zeitungen gelangt sei und woher die in derselben enthaltene Behauptung stamme, daß die Pensionirung des Oberarztes auf Drängen höherer Behörden erfolgt sei, auch welche Schritte die Verwaltung in dieser Angelegenheit gethan habe. Von der Verwaltung wird hierauf erwidert, daß zwei Knappschaftsärzte durch ein ganz vertrauliches, amtlich der Verwaltung nicht bekannt gewordenes Rundschreiben die übrigen Knappschaftsärzte aufgefordert haben, bei der Verwaltung zu gunsten des Geheimrats Dr. Klostermann zu petitioniren und daß infolgedessen die Petition seitens eines großen Teils der Aerzte eingegangen sei. Wer die beiden Schriftstücke den Zeitungen eingesandt habe, könne nicht gesagt werden, doch seien die beiden genannten Aerzte aufgefordert worden, sich wegen der in ihrem Rundschreiben enthaltenen falschen Behauptung zu rechtfertigen, und an die betreffenden Zeitungen eine Berichtigung einzusenden. Diese Berichtigung sei in der nächsten Nummer der „Bergarbeiterzeitung" zu erwarten. Nach Eingang der Rechtfertigungen werde über die gegen die genannten Aerzte etwa zu ergreifenden Maßregeln zu beschließen sein. Auf die Anregung hin, es bei dem früheren Gebrauch zu belassen, in den Sitzungsprotokollen die Namen der Antragsteller und Redner nicht zu nennen, beantragt der Knappschaftsälteste Brocke das Gegenteil. Der Vorstand verweist die Beschlußfassung auf die nächste Tagesordnung. Es wird sodann in die Tagesordnung eingetreten. Die Wahl des Aeltesten Bloch für die Geschäftskommission Essen wird bestätigt. Vorstand findet, daß das Statut keine Bestimmung enthalte, welche verbietet, daß ein Kommissionsmitglied zugleich Mitglied des Schiedsgerichts sei, und beauftragt die Verwaltung, nur darauf zu achten, daß der Aelteste Bloch im Schiedsgericht bei solchen Sachen der Geschäftskommission Essen nicht sitze, an deren Entscheidung er als Kommissionsmitglied mitgewirkt habe. Die Frage, ob über früher endgültig erledigte Sachen nochmalige Beschlußfassung zulässig sein soll, wird nach lebhafter Debatte bejaht, da geltend gemacht wurde, daß es einer Rechtsverweigerung gleichkommen würde, wolle man es ablehnen, in die erneute Prüfung einer Angelegenheit einzutreten. Bezüglich der weiteren Frage, ob die Kommissionen ermächtigt sein sollen, in jedem Falle nachträglichen Urlaub auf die Dauer von zwei Monaten zu bewilligen, wird beschlossen, es auch fernerhin bei der bisherigen milden Praxis zu belassen und die Frage der Tagesordnung unter Streichung der Worte „in jedem Falle" ebenfalls zu bejahen. Die weiteren Verhandlungen dieser Sitzung betrafen interne Vereinsangelegenheiten und sind ohne öffentliches Interesse.

Zeche „Mont Cenis" bei Herne. Die Zeche „Mont Cenis" bei Herne hatte im Monat Juni eine Förderung von 18 533 Tonnen in 25 Arbeitstagen und eine Einnahme von 129 264,03 ℳ, welcher eine Ausgabe von 123 462,59 ℳ gegenübersteht. Der Gewinn aus der Kohlengewinnung betrug 5801,44 ℳ. Es kamen u. a. zur Verausgabung an Zinsen und die für den Ems-Kanal gezahlte vierte Beitragsrate, sodaß sich eine Zubuße von 7430,24 ℳ ergibt.

Westfälisches Kokessyndikat. Wegen Abwesenheit einer Anzahl der Mitglieder des westfälischen Kokessyndikats muß die Monatsversammlung für August ausfallen. Deshalb wird der Vorstand erst im Monat September in der Lage sein, den Tag der nächsten Monatsversammlung bestimmen zu können. Die seitherige Produktionseinschränkung von 10 Prozent muß auch für den Monat September d. J. bestehen bleiben.

*** Bremen,** 30. Aug. (Börsen-Schlußbericht.) **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 4,75 Br.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 30. August 1894.

Aufgebote. Weichensteller Heinrich Tönker, Schützenstraße 30, mit Wwe. Jöhren, Sofia, geb. Halsband, Wilhelmstraße 33. Bergmann August Ritterswürden, Oestrich, mit Martha Schmidt, Bleichmärkstraße 50. Fabrikarbeiter Karl Markmann mit Katharina Möllers, Barmen.

Eheschließungen. Bildhauer Heinrich Wesendrup mit Maria Fischer, Brügmannstraße 10. Schlosser Wilhelm Wandel mit Elise Zacharias, Leopoldstraße 36. Friseur Otto Keine mit Amanda Fritze, Wißstraße 44. Fabrikarbeiter Ferdinand Daniel mit Helene Kewer, Stockbeide 11. Kaufmann August Steinbach, Barmen, mit Julie Lühdorf, Rheinische Straße 127. Kellner Max Conrad mit Emma Jütte, Zimmerstraße 27b. Klempnermeister Karl Hageböck mit Emma Backheuer, Lütgenbrückstraße 12.

Geburten. 1 Sohn: Lehrer Richard Jordan, Schulgasse 11. Bahnarbeiter Gottlieb Bannach, Kesselstr. 51. Güterexpeditions-Assistent Franz Püß, Heiligegartenstr. 31. Fabrikarbeiter Andreas Lipki, Düppelstraße 64. Bergm. Heinrich Brauchs, Burgweg 47. Kaufmann Wilhelm Lathe, Brüderweg 18. Wirt Anton Dierkes, Brüderweg 28. — 1 Tochter: Packmeister Heinrich Schmitter, Wilhelmstraße 46. Fabrikarbeiter Franz Rybicki, Aachenerstr. 13.

Todesfälle. Max Hoffmann, Rheinische Straße 76, 10 M. Hildegard Köster, Uebelgönne 7, 8 M. Ehefrau Heinemann, Anna, geb. Nacht, Hohestr. 269, 38 J. Fritz Schmidt, Stahlwerkstraße 16, 1 J. Schreiber Richard Rüsche, Heiligegartenstraße 9, 37 J.

Vom Büchertisch.

(Die unter dieser Ueberschrift angezeigten Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig, oder durch dieselbe zu beziehen.)

— **„Deutscher Soldatenhort"**, illustrirte Zeitschrift für das deutsche Heer und die Marine. Herausgeber: General-Lieutenant z. D. H. v. Below. Preis pro Quartal 1,80 ℳ. Verlag von Karl Siegismund, Berlin W., Mauerstr. 68. 5. Jahrgang, Heft 34, erschien soeben und enthält: Zum Geburtstage Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden. — Errungene Achtung. Geschichtliche Erzählung aus der Zeit des siebenjährigen Krieges von E. Brook (Fortsetzung). — Wenn man noch keinen Gulden sah. Eine Skizze aus dem Leben Ludwigs I. von Baiern. Nach den Erinnerungen eines alten Müncheners von Josef Maertl. — Sprüche. — Eine Erinnerung an Friedrich den Großen. Von T. Ernst. — Aus dem Tagebuche eines ehemaligen schleswig-holsteinischen Offiziers. Von Oberst z. D. H. Jenner (Schluß.) — Von der deutschen Armee und Marine: Für den deutschen Soldaten. Von General der Infanterie z. D. von Kretschman. — Die Fürsorge für die Verwundeten und kranken Soldaten im Felde. Von J. A. Locin. (Schluß.) — Aus fremden Heeren. Oesterreichische Turkos. Von Wolf von Metzsch-Schilbach. Mit Abb. — Eine Halligfahrt. Von Alfred Zeller. — Schwieriges Gelände. Mit Abb. — Abschied aus dem Quartier. Mit Abb. — Vermischtes. — Vaterländische Gedenktage. — Die neue militärische Beschwerdeordnung. — Aus dem Armee-Verordnungsblatt. — Russische Grammatik. — Briefkasten.

— Unter der Legion neuer Kalender-Erscheinungen, welche das letzte Vierteljahrhundert gezeitigt hat, ragt einer ganz besonders rühmlich hervor, der sich schon gleich bei seinem ersten Erscheinen eines geradezu sensationellen Erfolges erfreuen durfte. Es ist dies der zum elften male erscheinende, anfangs im litterarischen Institut von Dr. M. Huttler in München gedruckte, vom Zentral-Kirchenbauverein begründete **„Münchener Kalender"**. Durch den Ankauf des genannten litterarischen Instituts ist auch dieser Kalender in den Besitz der „Nationalen Verlagsanstalt, Buch- und Kunstdruckerei, Aktiengesellschaft, München" übergegangen. Dieselbe hat es nun als Ehrenpflicht betrachtet, diesen so außergewöhnlich beliebten Kalender nicht bloß in seitherigem Umfang und Format und feinstem Farbendruck, sondern auch in vollständig neuem Gewande mit ganz neuen Bildern, Verzierungen, Initialen ꝛc. und vor allem mit einem ganz neuen Programme erscheinen zu lassen. Die Gestalt des Erzengel Michael ist es, welche die Titelseite des Umschlags ziert, gezeichnet von Otto Hupps Meisterhand, dem Zeichner der bisher erschienenen zehn Jahrgänge dieses Kalenders. Schon dies Titelbild läßt ahnen, in welch prachtvoller Weise der Zeichner den Inhalt gestaltet hat; und herrlich in der That sind sie ihm gelungen, diese originellen Kalender-Tafeln, diese pompös stylisirten Fürstenwappen, diese sinnvollen Allegorien der äußerst wirkungsvollen Umschlag-Rückseite. Ebenso neu erscheint der Kalender auch nach der textlichen Seite. Aus der Feder des Bibliothekars und Verfassers der „Geschichte der Heraldik", k. Rates. Gust. A. Seiler, bringt derselbe hochinteressante historische und genealogische Beiträge zu den Illustrationen, von einem der bekanntesten und beliebtesten münchener Dichter, Ernst von Destouches, neue Monatssprüche, die ganz in der sinnigen und genützlichen Weise verfaßt sind, welche diesen Dichter auszeichnet. Da auch die verwendeten Schriften Originalschnitte der Druckerei der nationalen Verlagsanstalt nach den Typen der Fust-Schöfferischen Psalteriums aus dem Jahre 1457, so hat die genannte Anstalt wirklich alles aufgeboten, den Kalender, dessen Preis nur 1 ℳ beträgt, äußerst prächtig auszustatten, sodaß sich sein Interessenten- und Käuferkreis nicht allein infolge seines künstlerisch-wissenschaftlichen Wertes auf alle Kunstfreunde, Kunstgewerbetreibende, Historiker, Lehrer, Heraldiker, Maler, Zeichner, Architekten, Stukkatoren ꝛc. erstrecken, sondern im Hause eines jeden Gebildeten freudige Aufnahme finden wird, da der „Münchener Kalender" eine vornehme Zierde für jedes Zimmer bildet.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Wäre es nicht angebracht, wenn die **Sedan-Kommission** auch an der **Kronenburg** eine Musik-Kapelle konzertiren ließ? An beiden Orten je 3 Kapellen ist doch wohl etwas viel.

Hypochondrie und Hysterie haben in vielen Fällen ihre Ursache in einer ungenügenden Verdauung; tägliche ergiebige Leibesöffnung ist für die Gesundheit von höchster Wichtigkeit, deßhalb nehme man, wo es nöthig, das beste, zuverlässige, billigste und dabei unschädlichste Mittel, Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen. s 3902

Erhältlich à Schachtel ℳ 1 in den Apotheken. Die Bestandteile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 Gr. herzustellen.

Auskunftei W. Schimmelpfeng,

Köln, Hohestr. 168, (Hauptbureau: **Berlin W.**) vermittelt kaufmännische Aushünfte über Europa, Asien, Afrika, und als Generalvertreter von **The Bradstreet Company New-York**, auch solche über Amerika und Australien. s 3422

Aufruf an alle Kriegskameraden von 1848—1870/71.

Der Verband deutscher Kriegs-Veteranen hat es sich zur Aufgabe gemacht, für sämtliche Krieger (Kombattanten) von 1848—1870/71 eine Stammrolle zu führen.

Nahezu ein Vierteljahrhundert ist seit dem Einigungskriege verflossen und immermehr lichten sich die Scharen der Zeit- und Kampfgenossen. Es wird Zeit, daß sie sich enger zusammenschließen, daß sie in die Lücken treten, die der Tod in die Glieder gerissen hat.

Wenn noch ein weiteres Vierteljahrhundert ins Land gegangen ist, wird nur noch ein kleines Häuflein Zeuge jener gewaltigen Zeit sein, und die Stammrolle — die Ehren- und Votivtafel der Krieger von 1848—70/71 wird dann dafür sorgen, daß diese wenigen nicht unbeachtet unter dem jungen Nachwuchs verschwinden, damit es ihnen nicht so geht, wie den alten Veteranen aus den Befreiungskriegen gegen den ersten Napoleon, die man bei einer großen Haupt- und Staatsaktion mühsam zusammensuchen mußte und deren vielfach dürftige Erscheinung seltsam kontrastirte mit ihrer Eigenschaft als Ehrengäste.

Wir richten daher an alle obengenannten Kriegskameraden die dringende Bitte, uns ihre Adresse behufs Eintragung in die Stammrolle einzusenden.

Nach Fertigstellung des ersten Bandes werden wir diesen in Druck erscheinen lassen und den Kameraden zum Selbstkostenpreise ablassen, und glauben wir, daß diese Tafel eine schöne Erinnerung für alle Kameraden sein wird, denn sie werden beim Nachlesen darin auf den Namen manches Mannes stoßen, der ihnen in jener bewegten Zeit näher gestanden hat.

Gleichzeitig ersuchen wir alle Kriegerfreunde, wie auch Gemeindevorstände, Geistliche, Lehrer ꝛc. ꝛc., uns hierin zu unterstützen.

Zuschriften bitten wir an unser Bureau, Leipzig, Nordstraße 26, zu richten.

Verband deutscher Kriegs-Veteranen

Der geschäftsführende Vorstand:

Küstner, Vorsitzender. **Hille,** Schriftführer. **Schmerwitz,** Kassirer.

Marienburger

Pferde-Lotterie.
Ziehung: 27. September 1894.
1900 Gewinne, darunter
8 Equipagen.
106 Pferde.
Loose à 1 M., Porto und Liste 20 Pf.

Geld-Lotterie.
Ziehung: 18. u. 19. October 1894.
3372 Gewinne, darunter s 4902
90 000 Mark.
30 000 Mark.
Loose à 3 M., Porto und Liste 30 Pf.

empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme oder gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3. (Hôtel Royal).

Für M. 10,40 versende franco 5 Pferdeloose und 2 Geldloose mit Listen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Barbier

Herr Carl Schubert

aus Giesenberg-Sodingen nach bestandener Prüfung und mit Genehmigung des Königlichen Herrn Landraths zu Dortmund auf Widerruf als amtlicher Fleischbeschauer für den Bezirk II diesseitigen Amtes, bestehend aus den Gemeinden Börnig, Giesenberg-Sodingen und Holthausen, angestellt und heute von mir vereidet worden ist.

Castrop, den 28. August 1894. [s 4904

Der Amtmann: Barfels.

Konkurs Th. Schulte Nachlass.
Oeffentlicher Verkauf.

Die auf den Namen von **Th. Schulte** im Grundbuch von Hagen, Band IV, Blatt 161, Grundakten Nr. 14, und Band I, Blatt 205, Grundakten Nr. 148, eingetragenen Grundstücke und Gebäude, sämmtlich in Selbecke bei Hagen belegen, nämlich:

I. Flur 20, Nr. 275/187, 277/188, 278/188, 272/187, 273/187, 274/187, 276/188, 21 a 74 qm, schöner Garten mit darin befindlicher Restaurationshalle;
II. Flur 20, Nr. 189, 279/190, 280/190, 282/191, 281/191, 9 a 69 qm, Wohnhaus, in welchem seit 50 Jahren Gastwirthschaft, Manufactur- und Specerei-Geschäft betrieben worden ist, nebst Anbauten und Hofraum;
III. Flur 20, Nr. 284/86, 19, „ 276/96, } 2 a 51 qm, Wohnhaus nebst Hofraum
IV. Flur 19, Nr. 222/36, 223/36, 41 a 40 qm, in der Hemecke: Ackerland;
V. Flur 19, Nr. 42, am Bülperdingsgebege, 1 h 10 a 06 qm, Weide;
VI. Flur 19, Nr. 72, bei der Mühle, 4 a 53 qm, Wiese;
VII. Flur 18, Nr. 84, am Möckingerbach, 56 a 72 qm, Wiese;
VIII. Flur 18, Nr. 77, desgleichen, 42 a 84 qm, Wiese;
IX. Flur 19, Nr. 277/60, 242/60, bei dem Schliepkotten, 25 a 92 qm, Ackerland;
X. Flur 19, Nr. 263/95, Selbecke, an der Chaussee, 15 a 06 qm, Gartenland, früher Teich,

werde ich in Ausführung des Beschlusses des Gläubiger-Ausschusses

am 6. September 1894, Nachmittags 3 Uhr,

in der Restauration von **Th. Schulte, Selbecke,** zunächst parzellenweise und dann im ganzen meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Das Ackerland liegt fast ausschließlich an der Provinzialstraße und ist daher zu Bauplätzen sehr geeignet. Die Wiesen sind gut gelegen und sind auf der Besitzung stets zwei milchgebende Kühe gehalten.

Die Kopie der Katasterkarte, sowie die Verkaufs-Bedingungen können während der Geschäftszeit auf dem Kontor daselbst eingesehen werden, wo gleichzeitig Kauflustigen die Besichtigung der Gebäude und Grundstücke gestattet wird.

Gebote nehme ich indeß schon vor dem Verkaufstermin auf meinem Kontor, Hochstraße 102, entgegen. 11578 ẽ

Hagen, den 6. August 1894.

Der Verwalter
der Konkursmasse Th. Schulte Nachlaß und Wittwe Th. Schulte:
C. W. Fischer.

Grasverkäufe 2. Schnitt des Guts Brünninghausen,

Nachmittags 4 Uhr.

Sonnabend, 1. September: Dortmunder Wiese **nördlich** der Emscher.
Montag, 3. „ Hoppmannsmühlenwiese, Eselskamp und Wiese bei Klewitz.
Dienstag, 4. „ Uebelgönnerwiese und Hoppmannsmühlenweide.
Mittwoch, 5. „ Beulwiese.
Donnerstag, 6. „ Breitenteichswiese.
Freitag, 7. „ Ermlinghofer- und Leibbrinkswiese.
Sonnabend, 8. „ Mühlenkamp und Langekamp am Schnettker.
Montag, 10. „ Mergelteichs-, Röhl- und Olpkerwiese.

Haus Brünninghausen, den 24. August 1894. s 4830

Freiherrlich von Romberg'sche Rentei-Verwaltung.

Confirmations-Gratulations-Karten

empfiehlt in hübscher Auswahl die
C. L. Krüger'sche Buchhandlung,
Dortmund, Westenhellweg 43.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Fabrikarbeiter **Carl Kallweit,** geboren am 6. October 1860 zu Girratischken, Kr. Niederung, Regierungsbezirk Gumbinnen, ledig, zuletzt zu Dortmund, Zimmerstraße 52 wohnhaft gewesen, welcher flüchtig ist, soll eine durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Dortmund vom 28. Juni 1894 wegen Diebstahls erkannte Gefängnißstrafe von 4 Wochen vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern. (D. 407/94 IV.)

Dortmund, den 23. August 1894.

Königliches Amtsgericht.

Beschreibung:
Alter 33 Jahre, Statur schlank, Haare blond, Augen blau, Nase gewöhnlich, Gesichtsfarbe blaß. Besondere Kennzeichen: eine Narbe an der Stirn. e

Immobilar-Verkauf.

Am Dienstag, den 4. September, Morgens 11 Uhr,
wird Herr L. Teichgräber:
a) **Die Besitzung an der Ecke Brückstraße — Königswall 2, Bauzeichn. beim Unterzeichn;**
b) **Das Grundstück an der Ecke Münsterstraße — Priorstraße, gegenüber der Josefskirche, 48 Rth. 57 F. groß,**
im Gasthofe zum Rheinischen Hofe hierselbst zum Verkaufe aussetzen lassen. Bedingungen beim Unterzeichneten. 11674

Sonnenschein.

Gras-Verkauf.

am Dienstag, 4. Sept. cr., Nachmittags 5 Uhr,
für Herrn Stork in Menglinghausen 11 Morgen „am Klemptsberg". 11754†

Eichlinghofen, 28. August 1894.

W. Ruhfus.

Schlusstermin

zum Verkaufe des dem Herrn Gutsbesitzer **Jul. Große-Leege, Kump,** gehörigen, hinter dem Kirchderner Totenhofe, am Hauptwege von Derne nach Eving gelegenen, mit Flur 13, Nr. 67, bezeichneten Grundstücks zur Größe von 1 Hektar 2 Ar 98 Quadr.-Mtr., ist auf **Montag, 3. Septbr. 1894,** Nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn Gastwirts **Schulte,** früher **Thomas, Kirchderne,** angesetzt.

Lünen, den 16. August 1894.

11320* **Greve.**

Dr. med. Vogel's Heilanstalt Hamm i. Westf.

(Wasser, Electricität und Massage)
das ganze Jahr geöffnet.
Sprechstunden:
Vormittags 9—1, nachmittags 4—6,
Sonntags nur 1/2 12—1/2 1.
Prospekt.
Anmeldungen erforderlich.

Schlackensand,

vorzüglich zum Mauern geeignet, liefert billigst s 4692
Eisen- u. Stahlwerk Hoesch, Dortmund.

Modewaaren-Etablissement

ROSE & Co., Dortmund.

Abtheilung für Herren-Bekleidung.

Den **Empfang der neuesten Stoffe** in **Herbst- und Winter-Anzügen, Paletôts, Havelocks, Beinkleidern etc. etc.** zeigen wir hiermit ergebenst an.

Elegante Anfertigung nach Maas zu den billigsten Preisen.

Rose & Co.

s 4912

Lunge und Hals Kräuterthee

Russ. Knöterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren-(Bronchial)-Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermuthet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräutherthees, welcher echt in Packeten à 1 Mark bei *Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz* erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis. NB. Professor *Dr. med. Hegewald, Meiningen,* sagt: Knöterich ist unersetzlich bei Blutspeien.



Empfehle nur eigene Fabrikate in

Majolika-, Emaille-, Sprung- und Tafelheerden,

in **nickelplattirten** Ausstattungen (keine **Vernickelung**).

Permanentes Lager von mindestens **300 Heerden.** Nach Auswärts Lieferung mit eigenem Fuhrwerk franko Haus. Garantie für bestes Material und gutes Brennen der Heerde. 1176

F. Meise, Heerd- und Ofenfabrik,

Größtes Specialgeschäft am Platze. **Lütgenbrückstr. 13/15.**

Theilzahlung gestattet.

Bahnstation der Strecke Breslau-Halbstadt.

Kurort Salzbrunn

Saisondauer vom 1. Mai bis Ende September

in Schlesien.

807 Meter hoch; mildes Gebirgsklima; weitgedehnte Anlagen; grossartige Milch- und Molkenanstalt (sterilis. Milch, Eselinnenmilch, Kefir); pneumatisches Cabinet; Badeanstalt; Massage etc.

Hauptquelle: der **Oberbrunnen**, seit 1601 bekannt und bewährt bei Erkrankungen des Rachens und des Kehlkopfes, der Luftröhren und der Lungen, bei Magen- und Darmkatarrh, bei Leberkrankheiten, bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.

Versand des Oberbrunnens durch die Herren Furbach & Striebell

Jede weitere Auskunft über den Kurort durch die Fürstlich Plessische Brunnen- und Bade-Direction in Salzbrunn.

Garantirt reinen

CACAO,

sofort löslich, aus feinsten Cacaobohnen, ohne jede Beimischung von Alkalien hergestellt von **Barmeier & Flachmann,** Herford i./Westf., ferner **billig aber gut: Reingemahlener Kaffee** (mit Zucker geröstet, keine Cichorie), begutachtet von dem bereideten Handelschemiker

Dr. Marquardt-Hamburg.

1/4 Pfd. (ohne Packung gewogen) à 30 Pf., empfiehlt 10992

Hamburger Kaffee-Import-Geschäft Emil Tengelmann,

Dortmund, Westenhellweg 11.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden, sowie in der Kinderstube

LANOLIN Toilette-Cream-LANOLIN **LANOLIN**

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Nur echt, wenn mit dieser Schutzmarke.

In den meisten Apotheken und Drogerien Dortmunds, sowie in ganz Rheinland und Westfalen. [s 2452

In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 20 und 10 Pf.

Bauplätze,



180 Meter Front, 540 Ruthen groß, an der **Mallinkrodtstraße,** zwischen **Münster- und Uhlandstraße** gelegen, zu verkaufen.

Hasslinghaus & Cie.,

Dortmund.

10101

Carl Arn. Fischer, Dortmund,

Telephon 245. **Weberstrasse 29.**

Holzhandlung.

Grosses Lager in allen gangbaren Hölzern.

Wirkt nicht heftig wie Pillen, Rhabarber, Senna, Tamarinde u. drastischere Stoffe, sondern **mild** und regelt die Verdauung ohne jede Beschwerde; geeignet für jedes Alter, besonders in höheren Lebensjahren.



1/2 u. 1/1 Fl. ℳ 1,50 u. 2,25.

Lager in den **Apotheken.**

Für Stotterer:

Lehrer **Keiner,** Kronenstraße 19.
Lehrer **Bügler,** Balkenstraße 36.

---

1 Laden-Einrichtung für Colonialwaaren, Reale, Theken u. s. w., zu kaufen gesucht.

Näh. in der Geschäftsstelle. 11833†

Rentengüter,

recht preiswerth bei geringer Anzahlin Stolper und benachbarten Kreisen, von 50—300 Morgen, mit guten resp. neuen Gebäuden, auf Wunsch auch Inventar, sind stets zu haben. Nähere Auskunft ertheilt [s 4811

Paul Zoelle, Stolp i. P.,
Renteng.-Vermittel.-Bureau.

Ein fast neuer

Feder-Wagen

mit verschließbarem Kasten, 2,70 m lang, 1,35 m breit, 0,75 m hoch, für Bäcker, Milch- u. Flaschenbierhändler sehr geeignet, billig zu verkaufen.

Wilh. Joester,
11854' Leierweg 47.

Theilhaber-Gesuch.

Zur Gründung eines **Detail-Geschäftes** in **Sammet, Seidenstoffen und Cravatten, reguläre und Parthiewaaren,** wird von einem jung. Kaufmanne (Christ) mit tüchtigen Fachkenntnissen ein Theilhaber mit ca. 10 000 ℳ gesucht. Suchender ist 15 Jahre in der Branche thätig. Schriftl. Angebote unter V W 1203 an die Geschäftsstelle die Zeitung. s 4861*

Käse.

Empfehle **Berliner Kuhkäse** bei billigster Preisberechnung gegen Nachnahme oder Referenzen. §

H. Mücke, Käse-Fabrik,
Hennersdorf bei Görlitz.

Ein erfahrener Kaufmann, der längere Jahre in Nordamerika etablirt gewesen, ist geneigt, thätig s Interesse in einem soliden Waaren- oder industriellen Geschäft mit Einschuß von ca. 75 000 Mark zu nehmen. Vermittler verbeten.

Gefl. Offerten unter L 952 an die Bremer Annoncen-Expedition Johann Heim, Bremen.

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug Liebig in blauer Farbe trägt

---

Neueste Musikalien!

Wir empfehlen nachstehend eine Auswahl neuer beliebter Kompositionen für Pianoforte:

Brüggemann, E. Tiroler Gavotte. 1,20 ℳ.
Burgstaller, Westfalen-Marsch. 1,20 ℳ.
— **Reiterstück.** 1,20 ℳ.
Dregert, A. Die drei Sterne des Lebens. Lied für eine Singst. 1 ℳ.
Eilenberg, Marsch der Versaglieri, 1,20 ℳ.
— **Kaiserjäger-Marsch.** 1,20 ℳ.
— **Liebeslieder-Walzer.** 1,80 ℳ.
— **Fliederblüthen.** Salonst. 1,30 ℳ.
— **Els'chens Sehnsucht.** Ein Traumbild in Tönen. 1,50 ℳ.
— **Wir spielen Soldat.** Characteristisches Tonstück. 1,20 ℳ.
— **Zankteufelchen.** Salonstück. 1,20 ℳ.
Feldmann, „Frisch auf". Marsch. 60 ₰.
— **Gut Heil.** Turnermarsch. 1,50 ℳ.
— **All Heil!** Marsch. 1 ℳ.
Hasselhoff, Der Frühlingsmorgen. Lied für eine Singstimme. 1,50 ℳ.
— **Des Kindes Klage.** Lied für eine Singstimme mit Klavierbegleitung. 1 ℳ.
Hawerkamp, Erika. Lied. 1 ℳ.
— **Schwan und Röslein.** Lied. 1 ℳ.
Hirsch, Blondköpfchen. Salonst. 1 ℳ.
— **Dornröschen.** Salonstück. 1 ℳ.
— **Frühlingsgruß.** Salonstück. 1 ℳ.
— **Freude im Mai.** Salonstück. 1 ℳ.
Heiser, Vergeßt den lock'gen Knaben nicht, der treu zum Rheine hält. Lied. 1 ℳ.
Johannes, Der Fühling wird wach. Lied. 50 ₰.
Keller, O. Berlin bleibt Berlin. Marsch. 1,30 ℳ.
Kirchner, Fr. Zu Sanct Goar am Rhein. Humor. Trinklied. 1 ℳ.
Loepke, „Unser Liebling". Walzer-Fantasie. 1,50 ℳ.
Mascagni, Cavalleria Rusticana Intermezzo sinfonico 1,50 ℳ.
— **Vorspiel und Siciliana.** 3 ℳ.
— **Potpourri.** 3 ℳ.
Merkel, Ganz im Geheimen. Lied. 60 ₰.
Roeder, Florea. (Walzer.) 1,50 ℳ.
Treu, La Cascade. Salonst. 1,50 ℳ.
Unrath, Hohenzoll.-Marsch. 1 ℳ.
Vollstedt, Lustige Brüder. Walzer 1,50 ℳ.
— **Venetianische Zaubernächte.** Walzer. 1,80 ℳ.
— **Mitternacht-Walzer.** 1,50 ℳ.
— **Vogelstimmen.** Walzer. 1,50 ℳ.
— **Verlobungswalzer.** 1,80 ℳ.
Wagner, Unter dem Doppeladler. (Marsch.) 1,20 ℳ.
— **Weana Bua'm.** Marsch. 1,25 ℳ.
Waldteufel, Mein Traum. Walzer. 1,50 ℳ.
— Krönungs-Marsch. 1,50 ℳ.
— Alexander-Marsch. 1,50 ℳ.
— **Espana.** Walzer. 2 ℳ.
Watermann, W. Du gutes deutsches Mädchenherz. Walzerlied. 1,50 ℳ.
Zeller, C. Der Vogelhändler. Tiroler Mazurka. 1 ℳ.
— **Der Vogelhändler.** Wie mein Ahnl. Fantasie. Pianosolo. 1 ℳ.
— **Adam-Walzer.** 1,80 ℳ.
— **Letzte Post.** Polka française. 1,20 ℳ.
— **Grüß Euch Gott alle miteinander.** Polka française. 1,20 ℳ.
— **Wie mein Ahnl zwanzig Jahr.** Lied f. hohe od. tiefe Stimme. 1,50 ℳ.

sowie eine **große Auswahl** in **Liedern** für Singstimme mit Pianofortebegleitung, **Ouverturen,** 2händig und 4händig, **Salonstücke, Tänze, Märsche, Potpourris, Duette, humoristische Ensemble-Szenen, Couplets, heitere Solo-Szenen** 2c. **beliebter Componisten.**

Nicht vorräthige Musikalien werden auf Wunsch in kürzester Frist, ohne Preiserhöhung, geliefert.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung in Dortmund, Westenhellweg 43.

Englisch von den Professoren Dr. van Dalen, Lloyd, Langenscheidt.

Französisch von den Professoren Toussaint und Langenscheidt.

Deutsch von Professor Dr. Daniel Sanders.

Langenscheidt'sche Verlags-Buchhdlg. (Prof. G. Langenscheidt) Berlin SW 46.

Toussaint-Methode Langenscheidt

Briefl. Sprachunterricht für Selbststudierende: Sprechen, Lesen, Schreiben und Verstehen von der ersten Stunde an. — 43 Auflagen seit 1856!

Engl. od. **Franz.:** Jede Sprache 2 Kurse à 18 M. (auch in einzelnen Briefen zu beziehen); Kursus I u. II zusammen 27 M.

Deutsch: Ein Kursus von 20 Briefen, nur kompl., 20 M.

Brief 1 jeder Sprache als Probe à 1 M. (Marken).

Wie Prospekt nachweist, haben Viele, die nur diesen (nicht mündlichen) Unterricht benutzten, das Examen als Lehrer der bezüglichen Sprache gut bestanden.

„Wer kein Geld wegwerfen und wirklich zum Ziele gelangen will, bediene sich nur dieser, von Staatsminister Dr. v. Lutz Excllz., Staatssekretär Dr. v. Stephan Excllz., den Professoren Dr. Büchmann, Dr. Diesterweg, Dr. Herrig und anderen Autoritäten empfohlenen Original-Unterrichts-Briefe." (Neue freie Presse.)

„Toussaint-L.'s Briefe übertreffen alle ähnlichen Werke." (Meyers Konv.-Lex., 4. Aufl., XV, 135.)

---

10 000 Mark

sind im Ganzen oder getheilt zur 1. oder 2. Stelle nächst der Sparkasse auszuleihen. r

Schriftliche Angebote unter H. T. 11759 befördert die Geschäftsst.

Naturbutter, 9 Pfund netto, franko ℳ 7,50.

† **K. Drimer, Salzbrunn (O.-Schl.).**

Wohne jetzt Gerberstr.- und Bissenkamp-Ecke.

Ad. de Wind,

14627! prakt. Belg. Zahn-Arzt.

Bau- Zeichnungen, Bauleitung, Kostenanschlag, Abrechnung., Revisionen 2c. 11264

G. Hevendehl, Architect, Sonnenscheinsaasse 5.

Neue Fracks werden verliehen!

Frage und Antwort!

Warum geht der Zug der Völker
Immerfort von Ost nach West?
Weil sichs hier viel angenehmer,
Als dort drüben leben läßt.

Woran liegt es, daß jetzt Jeder
Dortmunder zum **„Welthaus goldne 93"** läuft?
Weil die **feschefte Garderobe**
Dort am billigsten man käuft.

Ei, wie kommt's denn, daß das **„Welthaus"**
So spottbill'ge Preise nimmt?
Weil ihm mehr der Massen-Umsatz,
Wie der Einzelpreis bestimmt.

Jeglichen Artikel,

der überhaupt in der Herren- und Knaben-Confection existirt, von dem einfachsten bis zum hochelegantesten,

liefere ich, vermöge meiner unerreichten Leistungsfähigkeit, billiger und besser, als jede Concurrenz am hiesigen Platze. Wer sich davon noch nicht überzeugt hat, der möge das, in seinem eigenen Interesse, bei vorkommendem Bedarf thun.

„Welthaus" goldene 93,

11869§ einzig und allein

Westenhellweg 93, 1. u. 2. Etage.

Erstes und größtes Special-Geschäft am hiesigen Platze für fertige elegante Herren- und Knaben-Garderoben.

Neue Gesellschafts-Anzüge werd. verliehen

Garantirt reine 8178†

Natur-Weine.

Café Meuwsen,

1. Kampstrasse 73.

Mosel-Weine	p. ℳ	0,60	bis	3,50
Rhein-Weine	„ „	0,60	„	3,50
Ahr-Weine	„ „	0,80	„	3,00
Bordeaux-Weine	„ „	1,00	„	3,50
Burgunder-Weine	„ „	2,30	„	2,80
Italienische Weine	„ „	0,90	„	2,40
Spanische Weine	„ „	1,60	„	3,00
Griechische Weine	„ „	2,00	„	3,00
Mousirende Weine	„ „	2,50	„	5,00
Marke Heidsieck & Co., Monopole,	„ „	8,50		
Marke G. H. Mumm & Co., extradry,	„ „	9,00		
Französischer Cognac	„ „	4,00	„	5,00
Marke Jas. Hennessy & Co..	„ „	6,00	„	9,00
Marke Bisquit Dubouché & Co.	„ „	6,00	„	9,00
Mandarinen-Arac	„ „	3,50	„	5,00
Jamaica-Rum	„ „	2,50	„	5,00

Brikets,

bestmelirte und Nuß I—III, gew. Anthracitnüsse II, Knabbel- und Klein-Coks,

in nur **bester** Qualität,

5305 liefern billigst

Dönnhoff & Bellwinkel,

1. Kampstraße 53.

Fernsprecher 163.

Ein Haus mit Hofraum oder Hintergebäude, nicht zu weit vom bergisch-märkischen Bahnhof, wird zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angebote u. A S 11843 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für Primaner.

Wer ertheilt einem Tertianer Unterricht bis Ende dieser Ferien?

Schriftliche Angebote u. H G 11852 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

26 Hz 104
STADTBIBLIOTHEK DORTMUND
4420 6354

Zweite Ausgabe.
Nr. 240. — 67. Jahrgang.

Drucker und Verleger
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Sonnabend,
den 1. September 1894.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Bestellungen

auf die **wochentäglich 2mal, abends 6 Uhr** und **vormittags 10 Uhr**, erscheinende

Dortmunder Zeitung

nebst Sonntags-Beilage

„Für Haus und Hof"

werden für den Monat **September** zum Preise von 0,75 ℳ von der unterzeichneten Geschäftsstelle, und 1 ℳ von sämtlichen Postanstalten, täglich zweimal franko ins Haus geliefert, entgegengenommen.

Reise- und Bade-Abonnements mit Porto-Aufschlag.

Inserate finden durch die „Dortmunder Zeitung", das gelesenste Blatt in Westfalen, die weiteste Verbreitung.

Die Geschäftsstelle der „Dortm. Zeitung", Mönchenwordt 2 und Weberstr. 2.

Deutschland.

Berlin, 31. August. **Veilchenblaues Bier.** Trotzdem zur Durchführung des Bierboykotts ein ganzes Heer von Bierschnüfflern angestellt ist, läßt sich die Ueberwachung des Bierverbrauch nicht mit der Strenge durchführen, daß den beklagenswerten Genossen boykottirtes Bier mit absoluter Sicherheit ferngehalten werden kann. Tagtäglich muß der „Vorwärts" neue Namen von Wirten, die sich in die Tafel der parteilich approbirten Schankwirtschaften hatten eintragen lassen, streichen, weil sie trotzdem boykottirtes Bier weiter verzapft hatten. Um das Verbot zu umgehen, hat man sogar die Gefäße der nicht boykottirten Brauereien benutzt und sie heimlich mit boykottirtem Bier füllen lassen, es zeigt sich eben, daß die Magen der Genossen sich nicht so leicht wie die Köpfe für sozialistische Einrichtungen gewinnen lassen. Und nicht jeder sozialdemokratische Schankwirt ist so glücklich, wie Genosse Schömann in der Heimstraße, der heute im „Vorwärts" anzeigt, daß er seine Kundschaft, die Boykottbier verlangte, „verkauft" habe und nunmehr nur boykottfreies Bier verschänke. Glückliche Kundschaft, die so durch ein Kaufgeschäft einer Gefahr entrückt ist. Die Umgehung des Boykottverbots zeigt indessen, daß der Parteileitung schließlich nichts übrig bleiben wird, als das boykottfreie Bier nach dem Rezepte zu brauen, das Herr Merbach für Kunstbutter in Vorschlag gebracht hatte. Mit veilchenblauem oder moosgrünem boykottirtem Bier wird nicht gemogelt werden können.

Die Japaner haben sich in Söul anscheinend eine fast uneinnehmbare Stellung geschaffen. Ihr Hauptquartier befindet sich auf dem Südhügel, der die ganze Stadt beherrscht; sie besitzen Chemulpo an der Mündung des Flusses, ferner Mapu und Yung-Hwa-Tschin, 5 Kilometer von Söul entfernt, können also von der See aus jeden Augenblick Söul mit Vorräten und Kriegsbedarf versorgen. Infolgedessen ist der japanische Generalstab in der Lage, mit wenigen Soldaten verhältnismäßig große chinesische Truppenmassen in Schach zu halten; auch kann er den Peking-Paß, wo die Heerstraße von Norden ausmündet, sehr leicht verteidigen. Die Achillesferse der Stellung liegt auf der Ostseite, wo die Hügelkette sich zu einem breiteren Gelände öffnet; aber um diese zu erreichen, müßten die Chinesen einen Umweg von 50 Kilometer machen. Einstweilen scheint ein chinesischer Angriff nur dann Erfolg haben zu können, wenn er von einer gleichzeitigen Forzirung der Flußmündung durch die chinesische Flotte unterstützt würde; indessen wagt sich letztere nicht aus dem Golf von Petschili heraus. Daß die Chinesen sich wie die Japaner mit Mundvorrat ausgerüstet haben sollten, ist kaum zu erwarten; da das Land nun sehr arm ist, so dürften sie trotz der Sympathien der Bevölkerung bald in die Klemme kommen.

Die Kaiserin-Witwe von China, deren 60. Geburtstag demnächst trotz Krieg und Pestilenz mit ungeheuerem Aufwand gefeiert werden soll, ist eine der merkwürdigsten Frauen unseres Zeitalters. Würden chinesische Dinge Europa mehr interessiren, so würde die Kaiserin-Witwe Tsi Thsi zu den größten Herrschern gerechnet werden, die in unserer Generation Geschichte gemacht haben. 33 Jahre sind seit dem Tode ihres Gemahls, des Kaisers Hienfung, verflossen. Das Land litt noch unter den Nachwirkungen des Krieges und eine ernste dynastische Ummälzung drohte. Hienfung hinterließ keine Kinder von seiner Hauptgemahlin, der Titular-Kaiserin. Aber von einer seiner untergeordneten Gemahlinnen, der noch lebenden Kaiserin, deren Geburtstag im November gefeiert werden soll, einen Säugling. Dieser wurde zu seinem Erben ausgerufen und wurde schließlich der früh dahingerafften Kaiser Tungche. Hienfung hatte, bevor er 1861 in Jehol starb, eine Regentschaft eingesetzt. Dieselbe bestand aus Höflingen. Weder seiner Witwe, noch seinem Bruder, dem Prinzen Kung, hatte er irgend eine Gewalt anvertraut. Bald konnten die Dinge nicht mehr so weiter gehen. Da lieferte die Kaiserin Tsi Thsi die erste Probe. Sie traf die Vorbereitungen zum Sturze der Regenten. Sobald dies geschehen war, ließ sie sämtliche Mitglieder der Regentschaft hinrichten. Jede neue Verwaltung Chinas hat seit der Zeit mehr oder minder unter ihrer Leitung gestanden. Tsi Thsi war schlau genug, die Kaiserin Tsi An, die gesetzliche Kaiserin und die Hauptwitwe Hienfungs, zur Mitregentin zu bestellen. Ihre gemeinsame Regentschaft dauerte von 1861 bis 1873. Dann wurde Tungche Kaiser, starb aber schon 1875. Tsi An verschied im Jahre 1881 und Tsi Thsi wurde alleinige Regentin Chinas. Selbst die Thronbesteigung des jetzt regierenden Kaisers Kwangsu und ihr eigener nomineller Rücktritt hat nicht im mindesten ihren Einfluß verringert. Was sie geleistet hat, läßt sich am besten ermessen, wenn man das China von 1861 mit dem heutigen vergleicht. Vor 30 Jahren Rebellion in vielen Provinzen, jetzt unbedingte Anerkennung der kaiserlichen Autorität.

Nach den in Paris eingegangenen Privattelegrammen ist der **Zustand des Grafen von Paris** so ernst geworden, daß die Aerzte das schlimmste befürchten. Der Graf von Paris ist am 24. August 1838 als Sohn des Prinzen von Orleans, des damaligen Kronprinzen von Frankreich, und dessen Gemahlin Helene, geborene Herzogin von Mecklenburg-Schwerin, geboren. Seit dem Erlöschen der Linie Artois-Bourbon mit dem Grafen von Chambord war der Graf von Paris der Chef des Hauses. In dieser Eigenschaft fiel er auch unter das im Juni 1886 von den französischen Kammern angenommene Gesetz über die Prinzenausweisung, dessen erster Artikel lautete: „Das Gebiet der Republik ist und bleibt den Häuptern jener Familien, die in Frankreich regiert haben, und ihren nach der Primogenitur unmittelbaren Erben untersagt." Das herausfordernde Auftreten des Grafen von Paris bei Gelegenheit der Verheiratung seiner Tochter mit dem Kronprinzen von Portugal hatte den fortgeschrittenen republikanischen Elementen Veranlassung gegeben, auf die Ausweisung der Mitglieder der früheren regierenden Häuser zu dringen, und die Regierung sah sich genötigt, namentlich da auch deren radikale Mitglieder in diesem Sinne wirkten, selbst die Initiative zu ergreifen. Zuerst widerstand Freycinet damals, bis durch die Vermittlung Jules Grévys ein Kompromiß zu Stande kam, das im wesentlichen mit dem von der Kammer beschlossenen Gesetze übereinstimmte. Was die Vorgänge bei der erwähnten Verlobung betrifft, so hatten die royalistischen Blätter die Angelegenheit sehr taktlos behandelt und zu neuem Mißtrauen wegen royalistischer Umtriebe Veranlassung gegeben. Dieses wurde dann durch den vor der Abreise zu den Vermählungsfeierlichkeiten nach Lissabon von dem Grafen von Paris ganz nach dem Muster eines regierenden Herrschers abgehaltenen großen Empfang noch wesentlich verstärkt. Infolge des Ausweisungsgesetzes mußten der Graf von Paris und die Prinzen Jérome und Viktor Napoleon innerhalb 24 Stunden Frankreich verlassen. Die Royalisten benutzten die Abreise des Prätendenten, der sich in Treport nach England einschiffte, zu einer großen Demonstration. Zugleich veröffentlichten die royalistischen Organe das Abschiedsmanifest, in dem eine sehr heftige Sprache geführt wurde. Seit damals hat der Graf von Paris von Zeit zu Zeit ähnliche Kundgebungen erlassen, ohne daß ihnen ernstere Bedeutung beigemessen worden wäre. Der ältere Sohn des Grafen von Paris, Ludwig Philipp Robert Herzog von Orleans, geboren zu Twickenham am 6. Febr. 1869, ist bisher politisch wenig hervorgetreten, als durch gewisse Vorgänge, mit denen sich die chronique scandaleuse beschäftigt hat. Der Graf von Paris ist in jüngeren Jahren auch litterarisch thätig gewesen. Während der Regierung Napoleons III. suchte er sich durch ein Buch über die englischen Gewerkvereine, die damals auf dem Kontinent noch wenig bekannt waren, bei den Franzosen in Erinnerung zu bringen.

Berlin, 31. August. **Die Besitzbeschränkungen bei Schießübungen und das preußische Enteignungsgesetz.** Aus mehreren Gegenden Deutschlands sind in den letzten Wochen Klagen darüber laut geworden, daß bei den jetzt stattfindenden Artillerieschießübungen die Besitzer von Grundstücken, die in dem für die Uebungen ausersehenen Gelände liegen, gezwungen werden, ihr Besitztum auf Stunden oder Tage zu verlassen. Ganz besonders lebhaft wird darüber aus Baiern Klage geführt, zumal da dort die Militärverwaltung den angeblich auf vier Tage aus ihren Gehöften ausgewiesenen und in ihren Feldarbeiten verhinderten Bauern als Entschädigung nur den ortsüblichen Tagelohn in Aussicht gestellt haben soll. Indessen ist es nicht Baiern allein, wo Besitzer von Grundstücken ihr Besitztum während der Uebungen verlassen müssen. Die „Nordd. Allg. Ztg." gesteht selbst zu, daß es auch in Preußen angeordnet ist, denn sie veröffentlicht eine ihr von „geschätzter Seite" zugegangene Mitteilung, in welcher diese Beschränkung des Besitzrechts durch das preußische Enteignungsgesetz von 1874 zu rechtfertigen versucht wird. Die Zuschrift läßt sich folgendermaßen aus: „Im öffentlichen Interesse kann nicht nur das Besitzrecht, sondern sogar das Eigentumsrecht zeitweilig genommen werden, wie § 4 und § 1 des Gesetzes über die Enteignung am Grundeigentum vom 11. Juni 1874 ergibt. Allerdings müßte die Militärbehörde bei der betreffenden Bezirksregierung geeignete, zumal rechtzeitige Anträge stellen und für die Verluste entsprechende Entschädigungen auf Verlangen stets gezahlt werden. Ein öffentliches Interesse liegt hierbei zweifellos vor". Das Enteignungsgesetz vom 11. Juni 1874 ist seinem Inhalte nach nur für bauliche Unternehmungen berechnet. Nach § 1 kann „das Grundeigentum nur aus Gründen des öffentlichen Wohles (von öffentlichem Interesse ist keine Rede) für ein Unternehmen, dessen Ausführung die Ausübung des Enteignungsrechts erfordert, gegen vollständige Entschädigung entzogen oder beschränkt werden". Ob eine Schießübung als ein derartiges Unternehmen erachtet werden kann, wollen wir nicht erörtern. Mindestens wird man darüber verschiedener Meinung sein dürfen. Wenn man es aber auch zugeben wollte, so müßte unter allen Umständen das im Gesetz vorgeschriebene sehr unverständliche Verfahren angeordnet werden. Es muß zunächst bei der Bezirksregierung die Anordnung von vorübergehenden Beschränkungen nachgesucht werden; gegen die Entscheidung der Regierung steht jedem Beteiligten, also auch jedem Grundbesitzer, der Rekurs an das Ministerium zu. Ist die Anordnung ausgesprochen, so muß ein Plan aufgestellt und von diesem für jeden Gemeinde- oder Gutsbezirk ein Auszug der Bezirksregierung vorgelegt werden. Der Plan sowie die dazu gehörigen Beilagen müssen in jedem Gemeindebezirk 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht offen ausliegen, Einwendungen dagegen werden in einem nach Ablauf dieser Frist anzuberaumenden Termine erörtert, der Regierung unterbreitet und von dieser geprüft. Dann stellt letztere den Plan fest und teilt jedem Beteiligten mit. Jeder Beteiligte kann binnen 10 Tagen die Entscheidung des Ministers anrufen. Ist diese erfolgt, so kann erst die Feststellung der Entschädigung in Angriff genommen werden. Das Entschädigungsverfahren ist noch weitläufiger als das Planfeststellungsverfahren, und es können Monate vergehen, und vergehen thatsächlich fast immer Monate, bevor der die Enteignung betreibende Unternehmer, selbst wenn er es nur auf kurze Zeit beanspruchte und wenn jede nur irgend zulässige Beschleunigung des Verfahrens stattfindet, über die Grundstücke verfügen kann. Es liegt auf der Hand, daß den Militärbehörden nicht damit gedient sein kann, wenn sie auf das preußische Enteignungsgesetz verwiesen werden; sie müßten nach der Beendigung der diesjährigen Schießübung sofort das Verfahren für die nächstjährige betreiben. Der Verfasser der Mitteilung an die „Nordd. Allg. Ztg." befindet sich demnach im Irrtum, wenn er glaubt, daß er die Klage über die in Rede stehenden Beschränkungen des Besitzrechts mit einem Hinweis auf das preußische Gesetz von 1874 abthun kann. Wohl aber würde das offiziöse Blatt zur Klärung der Sache beitragen können, wenn es mitteilen wollte, auf grund welchen Gesetzes die von ihm zugegebenen Beschränkungen eigentlich ausgesprochen sind, in welchem Umfange sie stattgefunden haben und wie die Entschädigung geregelt worden ist.

Die weltliche Herrschaft des Papstes. Wo immer ein Katholikentag zusammentritt, da wird auch eine Resolution zu gunsten der weltlichen Herrschaft des Papstes gefaßt; sie gehört nun einmal zu dem eisernen Bestand solcher Versammlungen. In früheren Jahren pflegte man diese Forderungen mit einigen kräftigen Sprüchen gegen das „gottlose" Königreich Italien und den „sakrilegischen Kirchenräuber", der auf seinem Throne sitzt, zu würzen; neuerdings ist man vorsichtiger und zurückhaltender geworden. Ob wohl dem Papste selber ein Gefallen damit geschähe, wenn durch irgend eine wundersame Schicksalsfügung ihm das weltliche Szepter wieder in die Hand gedrückt würde? Leo, dieser feine kluge Greis auf dem Stuhle Petri, hat gezeigt, daß das Papsttum der weltlichen Herrschaft nicht bedarf, um die ihm gebührende Stellung einzunehmen. Es ist heute, obgleich es nur den geistlichen Hirtenstab führt, eine sehr reale Macht, die sich von allen Seiten umworben sieht. Nie hat es würdiger und angesehener dagestanden und seines Amtes walten können, als jetzt, wo es der weltlichen Herrschaft entkleidet ist und seine ganze Aufmerksamkeit den kirchlichen Fragen zuwenden kann, die früher nur zu sehr von den weltlichen Sorgen und Interessen erdrückt wurden. Es waren wirklich nicht die Glanzzeiten der Kirche, als die Päpste in weltlichen Händeln aufgingen. Wir wissen von Päpsten, die Fürsten entthront oder sie im Büßerhemde im Vorhofe schmachten ließen; aber wir wissen auch von anderen, die sich von übermütigen Siegern die schwersten Demütigungen gefallen lassen mußten, die von einem Nebenbuhler vom Stuhle verdrängt wurden, oder die vor dem eigenen aufrührerischen Volke die Flucht ergreifen mußten. Hat doch noch Pius IX. dieses Schicksal erduldet und mußte erst mit fremder Hülfe das römische Volk, welches von den Segnungen des päpstlichen Regiments nichts wissen wollte, wieder zum Gehorsam führen. Ein ganz ähnliches Schauspiel würde sich wiederholen, wenn heute plötzlich Italien auf die Einverleibung Roms verzichten und König Humbert mit seinen Truppen die ewige Stadt verlassen und die Herrschaft an den Papst zurückgeben würde. Papst Leo, der heute unter dem Schutze des Garantiegesetzes im Vatikan mit allen Rechten eines Souveräns ausgestattet, in völliger Sicherheit und Unabhängigkeit lebt, würde dann allen Grund haben, vor einem Ausbruch der Volksleidenschaften zu zittern und dieselben Mächte, mit denen er heute frei und unbeengt, auf dem Fuße völliger Gleichberechtigung verkehrt, um Schutz und Hülfe anflehen müssen. Der Haß gegen das geistliche Regiment steckt den Römern noch tief im Blute, und sie wissen wohl warum. Nirgends herrschte mehr Armut, Elend, Unwissenheit und Unsittlichkeit, als unter dem Szepter des „Statthalters Christi", und nirgends war die Kirche tiefer mißachtet als hier, an ihrem Zentralpunkte. Es hört sich in der That wie ein blutiger Hohn an, wenn im Namen der Zivilisation die Wiederherstellung des Kirchenstaates gefordert wird. Die Forderung des Zentrums ist ein altes Inventarstück der klerikalen Propaganda, von dem man sich ungern trennt, wegen der guten Dienste, die es in früheren Zeiten einmal geleistet hat. Aber die Wirkung verblaßt immer mehr, denn heute kann man auch den unteren Schichten der katholischen Bevölkerung nicht mehr gut das Bild des „Gefangenen im Vatikan" vorführen. Darum sollte man sich überlegen, ob es nicht doch an der Zeit wäre, auf dieses Agitationsmittel ganz zu verzichten.

Französische Blätter haben sich in diesen Tagen nicht ohne eine gewisse Besorgnis hinsichtlich der gegen den **Negerhäuptling Samory** erforderlichen militärischen Operationen geäußert. Dieser hat die Verhandlungen mit den französischen Unterhändeln wieder abgebrochen und sammelt frische Truppen um sich. Aber diesmal plant er keinen Vorstoß gegen den Niger, sondern gegen das Kong-Gebiet. Dieses ist das Hinterland der französischen Kolonie von Groß-Bassam an der Elfenbeinküste. Die Bewohner des Kong-Gebietes haben mit den Franzosen eine Art Bündnis abgeschlossen, letztere sind daher verpflichtet, sie gegen Samory zu schützen. Die französische Regierung hat den Beschluß gefaßt, von zwei Seiten aus, nämlich vom oberen Niger und vom Kong-Gebiet aus, gegen Samory vorzugehen. Es trifft sich glücklich, daß durch die kürzlich abgeschlossene Konvention zwischen Frankreich und dem unabhängigen Kongostaate der nach dem oberen Ubangi abgesandte Oberstlieutenant Monteil freie Hand bekommen hat. Dieser wird nunmehr aus der Hälfte Truppen, die er zu kommandiren bestimmt war, eine Kolonne bilden und wird sich von Groß-Bassam nach dem Norden begeben, um die Kong-Bewohner zu beschützen und die Banden Samorys zu vertreiben. Unterdessen hat sich bereits Kapitän Marchand in Eilmärschen von Groß-Bassam nach dem Kong-Gebiete begeben. Freilich hat er bloß 27 senegambische Schützen und 200 Träger mit sich, was entschieden zu wenig ist. Die Nachricht englischer Blätter, daß das eigentliche Ziel Marchands Kumassia, die Haupt-

---

m Die Warundi und die Mondberge der Akten.*)

Von Dr. Oskar Baumann.

I.

In den letzten Augusttagen 1892 stand ich mit meiner Expedition an der äußersten Grenze von Ussui, einer Landschaft, die sich westlich vom Viktoria-Nyansa ausdehnt. Bisher hatten Stanleys und Spekes Aufnahmen, sowie die Erkundigungen, die wir bei Eingeborenen einzogen, uns Anhaltspunkte für unsere Reiseroute geboten. Ueber Ussui hinaus lag jedoch Urundi, ein Land, mit dem keinerlei Verkehr bestand und über das nur dunkle Gerüchte ins Ausland drangen. Dieselben meldeten von blutgierigen, kriegerischen Völkern, die allen Fremden bitter abgeneigt seien, und von ihrem Könige Mwesi, der irgendwo an unbekanntem Orte throne.

Ueber das Land selbst war jedoch so gut wie nichts zu erfahren. Selbst im Massailand, wo wir ebenfalls wochenlang gänzlich unerforschte Striche durchzogen, konnten wir von Nomaden Nachrichten über den Weg nicht erhalten; diesmal tappten wir völlig im Dunkeln, betraten eine Terra incognita im buchstäblichen Sinne des Wortes, ein Land, in dem der Kompaß uns als einziger Leitstern diente.

In den Morgenstunden des 5. September erreichten wir das Ufer eines breiten Flusses, der seine graubraunen Wogen zwischen hohen, von üppiger Vegetation gekrönten Ufern dahin wälzte. Mit Bewegung blickte ich in die Fluten dieses Stromes, aus welchen steile Granitriffe hervorragten; war es doch der Quellfluß des Nil, hier Kuvuvu, später Kagero genannt, bildete er doch die Westgrenze von Ussui gegen jenes rätselhafte Urundi, in welches wir nun eindringen sollten!

Doch das Leben des Reisenden gewährt keine Frist zu langen Betrachtungen; schon hatte mein Karawanenführer Mkamba den primitiven Einbaum, der als Fähre dient, in Beschlag genommen, und mit kräftigen Stößen und Ruderschlägen beförderten die Wassui-Fährleute die ersten Soldaten ans linke Ufer. Hinter der Karawane, die sich am Ufer niederließ und allmählich übergeführt wurde, sammelten sich hunderte von Wassui und bedeckten, dicht gedrängt, als schwarze, bewegliche Masse, mit blitzenden Speeren die Hügelhänge und das Ufer. Auf der Felsinsel im Flusse hockten zahlreiche Eingeborene, gleich Affen saßen sie auf Baumstämmen, die in den Fluß hinausragten, ja sie schwammen trotz der vielen Krokodile darin herum, um das Schauspiel unseres Ueberganges zu genießen.

Mit dieser Bewegung am rechten, stand die Ruhe am linken Ufer in grellem Widerspruche. Wußten die Warundi etwa nicht, daß wir kamen, oder brüteten sie abseits arges? Sollten die vielen Tage des Friedens, die wir genossen, nun wirklich ein Ende haben und wir wieder den blutigen Kämpfen entgegengehen? Die Askari am linken Ufer schienen ähnliches zu vermuten, sie hatten Wachen ausgestellt, und Mkambas hohe Gestalt tauchte auf dem Gipfel eines Termitenhügels auf, unbeweglich in die Ferne spähend.

Plötzlich — ich befand mich gerade im Kanu — ertönte aus dem Dickicht des Ufers von Urundi ein langgezogenes Jauchzen, und wie durch Zauberschlag tauchten zahlreiche dunkle Gestalten mit langen Stäben, aber ohne Waffen auf. Im Gänsemarsch kamen sie, Laub und ihre Stäbe schwingend, an, kräftige Gestalten mit originellen Haartouren und braun und grau gemusterten, zipfelförmigen Ueberwürfen aus Rindenzeug, das von nun an das einzige Bekleidungsmaterial bildete. Auf der Höhe der Rampe stellten sie sich in zwei oder drei Reihen an und führten jenen merkwürdigen Tanz auf, den ich dann noch unzähligemale sehen sollte, ohne daß er seinen Reiz für mich verlor. Derselbe wird weder von Trommeln, noch von Gesang, noch von irgend einem Instrument begleitet. Den Takt gibt einfach der Tanzschritt, der durch mehr oder weniger kräftige Tritte bezeichnet ist. Unter Leitung eines Vortänzers führen die Massen mit unglaublicher Gleichmäßigkeit und Geschicklichkeit diese Tänze auf, daß der Boden dröhnt und mächtige Staubwolken die Tänzer umhüllen. Mit hocherhobenen Armen schwingen sie zierlich ihre Stäbe und Laub, schreiten vor- und rückwärts, führen hohe, gleichzeitige Sprünge aus und fallen dabei niemals aus dem Takt, der durch die Fußsohle gegeben wird. Dabei verleugnet der Tanz keineswegs das Gepräge einer kraftvollen Anmut, besonders die Vortänzer könnten es in kühnen und doch eleganten Sprüngen mit jedem Balletänzer aufnehmen. Für einen alten Unteroffizier müßte der Tanz der Warundi geradezu ein Labsal sein, denn was ist der schneidigste Parademarsch gegen diese komplizirten, fortwährend wechselnden und doch unglaublich taktfest ausgeführten Tanzschritte!

Zum Schlusse stimmten alle wieder das eigentümliche Jauchzen, oder besser gesagt, Jodeln in der Fistel an, rissen Blätter von den Bäumen und streuten dieselben kniend vor mir aus. Während die Karawane übersetzte und wir am Ufer Lager schlugen, kamen immer neue Scharen von Tänzern, und die früheren lagerten in malerischen Gruppen auf der Uferrampe. Es war ein großartiges Schauspiel. Am rechten Ufer standen Kopf an Kopf die Wassui, in dichtgedrängten Massen die Hügel bedeckend, am linken trampelten, jauchzten und klatschten hunderte von Tänzern in der grellen Sonne, einer Bande Wahnsinniger gleichend. Bei den Wassui sah man noch einzelne Fetzen Baumwollzeug, einige Glasperlen, die äußersten Vorposten der alles umfassenden europäischen Industrie, hier nichts dergleichen; Kleidung und Schmuck war echtes, unverfälschtes Afrika. Erst gegen Abend verzogen sich die Menschenmengen, und es erschienen die Aeltesten der Gegend, um mir ein laubbekränztes Schaf und eine Sorghum-Aehre als Friedenszeichen zu überbringen.

Am 6. September verließen wir den von leichten Morgennebeln überlagerten Nil und traten in welliges Grasland ein, dessen zahlreiche kleine Thäler von Papyrus erfüllt und von felsigen Thalstufen unterbrochen sind, über welche das klare Wasser der Bäche rieselt. Fast kein Baum oder Strauch ist auf den teilweise verbrannten Grasfeldern sichtbar, und die Dörfer mit ihren Bananenhainen und den glänzendblättrigen Fikusbäumen, die Rindenstoff, teilweise auch Brennholz liefern, heben sich gleich dunkelgrünen Inseln von den gelbbraunen Flächen ab. Dieses Alpenland, welches unter gewöhnlichen Umständen wohl recht ruhig dalag, glich nun einem gestörten Ameisenhaufen. Von allen Seiten eilten dunkle Gestalten auf den schmalen Pfaden der Hänge oder querfeldein auf uns zu, während von den entfernten Dörfern Hornstöße ertönten, unser Kommen anzeigend.

Vor den Hüttenkomplexen standen die alten Leute, knieten bei unserem Herannahen nieder, klatschten und reichten mir Grasbündel unter allerlei schönen Redensarten, die ich noch unzähligemale hören sollte. In langen Reihen, mit Stäben und ausgebreiteten Armen kamen die Krieger laufend herbei, traten längs unseres Pfades an und führten ihren Tanz auf, worauf sie uns mit jubelndem Geschrei vorliefen und von neuem zu tanzen begannen.

Etwas im Hintergrunde hielten sich die Weiber mit ihren grauen Lendenschürzen und den Ueberwürfen, die bei Verheirateten den Busen decken, während die wohlgeformten Brüste der jungen Mädchen frei bleiben. Singend begleiteten sie die Karawane, in den offenen Armen Laubzweige tragend.

Einige Leute hatten sich als eine Art Festordner aufgeworfen und hieben tüchtig in die nachdrängende Masse ein. Denn alle diese Menschen blieben keineswegs bei ihren Dörfern zurück, sondern zogen lachend und jubelnd hinter uns her. Von einer Anhöhe zurückblickend, sah ich bald tausende von braunen, wildbewegten, in der Sonnenglut glänzenden Leibern mit geschwungenen Stäben und Laubzweigen, einer Bacchantenschar gleichend.

Den ungeheuren Lärm übertönten Rufe wie „Mwesi!" „Mkasi ya Urundi!" (Beherrscher Urundis), „Vihekovisima!" (Großer König) und „Tali Wahutu!" (Wir sind Sklaven), die mein Dolmetsch mir übersetzte und die mich schließen ließen, daß die Begeisterung der Warundi einen besonderen Grund haben müsse. Bei der allgemeinen Raserei war es nicht so leicht, diesen zu erfahren, und erst nach einigen Tagen brachten meine Leute das richtige heraus.

Die Warundi waren nämlich sonst von einem Herrschergeschlecht regiert worden, welches seine Abkunft vom Mond (mwesi) herleitete und dessen Königstitel „Mwesi" war. Der letzte Mwesi, namens Makisavo (das Bleichgesicht), war seit langem verschollen, lebte aber der Tradition nach im Monde fort und wurde vom Norden her erwartet. Als nun plötzlich ein weißer Mensch vom Norden ins Land kam, sahen sie in ihm den ersehnten Herrscher, den Mwesi Makisavo.

Dagegen war nichts zu machen; eine Schar wahnsinniger Fanatiker ist bekanntlich Vernunftgründen nicht zugänglich, ich war und blieb für sie der Mwesi, und derart zum Papst-König von Urundi befördert, blieb mir nichts anderes übrig, als meine Würde mit möglichem Anstand zu tragen.

Anfangs machte mir die Sache übrigens viel Spaß, die topographische Aufnahme war allerdings durch den unaufhörlichen ohrenzerreißenden Lärm erschwert, aber das Schauspiel dieses großartigen afrikanischen Volkslebens bot doch das höchste Interesse. Besonders im Lager entwickelten sich förmliche Tanzfeste. In weitem Kreise kauerten und standen die Volksmengen um einen freien Platz, auf welchem die Tänze stattfanden.

In der Rechten den langen Stab, in der Linken Laub haltend, führten die Krieger der einzelnen Gegenden nacheinander die schwierigsten „Pas" auf. Oft hatten sich die jungen Leute desselben Ortes mit gleichartigem Rindenzeug bekleidet, ja eine Gruppe, die mir durch besondere Geschicklichkeit auffiel und von einem jungen, prachtvoll gebauten Krieger geführt wurde, trug schneeweiß bemalte Lederschurze. Komisch war eine Anzahl nackter Knaben, die jedesmal mitzutanzen versuchten, darunter oft kleine Bengel, die kaum die Beine heben konnten. Diese durften Fehler im Tanze machen; doch wehe dem erwachsenen Tänzer, der nur den geringsten für Nicht-Warundi kaum wahrnehmbaren Fehltritt machte; er wurde mit Hohngeschrei verjagt und konnte froh sein, wenn er ohne Prügel davonkam.

Nach den Männern traten Weiber an, die verheirateten mit aschgrauer Kleidung, die Kinder auf dem Rücken, die ledigen mit ganz schmalen Lendenschürzen, kleine Mädchen nackt. Sie stellten sich im Halbkreise auf, dessen Mitte zwei schön gewachsene junge Mädchen einnahmen, die mit ausgebreiteten Armen, begleitet von Händeklatschen und angenehm weichem Gesang einen reizenden Tanz im spanischen Fandango-Stil aufführten. Nichts als die anmutigen Bewegungen der Arme erinnern hier an den obszönen „Bauchtanz" der Orientalen und vieler Negerstämme, bei welchem die Tänzerin fast unbeweglich steht. Hier wird jedoch regelrecht mit den Beinen, und zwar mit einer Kühnheit und Anmut getanzt, um welche jede Ballerine die schwarzbraune Kollegin beneiden könnte. Der wohlklingende, wechselvolle Gesang der sanften Frauenstimmen und der Anblick dieser schlanken Wesen, welche mit ständigem Lächeln jene kunstvollen Tänze ausführten, gaben ein Schauspiel von eigentümlichem Zauber. Auf das Schöne folgte das Groteske in Gestalt einiger Weiber, die mit „süßem" Grinsen zum Hallo der Träger ihre runzeligen Glieder verrenkten.

Um Nahrungsmittel brauchten wir hier nicht zu sorgen; der Wunsch, etwas zu kaufen, wurde garnicht begriffen, denn dem Mwesi gehört eben alles, was im Lande ist, er nimmt sich, was ihm beliebt, und was er nicht nehmen kann, wird ihm lastenweise von allen Seiten angebracht. Großhörnige Rinder, Ziegen und Schafe, Unmengen von Bananen und Hülsenfrüchten, getreide Krüge mit Hirsebier kamen fortwährend, ohne daß irgend jemand etwas dafür verlangte oder erhielt. Selbst die unvermeidliche Bettelei der Neger verstummte dem Mwesi gegenüber.

*) Wir entnehmen diese hochinteressanten Mitteilungen dem soeben erschienenen Werke von Dr. Oskar Baumann: „Durch Massailand zur Nilquelle. Reisen und Forschungen der Massai-Expedition des deutschen Antisklaverei-Komitees in den Jahren 1891 bis 1893". 386 S. mit 27 Vollbildern und 140 Text-Illustrationen in Heliogravüre, Lichtdruck und Autotypie nach Photographieen und Skizzen des Verfassers von Rud. Bacher und Ludwig Hans Fischer in Wien und einer Originalkarte in 1 : 1 500 000. Preis geheftet 14 ℳ, eleg. geb. mit Lederrücken 16 ℳ. Berlin, Verlag von Dietrich Reimer (Hoefer u. Vohsen).

stadt der Aschantis sei, wird in den pariser unterrichteten Kreisen als vollständig unbegründet bezeichnet.

Ueber die Verhaftung der Frau Ismert wegen Spionageverdachts meldet der „Lorrain" folgende Einzelheiten: Frau Ismert aus Pagny wurde am Sonnabend-Abend von dem Polizeikommissar Szagger in Noveant aufgefordert, aus dem Zuge zu steigen und ihm in sein Amtszimmer zu folgen. Hier wurde sie verhört und dann von einer Frau, die mit der Untersuchung der Damen auf zollpflichtige Gegenstände beauftragt ist, einer Visitation unterzogen; diese führte zur Entdeckung von zwei Schriftstücken, die Frau Ismert unter den Strümpfen verborgen hielt. Nunmehr wurde ihre Verhaftung verfügt. Als ihr der Kommissar hiervon Mitteilung machte, schien sie zuerst sehr niedergeschlagen, überwand jedoch bald diese Schwäche. Außer den kompromittirenden Schriftstücken wurde ein Zünder (Modell G 1888) gefunden, den die Ismert in einem Regenschirm versteckt hatte. Frau Ismert wurde von einem Gendarmen nach Metz überführt. Nachdem sie die Nacht zum Sonntag in der Polizeidirektion zugebracht hatte, wurde sie am Sonntag-Vormittag dem ersten Staatsanwalt vorgeführt, der sie einem Verhör unterwarf, auf grund dessen sie in dem Bezirksgefängnis in der Gefängnisstraße inhaftirt wurde. Montag-Vormittag um 10 Uhr wurde sie zu einem neuen Verhör, das sich bis Mittag ausdehnte, dem Untersuchungsrichter vorgeführt; im Laufe des Nachmittags wurde sie sodann vom Landgerichtsrat Schiber, der mit der provisorischen Untersuchung der Sache beauftragt ist, vernommen. Die Akten werden nach dem Reichsgericht in Leipzig abgehen, das einen besonderen Richter mit der definitiven Prozeßeinleitung beauftragen wird. Gerüchtweise verlautet, daß ein Militärbeamter und ein Beamter der Zivilverwaltung in die Sache verwickelt sind.

Deutsche Blätter hatten berichtet, daß **Liebknecht** in einer stuttgarter Rede in kaum verhüllten Worten zur Ermordung Casimir-Periers aufgefordert oder doch seinem Bedauern Ausdruck gegeben habe, daß dieser nicht gleich Carnot ermordet worden sei. Diese Nachricht scheint in einem, namentlich dem chauvinistischen Teile der französischen Presse eine gewisse Erregung hervorgerufen zu haben. Liebknecht sieht sich nun veranlaßt, im „Vorwärts" die ihm zugeschobenen Worte zu verleugnen und als eine „dumme Lüge" zu bezeichnen. Er habe in Stuttgart dem Sinne nach folgendes gesagt: „Den ganzen Wahnsinn Caserios erkennen wir daran, daß er Carnot tötete, einen Mann, der verhältnismäßig anständig sich betrug und niemandem ein Härchen gekrümmt hat, und daß er damit den eingefleischtesten Typus des kapitalistischen Bourgeois, Casimir-Perier, ans Regiment gebracht hat". Auch so sind die Aeußerungen des Herrn Liebknecht nicht sehr freundlich für den Präsidenten der französischen Republik, aber es hat für uns eine innere Wahrscheinlichkeit, daß er sich wirklich in dieser Weise ausgedrückt haben wird, da unsere Sozialdemokraten zwar manchmal mit den Anarchisten in bedenklicher Weise kokettiren, aber doch wohl noch nicht soweit gegangen sind, die Ermordung des Präsidenten der französischen Republik als ein anzuempfehlendes Werk zu bezeichnen.

Der Fall Nugel. Die Meldung, daß die Dienstentlassung des Lehrers Nugel, der freisinnige Wahlzettel verteilt hat, vom Staatsministerium aufgehoben worden sei, wird von der Regierung zu Danzig bestritten. In einer Berichtigung an die „Danz. Ztg." wird betont, daß das Staatsministerium das Urteil erster Instanz nicht aufgehoben, sondern nur dahin abgeändert habe, „daß Nugel gleichfalls mit Entfernung aus dem Amte, aber nicht durch Dienstentlassung, sondern im Wege der Versetzung in ein anderes Amt von gleichem Range unter Verlust des Anspruchs auf Umzugskosten zu bestrafen sei". In der Sache ändert das allerdings nichts daran, daß die Regierung zu Danzig mit ihrem Vorgehen gegen den Lehrer nicht die Zustimmung des Ministeriums gefunden hat. Der einzige Unterschied gegen eine Aufhebung ihres Urteils besteht darin, daß der Lehrer die Kosten des Verfahrens erster Instanz zu tragen hat und die nach seiner Amtssuspension einbehaltene Gehaltshälfte nicht nachbezahlt bekommt. Den Denkzettel hat auch das Staatsministerium einem Menschen, der sich erkühnt, seine freisinnige Ueberzeugung bei den Wahlen zu bethätigen, anhängen zu müssen geglaubt. Hätte der Lehrer Nugel für einen Kandidaten des Bundes der Landwirte agitirt, der in öffentlichen Versammlungen verkündete, daß die Reichsregierung die Interessen des Reiches in schmachvoller Weise preisgebe, so wäre ihm so etwas nicht passirt.

Ein scharf geladener Torpedo, der sein Ziel verfehlte und daher nicht explodirte, ist im kieler Kriegshafen zwischen Düsternbrook und Friedrichsort verloren gegangen. Da das Projektil den Schiffen äußerst gefährlich ist, sah sich, wie das „B. T." meldet, die neue Dampferkompagnie bereits genötigt, die letzte Abentour auf der kieler Föhrde ausfallen zu lassen.

** Die tötlichen Verunglückungen beim Bergwerksbetriebe im Oberbergamtsbezirk Dortmund im Jahre 1893.

Im ganzen sind 457 Mann tötlich verunglückt. Die Verunglückungen bei der Schießarbeit waren in sieben Fällen dadurch veranlaßt, daß der Verunglückte, meistens nach einem Versager, zu früh vor Ort gefahren war. In einem Falle ging der Schuß vorzeitig los, in einem anderen Falle trat der Unfall beim Besetzen eines Schusses ein.

In **Bremsbergen und -Schächten** kamen 26 Mann durch Sturz zu Tode und zwar in 6 Fällen dadurch, daß der Verunglückte, in dem falschen Glauben, das Bremsgestell befinde sich in der Höhe seines Orts, seinen Wagen in den leeren Bremsschacht schob und mit ihm abstürzte. Durch den Bremsapparat verunglückten 9 Personen, einschließlich derjenigen, die durch das Fördergestell gefaßt und erdrückt wurden. Von den 9 Fällen waren zwei auf Unvorsichtigkeit bei Reparaturarbeiten zurückzuführen; in zwei Fällen ging der Bremskorb durch. Bei verbotenem Fahren auf dem Bremsgestell kamen 10 Bergleute ums Leben.

In **Schächten** kamen im ganzen 55 Mann zu Tode. Eine Reihe von Unfällen war durch unzeitiges Betreten des Förderkorbes verursacht. Zwei Reparaturhauer glitten, auf dem Dache des Förderkorbes stehend, aus und wurden zwischen Korb und Schachtzimmerung gedrückt. In vier Fällen war ein mißverstandenes Signal die Ursache der Verunglückung. In den Schacht stürzten 20 Arbeiter, meist infolge Unvorsichtigkeit, im übrigen durch Ausgleiten oder Fehltreten, zwei Mann dadurch, daß die Bühne, auf welcher sie standen, durch plötzlich hereinbrechende Gesteinsstücke zertrümmert wurde. 9 Mann wurden durch in den Schacht gefallene Gegenstände erschlagen, zwei derselben durch abstürzende Eisstücke. Ein Mann wurde durch den niedergehenden Förderkübel auf der Schachtsohle erdrückt. Beim Schachtabteufen verunglückten vier Mann dadurch, daß sich in dem in provisorischer eiserner Zimmerung stehenden Schachte unerwartet an einer vorher nicht bemerkten Kluft eine mächtige Gesteinsmasse löste und die auf der Sohle Arbeitenden verschüttete.

Bei der **Streckenförderung** büßten 12 Leute ihr Leben ein; drei Schlepper beim Wiedereinheben entgleister Wagen, neun Mann bei der Pferdeförderung, worunter vier vom Zuge überfahren, drei zwischen Wagen und Roß gequetscht, einer an der Klappe eines Thürstocks verletzt wurden. Einer wurde vom Pferde getreten.

In **schlagenden Wettern** bezw. Nachschwaden und bei Kohlenstaubexplosionen sind im ganzen 115 Mann zu Tode gekommen. Diese bedeutende Zahl rührt her von den großen Explosionen auf „General Blumenthal" am 1. Februar, auf „König Ludwig" am 18. August und Zeche „Kaiserstuhl" am 19. August. Im ersten der drei genannten Fälle, der wahrscheinlich durch das Durchschlagen einer Lampenflamme entstand, kamen 20 Bergleute um. Dem Unglück auf „König Ludwig" fielen 10 Mann zum Opfer; die Ursache war wahrscheinlich unvorsichtige Handhabung der Sicherheitslampe seitens eines der Verunglückten. Die Katastrophe auf „Kaiserstuhl" war im wesentlichen eine Kohlenstaubexplosion, die durch einen stark übersodenen Gelatinedynamitschuß verursacht wurde. Es fanden dabei 62 Mann ihren Tod. Im ganzen kamen 18 Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosionen mit tötlichem Ausgange vor. Davon wurden 7 durch Sprengschüsse, 5 durch verbotswidriges Oeffnen der Sicherheitslampe und 4 dadurch veranlaßt, daß die Flamme der Lampe durchschlug; 2 wurden durch offenes Grubenlicht herbeigeführt.

In bösen Wettern erstickten 10 Personen. In zwei Fällen wurden die matten Wetter durch Zubruchegehen benachbarter alter Baue aus diesen zum Arbeitsort getrieben; in einem Falle wurde die Wetterführung durch einen Bruch in der Wetter-Verbindungsstrecke unterbrochen. In einem andern waren Brandgase aus den Bauen einer benachbarten in Wetterverbindung stehenden Grube die Todesursache. In den übrigen Fällen kamen die Leute in ungenügend bewetterten Ueberhauen oder im Dynamitdampfe vor Ort um.

Durch Maschinen verunglückte ein Mann dadurch, daß er mit dem Fuße zwischen Schiene und Dampfschiebebühne kam, einer wurde beim Putzen und drei bei anderen Arbeiten an der im gange befindlichen Maschine von bewegten Teilen erfaßt. Durch einen **Wasserdurchbruch** auf dem Stüveschacht am Piesberge verunglückten sieben Mann. Zum teil fanden sie ihren Tod in den durchbrechenden Wassern, zum teil erstickten sie in den gleichzeitig austretenden Wassern.

Die Todesfälle über tage, im ganzen 40, sind mannigfacher Art. Im Zechenbetriebe kamen 17 Verunglückungen vor, davon 14 beim regelmäßigen Rangierbetriebe, 3 infolge unbefugten Betretens des Zechenbahnhofes. Die Leute wurden entweder überfahren oder von Eisenbahnwagen gequetscht. Vier verunglückten bei der Förderung über tage; zwei fanden ihren Tod durch Ertrinken in Speisewasserbassins, einer beim Sturz in eine Bechergrube. Ein Mann sprang von oben in den sich abwärts bewegenden leeren Wagen eines Kohlenaufzuges und wurde durch den mit ihm abstürzenden Wagen erschlagen.

Durch sonstige Unfälle sind 17 Arbeiter ums Leben gekommen. In sieben Fällen wurden die Verunglückten am Fuße eines Rolloches oder zugefüllten Schachtes und zwar meist infolge Auflockerns festgeklemmter Massen verschüttet. Zwei Mann wurden von in Zubruchegehenden Pfeilern getötet, bei zweien bewirkte eine Blutvergiftung den Tod. Durch Abrutschen im Ueberhauen kamen zwei Bergleute ums Leben, einer durch Sturz in einen Maschinenraum unter tage. Die übrigen Unfälle kamen bei der Schacht- und Pferdeförderung vor.

Möge die große Zahl von Unglücksfällen alle Beteiligten zu vermehrter Vorsicht, namentlich auch zur strikten Befolgung von Bergpolizeivorschriften anspornen

Provinzielles.

** **Dortmund,** 31. August. **Die Anmeldung zur Teilnahme an den Wahlen für das Gewerbegericht** ist in den letzten Tagen eine recht rege gewesen. Bis heute mittag hatten sich rund 200 Arbeitgeber und 3400 Arbeitnehmer angemeldet.

** **Wegen Hehlerei** steht hier eine ganze Familie in Verdacht beziehungsweise sind die meisten Mitglieder derselben verhaftet. Bei diesen Leuten, die es garnicht nötig haben, von unrechtmäßig erworbenem Gute zu leben, hat die Diebesbande Pöttgen und Genossen Unterschlupf gefunden. Meist sind hier die Sachen untergebracht worden, welche die Gesellschaft in Bochum und Umgebung gestohlen hat, während die hier gestohlenen Wertstücke bei Hehlern in Bochum versteckt wurden.

** **Bei dem Postneubau** ist der über dem Hauptportale sich erhebende Turm soweit fertig geworden, als zu dem Baue Sandstein Verwendung findet. Jetzt beginnt man mit dem Aufsatze aus Eisen, welcher die Drähte der Telephonanlage zu tragen hat.

—* **Ein Kampf gegen Schiefertafel und Griffel.** Die Kotelmannsche Zeitschrift für Schulgesundheitspflege in Hamburg veröffentlicht in ihrer letzten Nummer drei Gutachten über die Nachteile von Schiefertafel und Griffel, die aus der Feder dreier Autoritäten, den k. k. Ober-Sanitätsrat Professor der Hygieine Dr. Max Gruber und den beiden Professoren der Augenheilkunde, Dr. August Ritter von Reuß und Dr. Leop. Königstein, sämtlich an der Universität Wien, stammen. Des allgemeinen Interesses halber geben wir unsern Lesern diese Gutachten im Auszug: „Für die Deutlichkeit des Sehens und damit für die Leichtigkeit der Wahrnehmung von Geschriebenem kommt es in hohem Maße auf den Helligkeitsunterschied zwischen den Schriftzeichen und dem Untergrunde an. Dieser ist groß, wenn mit schwarzer Tinte auf weißem Papier geschrieben wird. Dem Kinde, das ohnehin mit der großen Schwierigkeit zu ringen hat, die ihm ganz neuen Schriftzeichen zu erkennen und zu malen, wird also die Aufgabe noch bedeutend erschwert, wenn man ihm die letztgenannten Schreibmaterialien in die Hand gibt. Es wird trachten, möglichst große Bilder der zu beobachtenden Dinge auf seiner Netzhaut zu entwerfen, daher Augen und Kopf so viel als möglich der Tafel annähern. Hiermit aber ist die Veranlassung zu schlechter Körperhaltung und zur Entstehung von Kurzsichtigkeit gegeben. Die Okulisten bekämpfen schon lange die Benutzung von Schiefertafel und Griffel. Genaue Untersuchungen haben ergeben, daß die Schrift mit Griffel auf die Tafel in einer viel geringeren Distanz erkannt wird, als diejenige mit Tinte und Papier. Die Kinder müssen sich daher mit ihrem Kopfe dem zu erkennenden Objekte stärker annähern, was eine bedeutende Kontraktion ihres Akkomodationsmuskels verlangt, das Auge demnach rasch ermüden läßt und Veranlassung zur Erwerbung von Kurzsichtigkeit gibt. Aber auch die Haltung wird durch das stärkere Vornüberneigen des Kopfes eine schlechte und infolgedessen die Wirbelsäule beeinträchtigt. Ich hoffe, daß auch die Herren Lehrer vom pädagogischen Standpunkte gegen die sofortige Benutzung von Tinte und Feder nichts Erhebliches einzuwenden haben. Gehen Lehrer und Aerzte einig zusammen und lassen beide sich stets von hygieinischen Gesichtspunkten leiten, dann ist nicht zu bezweifeln, daß die Resultate gute sein werden.

** **Wir machen darauf aufmerksam, daß die Anmeldung zu den Wahlen für das Gewerbegericht mit Samstag-Abend bewerkstelligt sein muß.**

s **An dem Lehrer-Seminar zu Stade** fand vom 20. bis 30. August die **Abgangs-Prüfung** statt, worunter auch ein Sohn unserer Stadt, Wilhelm Ries mit Erfolg bestand.

§ **Der „tätowirte Mann",** Francis de Burt, stattete unserer Redaktion heute morgen einen Besuch ab, um uns die reich und recht künstlerisch ausgeführte Tätowirung seiner Vorder- und Rückenseite zu zeigen, welche eine sehr große Anzahl von trefflich gezeichneten Bildern tragen, zu welchen eine Unzahl von Stichen in die Haut nötig war. — Diese seltene Tätowirung des ganzen Körpers ist für einige Tage in der Restauration Rettberg (früher Roling) auf der Brückstraße zu sehen.

? Beim Aufspannen eines Flacheisens auf die Kaltsäge in einer hiesigen Maschinenfabrik erlitt der Platzarbeiter Höppner einen **komplizirten Bruch** der 1. und 2. rechten Zehe.

D Der Laufbursche einer hiesigen größeren Firma, welcher vor einigen Tagen entlassen war, hat sich gestern vormittag auf der Post eine Paketadresse für die qu. Firma übergeben und hierauf **2 Pakete aushändigen lassen.** Ein Paket, in welchem sich Knabenanzüge befanden, hat derselbe mitgenommen, während er das andere in dem Hausflure stehen ließ. Mit dem unterschlagenen Paket ist der Junge verschwunden. Außerdem hatte derselbe vor seinem Fortgange noch einen kühnen Griff in die Tageskasse gemacht.

t **Bövinghausen** im Amt Castrop, 30. Aug. Laut geschehener **Rechnungslage für 1893/94** hatte unsere Gemeinde eine Einnahme von 28 431 ℳ 70 ₰ und eine Ausgabe von 28 642 ℳ 82 ₰.

w **Merklinde,** 30. August. **Die für 1893/94 gelegte Gemeinderechnung** ergibt Einnahme 10 439,07 ℳ, Ausgabe 10 615,29 ℳ.

** **Aus dem Amte Lünen,** 31. Aug. Am 5. September hält der landwirtschaftliche Amtsverein Lünen im Lokale des Herrn Schulte-Kump (zur Waldfreiheit) eine Generalversammlung ab. In derselben wird Herr **Vorsteher König-Ebing** über die neue Ergänzungssteuer und Herr **Gockel-Dortmund** über die Haftpflicht in landwirtschaftlichen Betrieben sprechen.

** **Barop,** 31. Aug. In vergangener Nacht ist der **Kornschober des Milchhändlers Konrad Disser** in Großbarop **abgebrannt.** Das Feuer kann nur durch ruchlose Hand angelegt sein. Zum Glück war der Schober bei der „Kolonia" versichert.

Gelsenkirchen, 27. August. In vergangener Nacht wurde auf der Hochstraße (Wilhelmshöhe) der Sohn der Witwe Parreuter hier von dem Bergmann Brommel erstochen. Wie verlautet, hatten beide einen Wortwechsel, in dessen Verlauf B. ein Messer ergriff und dem P. einen Stich unter das Schulterblatt beibrachte. P. war sofort eine Leiche. Der Mörder wurde noch in der Nacht verhaftet und hat sein Verbrechen bereits eingestanden.

Elberfeld, 30. August. **Großer Uhrendiebstahl.** Gestern vormittag 11 Uhr bemerkte der Uhrenhändler P. in der Hochstraße, daß ihm wenigstens 50—60 Uhren fehlten. Der Verdacht lenkt sich auf einen Lehrling, der ebenfalls verschwunden ist; die Untersuchung ist eingeleitet.

Düsseldorf, 29. Aug. **Ein lieber Junge** ist der etwa 14jährige Sohn eines hiesigen Schreiners. Aus Rache dafür, daß er die neußer Kirmesfreuden nicht mitgenießen konnte, zeigte er seine eigenen Eltern bei der Polizei an. Denen wurde bei ihrer Rückkehr ein unerwartet herzlicher Empfang durch die Polizei bereitet, die eine Durchsuchung der Wohnung vornahm. Da wurden eine Menge gestohlener Gold- und Silbersachen gefunden, aus in der Stadt verübten Einbrüchen herrührend. Die Frau trug bei ihrer Verhaftung eine gestohlene goldene Uhr, der Mann deren sogar zwei bei sich. In demselben Hause wohnte laut der „Hag. Ztg." auch ein vor kurzem verhafteter Einbrecher.

Benrath, 28. August. **Seine eigene Mutter erschossen** hat hier ein junger Mensch in kindlicher schon oft gerügter Spielerei mit einem Gewehr. Als er seiner Mutter ansichtig wurde, rief er ihr zu: „Soll ich Dich erschießen" und drückte, ohne die Gefahr zu kennen, das Gewehr los. Die Kugel ging durch die Brust der armen Frau, die nun hoffnungslos darniederliegt.

Emmerich, 29. Aug. **Ein furchtbares Unwetter** fuhr gestern nachmittag um 2 Uhr beginnend, über unsere Stadt. Geradezu wolkenbruchartig floß vom tiefschwarzen Himmel der Regen herab, dem sich alsbald der Hagel beigesellte, der, von dem furchtbaren Sturme getrieben, prasselnd gegen die Scheiben schlug. Die Luft war dermaßen mit Hagel und von dem durch den gewaltigen Sturm in Staub aufgelösten Regen angefüllt, daß man kaum einige Schritte weit sehen konnte. Nicht länger als 1/4 Stunde dauerte das eigentliche Unwetter, aber es hat trotzdem großen Schaden, namentlich in den Gärten und Feldern angerichtet. Die Tabaksfelder sind zum teil ganz vernichtet, zum teil haben sie sehr schwer gelitten. Die Tabaksblätter sind sämtlich 2 bis 4 mal geknickt und gleich einem Sieb durchlöchert. Wie groß die Gewalt des Sturmes war, geht daraus hervor, daß nicht weniger als 22 der schweren Ulmen an der 'sHeerenberger Chaussee (vollständig umgerissen wurden. Dabei ist es ein großes Glück zu nennen, daß einer der gewaltigen Bäume dicht an der Giebelseite des in der Nähe stehenden Hauses vorbei in ein Gartengrundstück fiel. Wäre der Baum auf das nicht sehr hohe Haus gestürzt, so hätte furchtbares Unglück entstehen können. — Auch in der Stadt selbst richteten Regen und Sturm großen Schaden an, viele Fensterscheiben wurden zertrümmert und Dachpfannen abgehoben. Der Regen war so durchdringend, daß er die Speicher zahlreicher Häuser fast vollständig unter Wasser setzte, sodaß die Bewohner ihre liebe Not hatten, desselben Herr zu werden. In der Oelstraße, sowie in dem daranstoßenden Teile des neuen Steinweges herrschte zeitweise eine vollständige Ueberschwemmung.

Köln, 31. August. **Die Stenographie** ist, wie das „Mag. für Stenogr." mittelt, bei der städtischen Verwaltung in Köln obligatorisch eingeführt worden. Sämtliche neue eintretenden Supernumerare, sowie die bereits bei der Verwaltung beschäftigten, müssen die Kurzschrift erlernen.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

Bei dem in der Ausstellung für Volksernährung, Sanitätswesen, Verkehr und Sport in Kiel vom 4. bis 19. August 1894 stattgefundenen Konkurrenzfeuerwerk wurden der Firma: **J. F. Eisfeld, Pulver- und pyrotechnische Fabriken im Selkethale bei Harzgerode (Post: Silberhütte, Anh.) die höchsten Auszeichnungen: Ehrenpreis der kieler Handelskammer, goldene Medaille und Geldprämie** zuerkannt. Den Vorsitz der Jury führte der königliche Feuerwerkshauptmann Herr Runge zu Kiel.

Husum, 29. August. Die Zutrift zum heutigen Fettviemarkte betrug inkl. des gestrigen Vorverkaufs, der auf 1024 Stück festgestellt ist, 3154 Stück Hornvieh. Vermutlich haben die hohen Preise der Vorwoche verschiedene Käufer vom Marktbesuch zurückgehalten. Die reichliche Zutrift veranlaßte trägen Geschäftsverlauf, und mußten Verkäufer ihre Forderungen niedriger stellen. Bezahlt wurde diese Woche für 1. Qual. 63—65 ℳ, 2. Qual. 56—60 ℳ, 3. Qual. 47—49 ℳ pro 100 Pfund Schlachtgewicht. Es verblieb ziemlich viel Rest. — Am Schafmarkt standen 1456 Schafe und Lämmer. Lebhafter Handel zu vorwöchigen Preisen. Bedungen wurden für junge Schafe und Hammel 55—60 ₰, für ältere Schafe 50—55 ₰, für fette Lämmer 60—65 ₰ pro Pfund Fleischgewicht. Ausgeführt wurden nach Berlin 600, Hamburg 350, Sachsen 350, Kiel 175 ꝛc. — Soweit sich hat ermitteln lassen, gehen an Hornvieh nach Berlin 150 beste Ochsen, ferner über Hamburg hinaus nach Dortmund, Bielefeld, Mainz, Frankfurt, Kehl, Mannheim, Neustadt a. H., Elberfeld, Solingen, Laichlingen, Wermelskirchen, Köln, Neuwied, Kassel, Münster, Bochum, Mülheim, Ruhrort, Essen, Duisburg, Osterrath, Neuß, Heilbronn, Hagen, Wiesbaden, Limburg, Durlach, Pforzheim, Neustadt i. d. Pf., Halle, Remscheid, Hildesheim, Barmen, Gr. Rhüden a. H., Sachsen, im ganzen etwa 2500, Tönning 16, Rendsburg 25, Neumünster 12, Friedrichsstadt 10. — Vorwöchig gingen an fetten Rindern und Schafen von Husum nach Süddeutschland 42, Rhein 102, Berlin und Sachsen 18 und nach schleswig-holstein. Stationen 22, im ganzen 184 Wagenladungen.

G **Berlin,** 31. August. **Getreidebörse.** (Telegramm.) Die Stimmung für Getreide war im Beginn der heutigen Börse, ungeachtet besserer Depeschen aus Nordamerika, wieder recht matt und Weizen bei fortgesetzten Realisirungen neuerdings etwas niedriger. Die Haltung war auch später wenig befestigt. Roggen aber, welchen man zunächst gleichfalls etwas billiger anbot, erholte sich beim Erteilen mäßiger Aufträge vollständig. Für Hafer bekundete sich abermals bessere Stimmung; spätere Termine gefallen im Preise. Rüböl unbelebt, aber preishaltend, Spiritus war nach anfänglicher Besserung zeitweise ermattet, wurde schließlich aber fester gehalten.

	30./8.	31./8.		30./8.	31./8.
Weizen lauf. Monat	135,25	135,—	Rüböl Oktober	48.10	48,30
Novbr.	138,25	138,—	Novbr.	43,30	43,40
Roggen lauf. Monat	119,—	118,75	Spiritus Oktober	36,—	36,10
Novbr.	120,—	119,75	November	36,20	36,30
Hafer lauf. Monat	119,25	119,75	Dezember	36,40	36,50
Septbr.	117,75	117,50			

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

	30./8.	31./8.		30./8.	31./8.
Berl. Hand.-Gesellsch.	144,00	143,50	Hibernia	134,00	133,20
Darmstädter Bank	144,90	143,10	Hörder St.-Prior.	67,50	67,70
Diskonto-Gesellsch.	196,00	195,40	Kölner Bergwerk	147,80	146,10
Dortm. Bank-Verein	107,10	107,00	König Wilhelm. conv.	120 10	120,50
Aplerbeck. Margarethe	126,00	126,30	dto. St.-Prior.	179,50	174,00
Bochumer Gußstahlf.	140,60	140,00	Königs- u. Laurahütte	130,40	129,50
Bonifazius	95,20	97,50	Louise Tiefbau, Aktien	59,00	57,50
Consolidation	169,70	168,70	dto. St.-Prior.	92,50	94,40
Dortmunder Bergbau	10,50	10,70	Dortmund-Enschede	130,70	130,90
Dortmunder Union	64,50	63,90	Pluto, Aktien	131,55	129,25
Gelsenkirchen	162,40	161,40	dto. St.-Prior.	140 00	140,20
Harpener	143,30	141,80			

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 31. August. **Die Komposition des Kaisers** sollte, wie es heißt, ursprünglich bei einem von privater Seite arrangirten Konzert zu Gehör kommen. Die Verlagsfirma erklärte indes, die Komposition zu diesem Zweck nicht ausfolgen zu können, da beabsichtigt werde, das Werk zuerst in einer Matinee im königl. Opernhause zur Ausführung zu bringen.

* **Görlitz,** 31. August. Im nahen Friedersdorf an der Landeskrone wurde die 30jährige Großmagd Therese Nostiz in ihrer Schlafkammer mit **eingeschlagenem Schädel** aufgefunden. Der Mordthat verdächtig ist ihr Geliebter.

* **Stettin,** 31. August. Der Polizei-Präsident macht bekannt, daß bei einem Bootsmann hierselbst gestern **asiatische Cholera** festgestellt worden sei.

* **Paris,** 30. August. Der Präsident der Republik hat vormittags den General Gallifet empfangen, welcher nächsten Monat die großen Manöver leiten wird.

Auf Veranlassung der pariser Royalisten werden morgen in allen Kirchen der Hauptstadt Messen für die Wiederherstellung des Grafen von Paris gelesen werden.

* **Marseille,** 31. August. In der Nähe ist ein **Waldbrand** ausgebrochen, der sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete bis zu einer Länge von 8 Kilometern zwischen St. Marzel und Panonse.

* **Lüttich,** 31. August. **Wie verlautet, ist der hiesigen Gerichtsbehörde eine Depesche aus Petersburg zugegangen,** wonach dort der **Baron von Ungern-Sternberg,** welcher der Urheberschaft der lütticher Bomben-Explosion beschuldigt wird, verhaftet worden sei.

* **London,** 31. August. **Vikomte Aoki** begiebt sich nach Berlin, um einen in England vereinbarten analogen Vertrag mit der deutschen Regierung über die Abschaffung der Konsulargerichtsbarkeit in Japon abzuschließen.

* **London,** 31. Aug. Nach einer dem Marineminister aus Bonne in Westafrika zugegangenen amtlichen Depesche wurde eine Schaluppe des englischen Kriegsschiffes „Alektho" bei einer Rekognoszirung auf dem Brohemie (?)-Flusse vom Ufer aus beschossen. Ein Matrose wurde getötet, ein Heizer und ein Matrose schwer verwundet.

* **Perpignan,** 30. August. Die Gendamerie nahm einen Italiener fest, welcher im Verdachte steht, seinerzeit gemeldeten **anarchistischen Komplott gegen Dupuy** verwickelt zu sein. Der Mann, welcher vorgibt, Edgard zu heißen und bis vor kurzem in brasilianischem Kriegsdienst gestanden zu sein, stellt jede Teilnahme an einem derartigen Komplott in Abrede.

* **Madrid,** 31. August. Sagasta ist in Avila eingetroffen, wo er bis zum 15. September verbleiben wird.

Gestern wurde die erste Sitzung des sozialistischen Kongresses in Madrid abgehalten. Der Kongreß billigte das Verhalten der spanischen Delegirten in Zürich; er verlangt die Aufhebung des Belagerungszustandes in Katalonien.

* **Athen,** 31. August. **Die Gerüchte bezüglich eines Heiratsprojektes zwischen dem Prinzen von Neapel und der Prinzessin Marie** finden wegen der Verschiedenheit der Konfession keinen Glauben.

Die Nachricht von der **Wiederaufnahme der diplomatischen Verhandlungen zwischen Griechenland und Rumänien** wird als unbegründet angesehen. Die Veröffentlichung dieser Nachricht durch rumänische Blätter beweist, wie ein Blatt schreibt, die persönliche Neigung Rumäniens. Griechenland würde ein solches Entgegenkommen mit Anerkennung begrüßen, wenn seine Rechte anerkannt würden.

Das italienische Geschwader ist in Corfu eingetroffen.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 31. August. Bezüglich der **dem Reichstage zu unterbreitenden Steuervorlagen** sind an zuständiger Stelle noch keine Entschließungen gefaßt worden. Muß auch, so schreibt eine offiziöse Korrespondenz, anerkannt werden, daß die Finanzlage jede Zurückstellung aller nicht absolut dringender Ausgaben erfordern, so ist man an zuständiger Stelle doch andererseits entschlossen, auch in den Vorarbeiten zu gewissen Steuervorlagen keinen Stillstand eintreten zu lassen.

* **Berlin,** 31. August. Polnische Blätter machen den Vorschlag, am 16. September, am Tage der **Huldigungsfahrt der Polener nach Varzin** zum Fürsten Bismarck eine **Feierlichkeit für Kosciusko als Gegendemonstration** zu veranstalten.

* **Berlin,** 31. August. **Der Bundesrat** wird mitte nächsten Monats seine Sitzungen wieder aufnehmen und dann zunächst mit der Tabaksteuervorlage sich beschäftigen.

* **Berlin,** 31. August. Es wird neuerdings behauptet, daß ein Entwurf über die **Abänderung der Militär-Strafprozeßordnung** dem Kaiser fertig vorliege, doch soll der Entwurf nicht das öffentliche und mündliche Verfahren enthalten. Die Nachricht wird mit Reserve aufgenommen.

* **Paris,** 31. August. Der Sekretär **des Grafen von Paris** telegraphirte dem „Temps" aus Dadford und teilt mit, daß der Zustand des Grafen sehr besorgniserregend sei, daß aber die Schmerzen nicht zunehmen. Am Nachmittag war das sofort dementirte Gerücht verbreitet worden, der Graf sei gestorben.

* **Paris,** 31. August. **Wie der „Eclair" meldet, ist der** Direktor der „Libre Parole", **Eduard Drumont,** vom Untersuchungsrichter vorgeladen, sich wegen eines am 22. August erschienenen Artikels „Die Magistratspersonen und die öffentliche Meinung" zu verantworten. Drumont, welcher augenblicklich in Brüssel weilt, wird sich voraussichtlich nicht stellen.

* **Paris,** 31. August. In einem Briefe an den Abbee Naudet bittet Kardinal Rampolla denselben, die Direktion des **großen katholischen Organs „le Monde"** zu übernehmen. Naudet ist wegen seiner demokratischen Idee bekannt und wird diesem Brief Rampollas eine gewisse Bedeutung beigelegt.

* **Dünkirchen,** 31. August. Ein gestern hier eingelaufenes **russisches Torpedoschiff** wurde von der Bevölkerung und der Bemannung der französischen Schiffe begeistert empfangen.

* **Haag,** 31. Aug. **Den letzten Nachrichten aus Batavia zufolge bombardiren holländische Kriegsschiffe ein** im Süowesten auf Lombok gelegenes Dorf, wo sich der Feind konzentrirte.

* **Amsterdam,** 31. August. **Das „Amtsblatt" schlägt** vor, unter den holländischen Regimentern und der Bevölkerung einen Aufruf zu verbreiten zur Bildung einer **freiwilligen Armee für Lombok.** Der Verfassung gemäß können holländische Soldaten nicht gezwungen werden, in den indischen Kolonten Dienste zu thun. Dasselbe Blatt meldet, daß demnächst ein holländisches Kriegsschiff, sowie ein Transportschiff mit Marine-Soldaten nach Lombok abgehe.

* **Brüssel,** 31. August. Nächsten Sonntag treten die **Konservativen** zu einer wichtigen Sitzung zusammen, um das **Wahlprogramm** festzustellen. Bei derselben soll zwischen den Ministern Beernaert und Woeste für oder gegen die verhältnismäßige Vertretung entschieden werden.

* **London,** 31. August. Ueber den **Bau einer katholischen Kathedrale in London** verlautet, daß dieselbe auf dem vom Kardinal Manning bezeichneten Platz errichtet werden wird. Dieselbe soll 125 000 Pfund Sterling kosten und nach dem Modell der Basilika St. Peter in Rom gebaut werden. Die Grundsteinlegung soll im Monat Juni 1895 stattfinden.

* **London,** 31. August. Die regierungsfreundlichen Blätter feiern das Resultat der in Leicester stattgefundenen **Wahlen** und hoffen, daß bei den nächsten Generalwahlen die Regierung eine starke Mehrheit für ihre Reformen finden wird.

* **London,** 31. Aug. **Die Schwäche des Grafen von Paris** nimmt zu. Das royalistische Komite läßt heute in allen katholischen Kirchen Londons Messen lesen.

* **Rom,** 29. August. Seit der Aufhebung des Belagerungszustandes in **Sizilien** scheint die **Agitation** wieder zuzunehmen und die Regierung soll sehr beunruhigt sein. In der Provinz Palermo drohen die Pächter wieder mit Ausstand, wenn die Gutsbesitzer ihnen keine Konzessionen machen.

* **Rom,** 31. August. Die Meldung, daß der neuernannte Staatsanwalt den Prozeß betreffs der während der Verhandlungen gegen den **Banca Romana** entführten Papiere mit großem Nachdruck führen werde, hat hier großes Aufsehen erregt.

* **Madrid,** 31. Aug. Wie verlautet, soll der **Abgeordnete Castelar in den ersten Tagen nach Rom reisen** und eine Audienz vom Papst erbitten, diese Reise soll auf die Beziehungen zwischen der Kirche und dem Staat einen entscheidenden Einfluß ausüben.

* **Petersburg,** 31. August. Die Abfahrt des nach **Korea bestimmten Geschwaders** verzögert sich, weil die Ausrüstung zweier Kanonenboote noch nicht beendet ist. — Der Kriegsminister begibt sich demnächst zur **Truppen-In

Vermischtes.

— **Wessen Name kommt am meisten in die englische Presse?** Nach dem Gründer des Zeitungsausschnitts-Geschäfts Romeike in London — und der muß es wissen — niemand anders als Kaiser Wilhelm II. Es ist schwer zu sagen, wer nach ihm am meisten von den englischen Zeitungen besprochen wird. Früher liefen sich Fürst Bismarck und Gladstone den Rang ab. Seitdem sich beide Männer vom öffentlichen Leben zurückgezogen haben, sind viele Bewerber um die Gunst der sechsten Großmacht vorhanden.

— **Eisleben**, 29. Aug. Der „Saale-Ztg." wird über die **Erdsenkungen** geschrieben: Am Freitag-Abend ist wiederum ein Rohr der städtischen Wasserleitung geplatzt, und zwar diesmal am Annenkirchplatz, wo das dem Bruche entströmende Wasser den Keller des Hauses Nr. 23 dermaßen unter Wasser setzte, daß stundenlanges Arbeiten zur Trockenlegung erforderlich war. Das charakteristische Zeichen im ganzen Senkungsgebiete unserer Stadt, das Auseinanderreißen der aneinandergebauten Häuser, ist auch auf dem Annenkirchplatze zu beobachten. Uebrigens befindet sich an jener Stelle auch ein bemerkbarer Riß über die ganze Straße und durch den Hügel, auf dessen Rücken die St. Annenkirche steht, bis zu diesem Gotteshause, dieses auf der nördlichen Seite sichtbar durchschneidend. Die Straßen, in denen Erdstöße noch niemals verspürt wurden, sind die an dem Umkreis der Stadt gelegenen. Vor einiger Zeit wurde von einem bekannten Geologen nach einer Besichtigung der Häuserbeschädigungen die Ansicht geäußert, daß möglicherweise im Laufe der Zeit sich auf einigen Stellen im Senkungsgebiete Kessel bilden würden, wo das betreffende Gebiet eine allerdings vorher nicht zu bezeichnende Senkung einnehmen könnte. Nach dem gegenseitigen Schieben der auseinanderstoßenden Gebäude und dem Hinneigen nach einem bestimmten Punkte zu urteilen, könnten solche Kesselbildungen in der Zeißingstraße, Sangerhäuserstraße, am Breiten Weg und an der Klippe sich zeigen.

(Eingesandt.)

Der Junggesellenverein „Edelweiß". Am Sonntag, den 2. September, vormittags 11 Uhr, findet im Vereinslokal Restauration Brune, Heroldstraße, eine außerordentliche Generalversammlung statt, und wird in derselben der definitive Vorstand gewählt. Trotzdem der Verein erst seit kurzer Zeit besteht, erfreut derselbe sich einer Beliebtheit unter den Bürgern des nördlichen Stadtteils und verfügt schon über eine große Mitgliederzahl. Es ist daher den Junggesellen sehr zu empfehlen, diesem Verein, welcher sich hauptsächlich die Geselligkeit und Eintracht zu pflegen zum Ziele gesteckt hat, beizutreten. Alle Gönner und Freunde des Vereins werden gleichzeitig hiermit freundlichst zu der am Sonntag stattfindenden Versammlung eingeladen.

Der provisorische Vorstand.

Briefkasten der Geschäftsstelle.

Inserat „C B 20 postlagernd Marktpost" findet keine Aufnahme.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen '11887

Jungen

wurden hocherfreut

Jacob Mohnen u. Frau,

Johanna geb. Brachetti.

Bonn, den 30. August 1894.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gestern Morgen um 1/27 Uhr erlöste der treue Gott von langem, schwerem Leiden meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Lokomotivführer a. D.

Carl Heute,

im Alter von 54 Jahren.

Freunden und Bekannten zeigt diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme an.

Dortmund, 30. August 1894.

Die trauernde Familie.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 1. Septbr., Morgens 1/29 Uhr, von der Anstalt Marienthal zu Münster aus statt. †

Straßen-Erleuchtungs-Kalender

für den Monat September 1894.

Tage.	Die Abendlaternen sollen brennen von Uhr	bis Uhr	Die Nachtlaternen sollen brennen von Uhr	bis Uhr
1.—2.	8	12	12	4½
3.—6.	7¾	12	12	4½
7.	7½	12	12	4½
8.—10.	7½	12	12	4¾
11.—12.	7½	12	12	5
13.—16.	—	—	7½	12
17.	7¼	9¼	9¼	12
18.	7¼	12	12	5
19.—21.	7	12	12	5
22.—26.	7	12	12	5¼
27.—30.	6¾	12	12	5¼

Der Magistrat: **Schmieding.**

Gras-Verkauf.

Am Donnerstag, den 6. Septbr., Nachmittags 4 Uhr, in der Flasbecke anfangend, wird Herr Gutsbesitzer Wulff zu Kley den 2. Schnitt gegen Credit verkaufen lassen.

Dortmund, 31. August 1894.

11868! **Sonnenschein.**

Real.

Ein gutes Real, 2,80 m breit, 3,50 m hoch, sehr billig zu verkaufen. j 4910 s **Brückstraße 56.**

Ein großer Amerikaner-Ofen zu verkaufen. Ostenhellweg 18. †

Der Schlusstermin

zum Verkaufe des Besitzthums des Schuhmachermeisters Herrn Carl Schlingmann in Brackel findet am **Montag, den 3. September cr.,** Nachmittags 6½ Uhr, beim Wirth Herrn W. Dreier in Brackel statt. 11877 †

Carl Wolters, Cörne.

Ein flottgehendes

Colonial-Waaren-Geschäft,

verbunden mit **Bäckerei** (2 Backöfen), im Kreise Hörde gelegen, zwischen Dortmund und Witten, an einer Bahnstation, mit einem jährlichen Umschlage von 50—60 000 ℳ, ist sofort oder später zu vermiethen, event. auch ohne Bäckerei. Schriftl. Angeb. u. 11860 nimmt die Geschäftsst. d. Z. entgegen.]

Stark gebauter, fast neuer

Federwagen

(zu jedem Zweck passend) billig zu verkaufen. Wo, sagt die Gesch. ;11859

Hamb. Fisch-Compagnie.

Erhalten heute '11890

Frische, grosse

Seemuscheln,

à Pfd. nur 10 Pf.

Guten, bürgerl. Mitt.- u. Abendtisch. ! Frankenstraße 5, 1 Tr.

Zur Konfirmation

empfehlen wir:

Das neue

Evangelische Gesangbuch

für

Rheinland und Westfalen

und zwar in den **einfachsten** bis zu den **feinsten Plüsch-, Sammet-** und **Kalbleder-Einbänden mit Verschluß** zu den billigsten Preisen.

C. L. Krüger'sche Buchhandlung

in Dortmund, Westenhellweg 43.



Omnibus-Fahrt

zwischen

Brackel—Wambel—Cörne—Dortmund.

Abfahrt von Brackel (Gastwirth **Budde**): 7,10, 9,10, 11,10, 1,10 3,10, 6,00 Uhr.

Ankunft in Dortmund: 7,50, 9,50, 11,50, 1,50, 3,50, 6,40 Uhr

Abfahrt von Dortmund (Wirth **Sundhoff**, Kaiserstr. 6): 8,10 10,10, 12,10, 2,15, 4,15, 8,30 Uhr.

Ankunft in Brackel: 8,50, 10,50, 12,50, 2,55, 4,55, 9,10 Uhr

Fahrpreis 30 Pf., hin und zurück 50 Pf. 10574f

Franz Kombrink.

Magenbeschwerden,

schwache Verdauung, Appetitlosigkeit ꝛc. quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, Jedermann **unentgeltlich** mitzutheilen, wie sehr ich daran gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit worden bin. **F. Koch,** pens. Königl. Förster, Bellersen, Kreis Höxter.

Mk. 150000

auf gute 1. Hypothek sofort zu haben. Angeb. u. Z 11884 an die Gesch. j

---

Es stehen zum Verkauf: **3 leichte Wagen, 1 Sturzkarre, 1 Pflug und 1 Schlitten.** 11863 j

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Ein echter **Teckel** zu verkaufen.

! Hohe Straße 21.

Ein **Mädchen**, 3 Jahre alt, diskreteg Geburt, ohne gegenseitige Vergütunr **zu verschenken.** Schriftl. Angeb. unt. K. 15 postlagernd Marktpost. ;

Schmiedegeräthe

zu kaufen gesucht. 11864 j

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein evang., junger Mann, Mitte der 20er, Inhaber eines rentablen Geschäftes, wünscht, da es ihm an **Damenbekanntschaft** fehlt, auf diesem Wege mit einem häuslich erzogenen Fräulein behufs späterer Verheiratung in Verkehr zu treten. Damen, welche geneigt sind, auf dieses ernstgemeinte Gesuch einzugehen, belieben ihre schriftl. Angebote unter E S 11883 in der Geschäftsst. niederzulegen. Anonyme Ang. w. nicht berücksichtigt. Nichtkonvenirendes sof. zurück. Diskretion Ehrensache.]

Beginne am **Mittwoch, 5. September,** einen neuen

Tanz-Kursus

im Saale des Herrn **Mellmann,** Amalienstr. Privat-Kurse zu jeder Zeit. 11891' **P. Nolte.**

Die feinste

Süssrahm-Tafelbutter

im Faß, sowie in Packeten erhält man billigst bei 11878 z

Wilh. Hummrich,

Ostenhellweg 17.



Fahrbare Schlammpumpen

zur Entleerung v. Aborten, Cloaken, Jauchegruben, Lohgruben, Steinbrüchen, Kiesgruben, z. Kalklöschen, z. Dampfkessel a. Wasserzubringer und Feuerspritze gleich gut. Man fordere Spezialliste b. Angabe von Förder-Quantum und -Höhe. s 4916j

Spezial-Fabrik

Adolf Pieper, Mörs a. Rh.

Für Sedan.

Frisch gestrich. **Fahnenstange,** 8 m, zu verkaufen. ; 2. Kampstr. 38.

Frische Naturbutter, Netto 8 Pfd. 6 ℳ 80 ₰ franco Nachnahme. j

Gustav Maciey, Ortelsburg, Ostpr.

Ein **Colonialwaaren-Geschäft** m. vollständ. Einrichtung zu vermieten. Näh. in der Geschäftsst. ; 11880

Entlaufen

schwarzer Teckel, auf den Namen „Schlumps" hörend. ; Kuhstr. 4.



Unserm lieben Großvater, Herrn **Karl Schwarz,** Friedrichstr. 78, zu seinem am 1. September stattfindenden Geburtstage die herzlichsten

Glück- u. Segenswünsche!

Gewidmet von seinen Enkelkindern

Helene, Karl, Andreas, Fritz und ***Ella.***

Da meine Frau mich seit April drei mal böswillig verlassen hat, warne ich einen Jeden, derselben auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts haste.]

Brackel b. Dortmund, 1. Sept. 1894.

Gottfried Gienzel.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Tüchtiger Lebensversicherungs-Inspektor,

in fein. Kreisen verkehrend, findet günstiges Engagement. Auch finden jüngere, gewandte Herren unter sofortiger Anstellung Gelegenheit zur Ausbildung.

Meldungen mit Lebenslauf zu richten a. d. Geschäftsstelle u. S P Q 9939.

Für ein hiesiges Getreide-Agentur-Geschäft wird auf sofort

ein jüngerer Commis

für Buchführung und Correspondenz gesucht. Schriftliche Angebote unter N R 11876 an die Geschäftsstelle. §

Ein tücht. Kaufmann

sucht Stellung f. Comptoir und Lager. Salair ganz gering beansprucht. Ang. u. G H 11881 an die Geschäftsst. j

---

Junger Mann,

Damenschneider,

welcher auf Damen-Mäntel, Jaquets, Umhänge und dergleichen eingeübt ist, **sucht** zum 1. Oktober **dauernde Stellung.**

Gefl. schriftl. Angebote zu richten an

Th. Eiden, Duisburg,

§ Ober-Oederich 1.

Junger Zuschneider,

prakt. u. akadem. geb., System Maurer, auch Soldat gewesen, **sucht** unter geringen Ansprüchen **Stellung.** Gefl. schriftl. Angeb. erbitte unt. **H. S. 985 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Kassel.**

Unverheiratheter, tüchtiger, solider

Schlosser

als Monteur und Oberheizer für eine elektrische Centrale in Para — Brasilien — gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung.

Gefl. Frco.-Angebote unter 11858 an die Geschäftsstelle d. Ztg. ż

Ein Klempner sucht dauernde St. in e. Fabrik oder auf e. Zeche. Eintritt sofort oder später. Gute Zeugnisse stehen gern zu Diensten. j

Schriftl. Angebote u. A B 11885 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Einige tüchtige

Dachdecker

sucht j **Storck.**

Erdarbeiter

auf sofort gesucht. Anmeldungen beim 11889] Schachtmeister **Mackalsky,** Zeche „Caroline", Holzwickede.

Ein Schreinergeselle

und ein **Lehrling** gesucht. j 9811 Weißenburgerstraße 14.

---

2 Stellmachergehülfen gesucht.

Fritz Wiemann,

Mengede.

---

1 ordentl. Hausknecht

auf sofort gesucht.

Adler-Apotheke, Markt 4.

---

1 Bäckergeselle gesucht von

j **H. Stackelbeck, Kley.**

Ein erfahrener, solider **Bäcker-Geselle** wird gesucht. ;

Märkische Straße 3.

Junger **Klempner-Gehülfe** sofort gesucht. ; Friedrichstraße 34.

Ein Knabe, der Lust hat, die

Bäckerei und Conditorei

zu erlernen, kann jetzt oder bis Herbst Stelle erhalten. †

Aug. Bramann, Marten.

Lehrling

für mein Agentur-Geschäft in Colonialwaaren und Mehl gesucht.

Selbstgeschriebene Angebote u. 11780 an die Geschäftsstelle. †

Für mein Colonialwaarengeschäft suche zum 1. Oktober eine tüchtige, erfahrene §

Verkäuferin,

ev., welche auch im Decoriren erfahren ist. Schriftliche Angebote mit nur Ia. Referenzen unter S. F. 11785 an die Geschäftsstelle erbeten.

Küchenhaushälterin,

einfach, sehr anst. Person gef. Alters, in der einf., besonders feinen Küche durchaus perfekt, sowie im Haushalt erfahr., in feinem Restaurant gesucht. Dauernde, angenehme Stellung.

Schriftl. Angebote mit Zeugnißabschriften besorgt unter J. R. 11822 die Geschäftsstelle.

Ein ev. Mädchen

aus achtbarer Familie, mit guten Schulzeugnissen versehen, **sucht Stelle** in einem Manufactur- u. Confections-Geschäft als 11786§

Lehrmädchen.

Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Eine kleine Familie sucht ein ordentliches, anfehnliches, evangelisches

Mädchen

im Alter von 15—16 Jahren zur leicht. Hausarbeit. Eine Waise bevorzugt. Gute Behandlung u. Familien-Anschl. zugef. Schr. Anerb. u. F. O. 11793 an die Geschäftsstelle. e

---

Zum 1. November, eventuell auch früher, ein evang.

Zweitmädchen

gesucht.]s4915

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein properes, kathol. **Mädchen,** welches auch etwas im Geschäft mit thätig sein muß, gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu erfragen

] Lambachstraße 6.

Ein anständiges **Mädchen** zur Bedienung eines **Carussels** und ein **Mädchen,** welches Unterricht im Klavierspielen gehabt hat, sof. gesucht. Näheres Zimmerstraße 12.

Ein gewandtes, gut empfohlenes

Zweitmädchen

wird zum 1. November gesucht.

Näheres Louisenstraße 25. 11871j

Fräulein, ges. Alters, s. **St.** als Gesellschafterin b. einz. Dame od. bei jüng. Kindern. Gefl. schriftl. Anerbieten unter B. E. Hof Cappenberg bei Lünen.]

Krankheitshalber sofort ein properes,

ev. Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen gesucht. 11823j

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein ordentl. **Mädchen,** mit guten Zeugnissen, in allen häusl. Arbeiten erfahren, sofort oder später gesucht. ;

Frau **Schlüter,** Schützenstr. 23.

Ein ordtl. **Mädchen,** welch. gut serviren u. bügeln kann, auch die bürgerl. Küche verst., sucht sof. od. spät. Stelle in besserem Hause. ; Kesselstr. 38.

Ein junges, ev. **Mädchen** von ausw. für kleinen Haushalt pr. 15. Sept. oder früher gesucht. j Märkischestr. 61.

Ein kräft., prop. **Mädchen,** kath., m. guten Zeugn., z. 1. Nov. nach Bochum gesucht. Näh. Annenstraße 2. †

Kräft. Morgenmädchen

sofort gesucht. Westwall 21, part.,

Ein kräft. **Mädchen,** 19 Jahre alt, sucht Stellung in allen häusl. Arbeit, Näheres 1. Kampstraße 77, 2. Et.,

---

Auf sofort eine **Botenfrau** für halbe Tage gesucht. !11882

Näheres in der Geschäftsst. d. Ztg.

Ges. **Amme,** tüchtige **Mädchen, Ackerknechte** und **Hausknechte** erhalten sof. Stellen. Breitegasse 1. f

---

Ein **Tagesmädchen** von 14—16 J. auf sof. gesucht. ! Borsigstraße 1a.

Morgenmädchen gesucht. !

2. Kampstraße 35, 2. Et.

Ein **Dienstmädchen,** am liebsten von auswärts, gesucht. Hoh. Wall 78, II.

Morgenmädchen sofort gesucht.

1. Kampstraße 17. *

Tüchtiges **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen gesucht. Lippestraße 2. †

Auf sofort ein tücht. **Mädchen** gesucht.

† Steinstraße 34.

Ord. Mädch. sucht **Schlafst.** Ikegasse 1.†

Tagesmädchen gesucht. Bissenkamp 18.†

Ladenlokal

mit zwei großen Schaufenstern, in guter Lage, Mitte der Stadt, mit vollständ. Einrichtung für ein Spezereigeschäft, ohne Wohnung, auch für ein Gemüse-, Fettwaaren- u. Buttergesch. sehr geeignet, per 1. October od. früher zu vermiethen. Schriftl. Angeb. unter 11293 an die Geschäftsst. ;

Ein großes

Ladenlokal

mit 2 dahinter liegenden Zimmern, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, zu jed. Geschäft, auch Bureauräume geeignet, per Nov. zu vermiethen. Schriftliche Angeb. erbitte u. 11722 an d. Gesch.;

Große, helle Werkstatt mit Einfahrt zu vermiethen.

Grafenhof 7. ,

Mehrere **Wohnungen** pr. 1. Nov. zu vermiethen. Näh. Steinstraße 24.

Daselbst **2 Lagerplätze** pr. sofort zu verpachten.

Das 2½stöckige

herrschaftliche Wohnhaus,

Carlstrasse 11

(Ecke Silber- und Carlstraße), mit Garten, Veranda ꝛc., ist **krankheitshalber** per 1. November cr. anderweitig zu vermiethen. 11826

Näheres bei **Lessing,** Balkenstraße 8.

Ladenlocal,

schön, geräumig, in frequenter Lage der Stadt, zu jedem Geschäft passend, per sofort oder 1. Nov. zu vermiethen.

j Näheres Steinstraße 41.

Fabrikanten, Grossisten können zur Errichtung **einer Filiale** ein Ladenlokale a. d. Hauptstr., in einer der ersten Industriestadt **Westf.** gelegen, miethen. Vermiether übernimmt bei **mäßiger** Vergütung die Leitung.

Schr. Ang. u. R 11778 an d. Gesch. *

Im südlichen Stadttheil

herrschaftliche Wohnung,

abgeschlossene 1. Etage, mit completer Badeeinrichtung, Zugabe von 150 Quadr.-Meter Garten, per October-November cr. billig zu vermiethen.

Näheres 9927 ż

Hansemannstraße Nr. 7, **Büreau.**

Herrschaftliche, abgeschlossene Etage

mit Gärtchen und allem Zubehör an ruhige Familie sofort oder per 1. Nov. billig zu vermiethen. 11587

Näheres Kronenstr. 15.

Herrschaftliche

Wohnung,

abgeschlossene Etage, 6 Zimmer, Küche u. Bodenzimmer mit Gärtchen, Kaiserstraße 52, zu vermiethen. 11762 †

Näheres Heiliger Weg 24.

Abgeschlossene 1. Etage,

5 Zimmer, 2 Mansarden, nebst allem Zubehör und Mitbenutzung der Bleiche, zum 1. Novbr. an ruhige Familie preiswerth zu vermieten. Näheres 11720; Gutenbergstr. 2, parterre.

Die 2. Etage,

bestehend aus 5 Z. und Bodenz., pr. November zu vermiethen.

† Westenhellweg 36.

4—5 herrschaftl. Räume,

neu tapezirt, Fußboden neu geölt, sind gleich zu beziehen oder auf später sehr billig zu vermiethen. ;

11873 Rheinische Straße 182.

Ostwall 42

herrschaftl. **Part.-Wohnung,** fünf Zimmer, Küche, 3 Mansardenzimmer, Keller u. Waschküche, sofort od. später zu vermiethen. [11888

Wohnung z. 1. Nov. zu verm. Schöne abgeschl. **1. Etage** v. 6 Räumen, Nähe d. Ostenthores. †11727† Weiherstr. 57.

---

4 große Bodenzimmer, ganz oder getheilt, an ruh. Familie zu vermieten. Näh. in der Geschäftsst. 11879

---

2 Zimmer im nördlichen Stadtth. pr. 1. November an kleine Familie zu vermiethen. e 11794

Zu erfragen Lütgenbrückstraße 2, Lederhandlung.

Beurhausstrasse 27

abgeschloss. Etage

zu vermiethen. 11370 ż

Geräum., abgeschl. **Hochparterre-Etage** von 5—6 R. u. all. Zubehör z. 1. Nov. zu 490 ℳ zu vermiethen. Näheres Poststr. 33, parterre. e

---

Eine **Wohnung,** 4 Zimm., part., m. od. ohne Bodenzimm., per 1. Nov. zu verm. Näh. Wilhelmstraße 20, 1 Tr.

Eine **Wohnung** mit Hofraum zu vermiethen. Auf dem Brand 9a. †

---

3 Zimmer pr. 1. Nov. zu vermiethen. † Leopoldstraße 18.

Ein achtbares Ehepaar sucht zum 1. November d. J. eine

abgeschlossene Etage,

in die es sich 6 Kinder mitzubringen gestatten dürfte.

Schriftl. Angebote mit Preisangabe u. A G V 11752 an die Gesch. erb. †

Gesucht

per bald ein 11817 j

Parterre oder 1. Etage,

passend für **Manufactur-Geschäft.**

Schriftl. Angeb. erbitten **Dowald & Zumach,** Elberfeld.

Hübsch möblirtes

Parterre-Zimmer,

ruh. Lage, Mitte der Stadt, sofort zu vermiethen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle. 11832†

Zwei fein möbl., schöne

Zimmer

mit Frühstück, in der Nähe des Hiltropwalles und der neuen Post für bessere Herren billig zu vermiethen, event. auch einzeln. 11732 ż

Näheres in der Geschäftsst.

Von alleinst. Herrn ein oder zwei

möbl. Zimmer gesucht

in besserem Hause, mit Frühstück und Abendessen in der Fam. Schr.; Ang. u. H P E 11792 an die Gesch. erb. ż

Ein möbl. Zimmer

mit voller Pension pr. 1. Oktober von einer jungen Dame zu miethen gesucht.

Schriftl. Angeb. unter A B 11862 an die Geschäftsstelle erbeten. j

---

Sch. möbl. **Wohn- u. Schlafz.** an 2bess. H. zu verm. 1. Kampstr. 44, 2. Et. j

---

Möbl. Wohn- u. Schlafz.

mit Frühstück an 2 Herren zum 1. Sept. zu vermieten. 11433 j

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Frdl. möbl. Zimmer m. voller Pension, i. Mittelpunkt d. Stadt, per 1. Septbr. an einen Herrn zu vermiethen. Näheres in der Geschäftsstelle. j 11293

Füe eine junge Dame gesucht für bald zwei möbl. **Zimmer,** womöglich mit Verpflegung. Schriftl. Angebote Ostenhellweg 18 abzugeben. †

Ein großes, möbl. **Zimmer** mit zwei Betten, mit oder ohne Pens., zu verm. † Friedhof 8, 2. Etage.

Hübsch möbl. **Zimmer** m. Pens. per sofort oder später zu vermiethen. !

Kapellenstraße 30, 1 Tr.

Ein o. zwei Herren k. sof. e. möbl. **Zimmer** mit oder ohne Pension erh. Hoher Wall 78, 2. Et. j

---

1 auch 2 unm. ev. möbl. **Zimmer** zu verm. an 1 a. 2 alleinstehende Damen. Näheres in der Geschäftsst. j11872

---

1 od. 2 freundl. möbl. **Zimmer** mit od. ohne Frühst. in einem bess. Hause zu verm. Thomasstr. 23, 2. Et.'

Fein möbl. **Wohn- u. Schlafkabinett** mit oder ohne Pension sof. zu verm. Westenhellweg 75.'

Anst., jung. Mann z. Mitbewohnen eines möbl. **Zimmers** (mit ganz. Pens.) gesucht. Leopoldstr. 18. †

Ein hübsch möbl. **Zimmer,** mit oder ohne Pens., sof. an e. Herrn zu verm. † Gerberstraße 17, 1. Etage.

3—4 anst. Leute erhalten **Kost u. Logis** bei **W. Läser,** Bornstraße 6. j

---

2 anständ. j. Leute erhalten **Kost und Logis.** Leopoldstr. 15. j

---

2 anst. Leute erh. gute **Kost u. Logis.** 1. Kampstr. 80, Metzgerei. j

---

1 hübsch möbl. **Zimmer** mit od. ohne Pension zu verm. Kapellenstr. 30, 2 Tr. j

---

Ein od. 2 frdl. möbl. **Zimmer** an 1 od. 2 Herr. zu verm. Weißenb. Str. 17.

---

1 freundl. möbl. **Zimmer** m. Frühst. zu verm. 11849 Brückstr. 54. j

---

Ein möbl. **Zimmer** m. Frühst. z. verm. † Lütgenbrückstr. 8, 2. Etage.

Ein freundl. **möbl. Zimmer** sof. zu vermiethen. Hoher Wall 78, 3. Et.

Möbl. **Zimmer** sofort zu verm. j Liebfrauenstr. 22, a. d. Amalienstr.

Ein junger Mann erhält **Kost und Logis.** ; Hohe Straße 4.

Schön möbl. **Wohn- u. Schlafz.** sof. m. Frühst. zu verm. ; Brüderweg 59, 2 Tr.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. ; Mühlenstraße 12.

---

1 gr., freundl. möbl. **Part.-Zimmer** zu vermiethen. Burgwall 27. †

Frdl. möbl. **Zimmer** mit Pens. an 1—2 Herren zu verm. Ostenhellw. 29 j

---

1 m. **Zimm.** pr. sof. z. v. Westwall 10, part.

Gr. möbl. **Zimm.** z. v. Sedanstr. 13, II.

Auskunft

über Anzeigen wird nur dann ertheilt wenn es heißt: **„Näheres in der Geschäftsstelle".**

Dort- munder
Krieger Verein.

Sedan-Feier

Sonntag, 2. Septbr. 1894.

Zur Theilnahme an der Festfeier auf dem Markte und am Festzuge steht der Verein Mittags 1½ Uhr an der Turnhalle zum Abmarsch bereit.

4866 **Der Vorstand.**

KAMPFGEN.VER.DORTMUND 1889

Kampfgenossen-Verein Dortmund.

Zur Theilnahme an der

Sedanfeier

tritt der Verein am **Sonntag, den 2. September, Nachmittags 1¼ Uhr,** am „Schwarzen Raben" an.

s4906 **Der Vorstand.**

Artillerie-Verein.

Sonntag, den 2. Septbr. 1894, Nachmittags 1 Uhr:

Antreten

zur Theilnahme an der

Sedanfeier

am Vereinslokale beim Kameraden **Wencker,** Brückstraße.

Um zahlreiche Betheiligung ersucht

s4914§ *Der Vorstand.*

Verein ehemaliger Kavalleristen



zu Dortmund.

Zur Theilnahme an der

Sedan-Feier

tritt der Verein am **Sonntag, 2. September cr.,** Mittags 12½ Uhr, im Vereinslokale — Wirth Vogell, Burgthor — an. 11867 †

Der Vorstand.

Frei- Bürger- willige Feuerwehr.

Am Sonntag den 2. Septbr., 1 Uhr Mittags, treten die Wehr und sämmtliche Außenabtheilungen in voller Ausrüstung im Vereinslokale zur Theilnahme an der

Sedanfeier

an. s 4905; **Der Hauptmann.**

Turnverein „Tremonia"

Antreten

zur Theilnahme an der

Sedanfeier

Sonntag Nachmittag 1 Uhr im Vereinslokal.

s4913 § **Der Turnrath.**

Tanz-Kränzchen

Sonntag-Nachmittag im Saale des Herrn **Wellmann,** Amalienstraße.

P. Nolte.

Sedan-Feier!

„Gaudeamus igitur"

Lieder für fröhl. und heitere Kreise.

14. Auflage.

Preis 15 Pf. per Stück.

50 Stück 6 Mk.; 100 Stück 10 *M.*

Friedr. Crüwell,

Dortmund. s4870



Haus.

Erste Kampstr. ein gutes **Haus** mit Hof u. Extra-Einfahrt unter günstigen Bedingungen schüsse, 5 kreisw. mit kl. Anzahlung durch mich kaufen. Näheres bei

J. Heimann.

Wir offeriren einen

grossen Posten feiner

Anzug- und Hosen-Stoffe

bedeutend unter Preis.

Rose & Comp.,

Dortmund. [s4911

Nur noch kurze Zeit

dauert der

Ausverkauf

meines Waarenlagers in

Kurz-, Weiss- und Wollwaaren.

Durch den Umbau zur Vergrösserung meiner Geschäftslokalitäten werde ich gezwungen, schon Anfang September mein gesammtes Waarenlager aus dem Ladenlokale auszuräumen und das Geschäft auf einige Wochen zu schließen.

Sämmtliche Artikel werden desshalb,

um damit möglichst vorher zu räumen,

zu und unter Einkaufspreisen

in den nächsten 8 Tagen ausverkauft. Daher

Günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf

11875 von

Frauen- und Kinder-Strümpfe,
Kinder-Hemden-Hosen-Schürzen,
Frauen-Hemden-Hosen-Nachtjacken,
Tricottaillen, Blousen, Unterröcke,

Corsetts,

Knaben- u. Herren-Kragen, Manschetten, Chemisetts, Faltenhemden, Unterzeuge, Sporthemden, Hosenträger, Socken, Taschentücher, Cravattennadeln.

Unerreicht billig!

Handschuhe, Cravatten,

Kleiderbesätze, Sammt- u. Seidenstoffe, Knöpfe, Futterstoffe, Nähartikel, Spitzen, Sammt-Bänder, Festons, Seidene Bänder, Rüschen, Schleier.

Besonders empfehlenswerth:

Kinder-Kleider, Trag-Kleider, Tauf-Kleider, Steckkissen, Lätzchen.

Erstlings-Ausstattungen,

Reiseplaids, wollene Tücher, seidene Tücher, Braut-Kränze und Schleier, Schleifen, Zier- und Haushalts-Schürzen.

S. Löwenstein,

Dortmund, Brückstraße 20.

Verlege mein

Geschäft und Wohnung

vom 1. November d. Js. ab nach

Marten

neben dem Hause des Herrn Dr. Hülshoff.

Gleichzeitig empfehle selbstgezogene

Erdbeer- und Spargelpflanzen etc.,

sowie zum Herbste selbstgezogene

Rosenstämme und sämmtliche Baumschulartikel

zu billigen Preisen.

Ferner empfehle ich mich zur

Anfertigung und Unterhaltung von Garten-Anlagen,

sowie in allen in mein **Fach** einschlagenden **Arbeiten.**

Achtungsvoll

Herm. Hiller, Kunst- und Handelsgärtner, Kirchlinde.

Ein Haus

von 10 Räumen in der Gemeinde Dorstfeld, mit großem Garten und Baumhof, gut im Stande, ist gleich zu beziehen oder auch sehr billig zu verkaufen. 111874

Näheres in der Geschäftsstelle.

Pension.

Die Witwe eines Arztes in Köln wünscht zu ihrer Tochter ein junges **Mädchen,** welches sich in Musik u. s. w. ausbilden will, in Pension zu nehmen.

Näheres bei Frau **Dr. Soil, Köln, Neumarkt 28.** s4903]

Victoria-Halle

(Ecke der Märkischen- und Ardeystrasse).

Ausschank der Dortmunder Victoriabrauerei, Actien-Gesellschaft. 11829

Eröffnung

Samstag, den 1. Sept., Abends 6 Uhr.

Heinrich Beckmann.

Einrichtung der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Dortmund.

I. Lehrgegenstände, Stundenzahl, Preis.

A. Unterstufe:			
1. Einfache Buchführung	1 Wochenstunde	10 *M.*	
2. Rechnen	1 do.	10 „	
3. Deutsch und Korrespondenz	1 do.	10 „	
4. Französisch für Anfänger	2 Wochenstunden	20 „	
5. Schreiben	1 do.	10 „	
B. Oberstufe:			
1. Doppelte Buchführung (Geld- und Wechsellehre)	3 Wochenstunden	20 „	
2. Rechnen	1 Wochenstunde	10 „	
3. Deutsch und Korrespondenz	1 do.	10 „	
4. Französisch für Fortgeschrittene	2 Wochenstunden	20 „	
C. Gemeinsam für beide Stufen:			
1. Handelsgeographie	1 Wochenstunde	10 „	

II. Dauer des Schuljahres.

Das Schuljahr dauert vom 22. September 1894 bis 8. Juni 1895. Die in diese Zeit fallenden Ferien der höheren Lehranstalten fallen aus, sodaß das Schuljahr durchweg 30 Wochen zählt.

III. Verhältniß der Unterrichtsstufen und dergl.

Die Oberstufe setzt nicht mehr als die durch den Unterricht der Unterstufe übermittelten Kenntnisse voraus.

Für die Schüler ist durchweg verbindlich der Besuch folgender Kurse: Unterstufe 1, 2 und 3, oder Oberstufe 1 und 2, es sei denn, daß der Dirigent nach gegebenem Ausweise Befreiung von einem Fache, bezw. die Wahl eines anderen der oberen oder unteren Stufe gestattet. Französisch der beiden Kurse, Handelsgeographie und Schreiben sind wahlfrei.

Ein Schüler, der sich im Allgemeinen oder in einem einzelnen Fache als nicht geeignet erweist, ist der Unterstufe zuzuweisen oder, wenn er sich nicht fügt, unter Rückzahlung des Schulgeldes pro rata aus der Schule zu entfernen. Den Mitgliedern der hiesigen kaufmännischen Vereine kann der vierte Theil des Schulgeldes erlassen werden, wenn der Verein als solcher es zahlt.

IV. Aufnahme, Abgang, Zeugnisse, Disziplin.

Die Anmeldung geschieht durch die bisher gebrauchten Formulare, die in zweckentsprechender Weise umzugestalten sind.

In allen Fächern werden Jahreszeugnisse ausgestellt. Wer der Schule 2 Jahre angehört und den Unterricht in den Fächern Unterstufe 1, 2 und 3 und Oberstufe 1 und 2 — Ausnahmen sind zulässig, vergl. III — besucht hat, erhält ein besonderes Abgangszeugniß. Schüler, welche gute Leistungen aufweisen, besonders solche, welche sich auch in den wahlfreien Fächern hervorgethan haben, können Prämien erhalten.

Der Besuch der Schule durch die Schüler wird genau kontrollirt. Wenn ein Schüler an einem Abend fehlt, so erhält, falls er selbstzahlender Kommis ist, er selbst, wenn Lehrling, oder durch den Prinzipal unterhaltener Kommis, der letztere bezw. die Eltern Anzeige. Dauerndes unentschuldigtes Fernbleiben, sowie ungebührliches Benehmen können die Ausschließung von der Schule unter Verlust des Schuldgeldes nach sich ziehen. Jedoch ist dazu ein Beschluß des Lehrerkollegiums erforderlich.

V. Aufsicht und dergl.

Die Aufsicht über den Schulbetrieb wird geübt durch das Kuratorium, insbesondere den Dirigenten, besonders durch Hospitiren, zu dem jedes Mitglied des Kuratoriums jederzeit nach Benachrichtigung des Dirigenten befugt ist. Dazu tritt eine öffentliche Schlußprüfung, zu der auch die Herren Prinzipale eingeladen sind. In derselben sind auch die gefertigten Arbeiten vorzulegen. Zu gleicher Zeit erfolgt die Preisverteilung durch den präses curatorii oder seinen von ihm ernannten Stellvertreter.

Behufs stetiger Verbindung mit dem Kaufmannsstande ist alljährlich eine Zusammenkunft der Prinzipale zu berufen behufs Entgegennahme von Rat und Wünschen. s4907

VI. Stundenplan.

	Montag.		Dienstag.		Mittwoch.		Donnerstag.		Freitag.	
	Unterstufe.	Oberstufe.	Unterstufe.	Oberstufe.	Unterstufe.	Oberstufe.	Unterstufe.	Oberstufe.	Unterstufe.	Oberstufe.
8½	Einfache Buchführung.	Doppelte Buchführung	Französisch.	—	Handelsgeographie.		Schreiben.	Rechnen.	Französisch.	—
9½	Rechnen.		—	Französisch.	Französisch.	—	Korrespondenz.	Korrespondenz.	—	Französisch.

Vorbereitungs-Cursus

für die

Bergschule in Bochum.

Unterrichtsfächer: Deutsch, Rechnen, Arithmetik, Geometrie, Bergbaukunde und Zeichnen. Honorar 18 *M.* vierteljährlich. **Beginn des neuen Cursus am 15. Oktober.** Prospekte gratis. 11865

Anmeldungen nimmt entgegen

Dortmund, Rheinische Straße 31. **Fr. Kauermann.**

Restauration

zum Soolbad 9904

Fürst Hardenberg.

Große Gartenanlage,

ff. Ritter-Bräu im Anstich.

Telephon-Anschluß mit dem Soolbad. 10 Minuten vom Fredenbaum.

Lindenhorst. **Hagedorn.**

Ungarische

Weintrauben,

täglich frische Zusendung, empfiehlt **billigst** 11870 †

J. H. Albers.

Fernsprecher Nr. 172.

Eine neue **Kommode** umständehalb. für 20 *M.* zu verk. Josefstraße 22. *

Dorstfeld.

Ziegler's Garten

wird dem verehrten Publikum zum Besuche bestens empfohlen.

Ia. helles Löwenbier.

Tanzunterricht!!

Der neue Kursus beginnt am **Dienstag, den 11. September,** im Saale des Herrn **Thöne,** Humboldtstraße Nr. 4. 11856

Unterrichtsstunden sind Dienstags und Freitags, 8½ Uhr Abends. Honorar sehr ermäßigt. Für Damen die Hälfte. Dauer des Unterrichts 3 Monate. Anmeldungen daselbst.

Fr. Twellmeyer,

Tanzlehrer.

Kölnischer Hof.

11811

Samstag, 1., Sonntag, 2. und Montag, 3. September:

Grosse

Concerte

der hier so beliebten

Tyroler Sänger-Gesellschaft „Original-d'Innthaler".

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 ₰.

NB. Karten-Vorverkauf à 40 ₰ bei Herrn **J. Neumann,** Cigarrenhandlung, Brückstraße.

Sonntag, den 2. September:

A. Ziegler's Saal

(Dorstfeld).

Anfang 4 Uhr. Eintritt 50 ₰.

Kronenburg.

Sonntag, den 2. September:

Kein Concert. 11868

Auf nach Huckarde!

Jeden Sonn- und Feiertag:

Großes Orchestrion-Concert.

Musikwerk neuester Konstruktion, durch Motor getrieben, spielt Concert- und Tanzmusik!

Entrée frei! Entrée frei!

Neuer Saal.

Schöne Garten-Anlagen.

Ia. Phönix-Bier.

Selbstgebrautes

Altbier.

Es ladet freundl. ein] 11313

Moritz Fiege.

Restaurant „Tivoli".

Sonntag, den 2. Septbr. cr.:

Grosses Garten-Concert.

Ausschank von ff. Bockbier aus der Brauerei von E. Habich.

Entree frei. Entree frei.

† Hochachtend

Gustav Winkelhaus.

Concerthaus „zum alten Fritz",

Rheinische Strasse Nr. 32.

Täglich Concert

der sehr beliebten ; 11857

Wiener Damenkapelle Schmidt.

Anfang Abends 7 Uhr. **Entree frei.**

Sonntags von 11½—1 Uhr **Matinée.**

Nachmitt. Anf. 3½ Uhr. Entree 20 ₰.

Hôtel Wiener Hof

(Ed. Pracht)

(2 Minuten von d. Hauptbahnhöfen), empfiehlt seine bestеingerichteten **Logirzimmer** v. *M.* 1—1,50 aufwärts per Tag incl. Service und Beleuchtung.

Vorzüglichstes Bier

aus der **Bergschlößchen-Brauerei Wencker & Co.,** Dortmund, täglich frisch vom Faß.

Täglich: Concert.



Sedanfeier.

Städt. Börsensaal

Sonntag 4 Uhr:

Tanz-Kränzchen.

Gasthof Rettberg,

früher Roling,

Brückstraße 22,

zu sehen der schönste

tätowirte Mann,

besitzt über

500 Figuren

2c. am Körper, bedurfte mehr als

1000000 Nadelstiche,

um dies herzustellen. Größte Sehenswürdigkeit. Zum Besuche ladet ein

J. Rettberg.



Zum

Sedan-Feste

empfehle

Pa. helles

Bockbier.

Wirthschaft „zum scharfen Eck",

1. Kampstraße 127.